# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 131. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 18. März 1868.


## Ein historischer Rückblick.

Die Revolution des Jahres 1848, an welche uns der heutige Tag erinnert, war eine gleichmäßig politische und nationale, d. h. sie erstrebte eines Theils die Grundlagen, auf denen ein freieres Staats- und Volksleben sich entwickeln konnte, und sie suchte anderer Seits die Einheit Deutschlands an Stelle der früheren Zerrissenheit zu verwirklichen. Beide Gedanken oder Richtungen hatten das Leben des preußischen und deutschen Volkes seit den Freiheitskriegen erfüllt; in verschiedenen Zeiten zurückgedrängt, brachen sie immer und immer wieder durch.

Waren diese Ziele nicht auch auf friedlichem Wege zu erreichen? Gewiß — denn jede lebenskräftige Idee, und das waren mindestens die Ideen der politischen Freiheit und der nationalen Einheit, verlangt und findet endlich Befriedigung. Aber bei dem starren Gegensatz, in welchem das Alte, beschützt und gekräftigt von der ganzen materiellen Macht des Staates, zu dem Neuhervorstrebenden stand und verharrte, hätte es noch Jahrzehnte langer Kämpfe und unzähliger Opfer, deren ja ohnehin schon viele gefallen waren, bedurft, bis die Idee in rein friedlicher Entwickelung ohne Gewalt eine so zwingende Macht erlangt hätte, daß alles Widerstrebende vor ihr sich beugen mußte. Die bisherige Geschichte kennt solche friedliche Entwickelungen nicht; alle großartigen historischen Ideen sind nur, wie der Mensch selbst, unter Schmerzen und schweren Kämpfen in das Leben getreten.

Was wir seit 30 Jahren erstrebt und was wir in weiteren 30 Jahren vielleicht erst unvollkommen erreicht hätten — wir erlangten es jetzt fix und fertig an einem Tage, Oesterreich am 13., Preußen am 18. oder 19. März, und mit Oesterreich und Preußen das übrige Deutschland: denn das war schon damals vor 20 Jahren der allgemeine Gedanke, daß in ganz Deutschland die Freiheit gefährdet ist, wenn ihr nicht in Preußen eine feste Stätte bereitet wird. Was helfen uns alle unsere constitutionellen Kämpfe und unsere schönen Verfassungen — schrieben uns damals hervorragende Deputirte aus Süddeutschland, insbesondere aus Baden — wenn Ihr Preußen nicht in die constitutionelle Entwickelung mit eintretet? So erkannte der gesunde Sinn des Volkes vor 20 und 30 Jahren in Preußen den tonangebenden Staat für die politische und nationale Entwickelung Deutschlands, obwohl und trotzdem Preußen in den dreißiger Jahren nichts weiter als der Vasall des Metternich'schen Oesterreich und gerade so reactionär war wie dieses selbst. Die Gründe für dieses richtige Bewußtsein des Volkes liegen so nahe, daß wir uns einer näheren Ausführung entschlagen können.

Es war nicht Viel, was wir erlangten oder vielmehr was uns nach dem Siege der Reaction und der Contrerevolution blieb: freie Presse, Vereinsrecht, Vertretung des Volkes, immer und immer wieder beschränkt und eingeengt, aber doch noch als Grundlagen vorhanden, auf denen fortgebaut werden kann. Wie lange und wie schwer hatten wir gegen die Censur angekämpft, wie oft den Provinziallandtagen, in denen sich damals das politische Leben concentrirte, Petitionen mindestens um Milderung oder (wie naiv!) um gesetzliche Regelung der Censur eingereicht; mit welcher Freude wurde es aufgenommen, wenn einmal eine Versammlung zur Besprechung irgend eines Uebelstandes — nur durfte er nicht in das politische Gebiet fallen! — gnädigst gestattet wurde; mit welcher Schärfe und Herbheit wurde die Bitte der städtischen Behörden zu Breslau um Einberufung der in der Cabinetsordre vom 22. Mai 1815 verheißenen Reichsstände zurückgewiesen! Nun, ein einziger Tag brachte uns das Alles und noch Anderes, woran auch der Radicalste vor dem Jahre 1848 nicht gedacht hatte. Das ist die Macht des Ereignisses. Die friedliche Entwickelung bedarf Jahrzehnte, um vorzubereiten, was das Ereigniß an einem Tage in's Leben ruft. Die stille vorbereitende Arbeit verdient alle Anerkennung, sie ist nothwendig; denn ist sie nicht stark und kräftig genug gewesen, so geht das Ereigniß spurlos vorüber, wie im Jahre 1830.

Die politische Bewegung siegte in Preußen, die nationale unterlag; in Oesterreich unterlagen Beide. So sehr auch in Preußen reagirt, so sehr die sogenannten „Errungenschaften" theils gänzlich beseitigt, theils nach Möglichkeit eingeengt wurden: Niemand, auch nicht die Blüthe der Reaction dachte daran, jene Grundlagen wieder aufzuheben, durch welche mindestens die Möglichkeit einer freieren Entwickelung verbürgt war. Die Macht hatte das preußische Ministerium gerade so wie das österreichische, den absoluten Staat wieder an die Stelle des constitutionellen zu setzen, die Censur wieder einzuführen, die Vereine und Versammlungen zu verbieten u. s. w.; vielleicht hatte es auch den Willen, aber neben dem Willen stand die Furcht vor dem Genius der preußischen Geschichte und dem Geiste des preußischen Volkes, der trotz aller Reaction sich die Fahne des geistigen Vorwärts nicht wieder entringen läßt.

Die nationale Bewegung unterlag; die letzten Kämpfer für die Einheit Deutschlands wanderten in das Exil oder in die Festungen und Zuchthäuser; die Einheit Deutschlands war zugleich die Größe Preußens; trotzdem war es Preußen, das im Interesse und für die Machtstellung Oesterreichs den Kampf niederschlug und die meisten und schwersten Urtheile über diese letzten Kämpfer aussprach und vollziehen ließ. Das war die Logik der Contrerevolution. Der Bundestag, den manche wunderbare Heilige, die sich trotz alledem noch Demokraten nennen, heute zurückersehnen, bezog im Triumph wieder sein Palais in der Eschenheimer Gasse; Liechtenstein-Vaduz concurrirte in seinem politischen, diplomatischen und militärischen Einflusse wieder mit Preußen; der Kurfürst von Hessen erhielt mit Vergnügen die Erlaubniß, die Verfassung, die seinem Willkür-Regiment einige Schranken setzte, umzustoßen, und „unter des allerdurchlauchtigsten Bundes schützenden Privilegien" wurden die Deutschen in Schleswig-Holstein von Neuem der dänischen Fuchtel überantwortet, denn des Bundestags nächste Aufgabe war, die innere Reaction in Mecklenburg, Hannover, Sachsen u. s. w. durch zuvorkommende Hilfeleistung bei dem Umsturz freisinniger Verfassungen und freisinniger Wahlgesetze nach Möglichkeit zu kräftigen — wie konnte er sich darum kümmern, was draußen im Reiche vorging! Glückliche Zeit, in welcher Deutschland wiederum zum Spott und Hohn des Auslandes herabgesunken war, in welcher die Presse freier Länder es nicht der Mühe für werth hielt, auch nur von Deutschland Notiz zu nehmen! Wie groß muß das nationale Selbstbewußtsein, wie groß die Begeisterung für die Einheit und Freiheit des deutschen Vaterlandes bei Denen sein, welche diese glückliche Zeit zurückersehnen! Es giebt aber solche Heilige, selbst unter den Demokraten, besonders in Süddeutschland, in Hessen, Hannover, im innigen Bunde mit den Conservativen und den Ultramontanen in denselben Ländern.

In der nationalen Bewegung waren somit auch die Grundlagen weg; unter dem Bestande des deutschen Bundestages und dem berechtigten und umschanzten Particularismus war die Einheit nicht einmal möglich. Wie viele Jahrzehnte, meint man wohl, würde eine friedliche Entwickelung gebraucht haben, um jene von der materiellen Macht Oesterreichs und etlicher 30 anderen Staaten gehaltenen und geschützten Fesseln und Schranken zu durchbrechen und der Idee den Sieg zu verschaffen? Auch hier war es wieder die Macht des Ereignisses, welche mit einem Schlage uns, zwar noch nicht die volle Einheit, doch die Grundlagen wieder erwarb, auf denen der nationale Gedanke zur Verwirklichung gelangen kann. Seit dem Jahr 1866 steht die nationale Bewegung wieder auf der Tagesordnung und so entschieden im Vordergrunde, daß alles Andere vor ihr zurückweicht.

Und — eigenthümlich genug — auf der Seite dieser in Folge der Ereignisse des J. 1866 neu hervorgetretenen nationalen Bewegung finden wir, mit wenigen Ausnahmen, fast alle Jene, welche der letzte Kampf für die Einheit ins Exil oder in den Kerker geführt hatte, insbesondere die Hervorragenderen unter ihnen; und auf der andern Seite Viele, die früher theils gemäßigten, theils doctrinären Anschauungen huldigten. Der Grund liegt nahe: es ist die geistige Verwandtschaft theils der Ereignisse, theils der energischen Naturen, die Männer einander genähert hat, welche, obwohl auf den verschiedensten politischen Standpunkten stehend, doch die gegenseitige Energie achten und in der Macht der Ereignisse gewaltigere Fortschritte erkennen und finden, als in dem starren Festhalten an den aus der Theorie nie heraustretenden Doctrinen. So erklärt sich, daß Männer wie Hecker, Kinkel, Schurz u. a. die nationale Bewegung des J. 1866 mit Begeisterung begrüßten, ohne selbstverständlich ihr Endziel aus den Augen zu verlieren.

---

### □ Beleuchtung des vom preußischen Generalstabe edirten Werkes: „Der Feldzug des Jahres 1866 in Deutschland."

(Zweites Heft.)

XXVIII.

**Gefecht der Division Tümpling bei Gitschin.**

(Schluß.)

Im Centrum hatten die beiden Bataillone Nr. 12 Kl.-Ginolitz genommen und strebten rechts Verbindung mit dem Regiment Nr. 18 zu erlangen, welches in der schon erwähnten Weise kämpfte, um sich den Weg nach Prachow zu öffnen. In dem unübersichtlichen, äußerst schwierigen Terrain kam es namentlich beim Regiment Nr. 18 wiederholt zum erbitterten Einzelkampf der beiderseitigen Schützen, welche, die Felsblöcke überklimmend, plötzlich sich einander gegenübertraten. Hierbei war eine Patrouille auf Theile des Regiments Nr. 14 gestoßen, welche zu der von Sobotka vorrückenden Division v. Werder gehörten. Zwar wurde hierdurch seitens der gegenüberstehenden Brigade Abele eine Detachirung nöthig, indeß trotzdem vermochte dieselbe in ihrer sehr starken Stellung noch nachhaltige Kräfte gegen den Angriff des Regiments Nr. 18 zu verwenden.

Die Oesterreicher hatten in dieser Zeit noch über die Reserven der im Gefecht befindlichen Brigaden Abele und Poschacher, über die gesammte Cavallerie und 19 intacte Bataillone zu verfügen. General v. Tümpling hatte nur noch 1 Bataillon des Leib-Regiments in Reserve; er befahl daher auf das Allerbestimmteste, daß das Regiment Nr. 12, das bei Kl.-Ginolitz focht, den Kampf daselbst abbrechen solle, um seine Reserve zu verstärken, mit der er den entscheidenden Stoß auf den Schlüsselpunkt Brada führen wollte. — Glücklicherweise konnte der Feind von seinen, dennoch sehr überwiegenden Reserven keinen weiteren Gebrauch machen, weil das Vorgehen der Division Werder seine Rückzugslinie bedrohte, und weil während des Kampfes bei Diletz dem Kronprinzen von Sachsen eine Mittheilung von Benedek zuging, nach welcher man die Hoffnung aufgeben mußte, noch ferner auf die früher zugesagte Unterstützung durch das III. Armee-Corps zu rechnen. Um 7½ Uhr kam auch aus dem österreichischen Hauptquartier die bestimmte Weisung: „jeden Kampf mit überlegnen feindlichen Kräften zu vermeiden, dafür den Anschluß an die Hauptarmee bei Horic und Miletin zu bewirken, da das Vorgehen letzterer aufgegeben sei."

So erfolgte jetzt der Rückzugsbeginn auf dem linken Flügel des Feindes. Um ebenso den des rechten Flügels zu sichern, nachdem Diletz verloren war, entschloß sich General Piret zur Sicherung desselben zu einem Offensivstoß. Er debouchirte bald nach 7½ Uhr aus Eisenstadtl mit 6 Bataillonen, überschritt die Cydlina und dirigirte sich theils auf die Nordostecke von Diletz, theils, unter Soutenirung von Cavallerie, auf Zames. Oberst v. Dieringshofen vom Regiment Nr. 48 bemerkte diesen Anmarsch in die diesseitige linke Flanke und postirte deshalb schnell 2 Compagnien in die Nordostecke von Diletz. In zwei Treffen, mit klingendem Spiel, avancirten 3 feindliche Bataillone gegen die beiden Compagnien. Letztere, völlig deployirt, gaben auf 350 Schritt Salven und dann Schnellfeuer, wobei die in der Nähe befindlichen Truppentheile schnell herzueilten und mitwirkten. Nach einem weiteren Avanciren des Feindes von 200 Schritt, bei dem derselbe erhebliche Verluste erlitt, machte er kehrt und die 48er verfolgten ihn bis über die nächste Höhe.

Auch General v. Tümpling hatte jenes Debouchee aus Eisenstadtl bemerkt und deshalb das letzte intacte Bataillon, das im Moment zur Stelle war, dagegen disponirt. Das hier gegenübertretende feindliche Bataillon dirigirte sich im Grunde der Cydlina, als es aber den Thalrand zu ersteigen versuchte, wurde es von dem preußischen Bataillon (1. Bataillon des Leib-Regiments) zurückgeworfen, nachdem der Commandeur desselben bereits gefallen war (Major v. Rheinbaben). Gleichzeitig warfen die Schützen des Leib-Regiments die Attaque einer Escadron Lichtenstein Husaren zurück. Ebenso glücklich operirten einzelne Compagnien des Regiments Nr. 48 bei Zames, und warfen diese gegen 8 Uhr die letzten Bataillone der Brigade Piret ebenfalls zurück. Somit war auch für den rechten Flügel des Feindes nur unbedingter Abzug geboten. Auch ein Theil der Sachsen marschirte jetzt unverweilt nach Gitschin, die Division Stieglitz nahm dagegen noch eine Stellung, während die Preußen vorläufig nur bis zur Cydlina folgten.

Wie sich General Piret am rechten Flügel durch einen Vorstoß immerhin den beabsichtigten Abzug, allerdings mit bedentenden Opfern, erleichterte, so General Abele am linken Flügel gegen das Regiment Nr. 18. Ein kräftiger Offensivstoß drängte die nächststehenden Abtheilungen etwas zurück, und Abele erhielt dadurch Luft für den Abzug; indeß das Regiment Nr. 18 folgte dann doch durch den Wald, so schnell das Terrain und die Ermattung der Leute es gestatteten. — Unterdeß war auch mit musterhafter Ordnung und Kaltblütigkeit vom Regiment Nr. 12 das blutige Gefecht hinter Kl.-Ginolitz, wie befohlen, abgebrochen worden; die zwei Bataillone trafen um 8½ Uhr an der Chaussee bei General v. Tümpling ein. Nunmehr schritt derselbe zum Angriff der Linie Podulsch-Brada, die zu dieser Zeit von dem bereits abziehenden Feinde noch hartnäckig gehalten wurde. Es waren dies Truppen, die, wie man später erfahren, den Rückzugsbefehl nicht erhalten hatten. General v. Tümpling führte selbst die beiden soeben eingetroffenen Bataillone im Centrum gegen diese Stellung vor, während ein Bataillon Nr. 48 vom linken Flügel und auch Theile des Regiments Nr. 18 vom rechten her, nach Ersteigung des Prywicin, gegen Brada vorgingen. General von Tümpling wurde hierbei durch einen Gewehrschuß außer Gefecht gesetzt und General v. Kamiensky übernahm das Commando der Division. Gegen 10 Uhr traf Letzterer vom rechten Flügel her beim Centrum ein und ordnete den Weitermarsch an, da General v. Tümpling die Weisung hinterlassen: „Nicht eher zu ruhen, als bis er sich im Besitz von Gitschin befände."

Es waren 5 Compagnien des Regiments Nr. 18, 2 Bataillone des Regiments Nr. 12 und noch außerdem 3 Compagnien, welche sich um 10½ Uhr Abends theils auf der Chaussee, theils nördlich derselben auf Gitschin in Marsch setzten. Gleichzeitig dirigirte sich ein Theil der andern Brigade von Diletz auf das andere Ufer der Cydlina gegen die östlichen Eingänge der Stadt Gitschin. Ehe diese Truppen indeß letztere erreichten, hatte sich bereits die Division Werder derselben genähert. — Ehe wir nun zu dem Berichte über den selbstständigen Kampf dieser Division übergehen, haben wir hier nur noch zu bemerken, daß bei der schließlichen Einnahme der Stadt sich jene Truppen der Division Tümpling entscheidend betheiligten. — Die Anstrengungen des Tages waren derart gewesen, daß z. B. zwei Hauptleute vor Erschöpfung todt niedergesunken waren. Die Division Tümpling hatte einen Verlust 43 Offizieren und 1016 Mann, der sich im Wesentlichen auf die 4 Infanterie-Regimenter derselben vertheilt. Immerhin war der Verlust der 4 Batterien mit 2 Offizieren, 35 Mann Mann auch nicht ganz unerheblich. Der Verlust der Oesterreicher nach deren Angaben wird Seitens des diesseitigen Generalstabes mit 2593 Mann als zu niedrig beurtheilt, da die 5. Division allein 39 Offiziere und 1893 Mann als Gefangene einlieferte. Der sächsische Verlust betrug 27 Offiziere, 566 Mann. — Vorgreifend bemerken wir hier noch, daß am 29. Juni Vormittags nach Berechnungen des Generalstabes 42,000 Mann Oesterreicher und 24,000 Mann Sachsen, in Summa 66,000 Mann den beiden, gegen sie anmarschirenden preußischen Divisionen gegenüberstanden. Rechnet man die Theilnahme dieser Massen am Gefecht so gering als möglich, so stellt sich immer noch heraus, daß 42,000 Mann gegen 26,000 Mann gekämpft haben, wobei letztere durch das Waldgebirge noch in zwei Hälften getrennt waren und erst dicht vor Gitschin die Möglichkeit eines Zusammenwirkens vorhanden war.

---

## Breslau, 17. März.

Als die Verordnung über die Beschlagnahme des Vermögens König Georg's erschien, bemerkten wir an dieser Stelle, der „Staatsanz." werde wohl bald den Steckbrief gegen den Gr. v. Platen bringen. Unterdessen wurden in Hannover einige unbedeutende Persönlichkeiten verhaftet und bei dieser Gelegenheit viel über das Sprichwort gewitzelt: „Die kleinen Diebe hängt man u. s. w. Nun, heute bringt der „Staatsanz.", wie wir im Mittagbl. mittheilten, die öffentliche Vorladung des wegen Hochverraths in Anklagestand versetzten Gr. Adolph v. Platen-Hallermund, ehemaligen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten des früheren Königs von Hannover, zur Verantwortung am 27. Mai 1868 vor dem königlichen Kammergericht, Urtheils-Senat für Staatsverbrechen. Wir gehören nicht zu den Freunden von politischen Processen, am allerwenigsten von Hochverrathsprocessen; insbesondere wünschen wir von Herzen, daß die Untersuchung gegen die Herren Trabert und Plaut in Kurhessen Nichts ergeben möge: aber andererseits sind wir auch nicht so sentimental, mit einem nicht gefühlten Mitleid mit dem Schicksale des Herrn Grafen, das wahrscheinlich nicht sehr herb sein wird, zu kokettiren. Soll es einmal politische Processe geben, so sehen wir nicht ein, warum nicht auch einmal ein cidevant Minister mit demselben beglückt werden kann. Unter seiner Aegide und Zustimmung mögen in Hannover manche politische Processe geführt worden sein; jetzt ist, wie man zu sagen pflegt, der Spieß einmal umgekehrt.

Wenn der Reichstag und das Zollparlament alle Gesetze erledigen sollen, die jetzt von den Bundesräthen als Vorlagen berathen werden, so dürfte die Zeit bis zum 1. Juni, welche man bis jetzt in Aussicht genommen, schwerlich ausreichen.

In Wien kam es vor einigen Tagen zu einer sehr stürmischen Scene, wie man sie sonst nur in der französischen Legislative zu erleben gewöhnt ist. Am Schlusse einer Rede über die Staatsgrundgesetze (Glaubens- und Gewissensfreiheit) sagte nämlich Pater Greuter: „Was übrigens die Haltung der Staatsgrundgesetze betrifft so müssen Sie, meine Herren, nicht glauben, wir Katholiken würden sie nicht halten, aber Sie müssen auch nicht glauben, daß Sie uns vielleicht noch zwingen und nöthigen, daß wir uns für sie selbst begeistern, und daß wir, wenn wir sie für schädlich halten sollten, im öffentlichen Leben nicht alle legalen Wege betreten dürften, um sie abzuändern. Das ist ein verfassungsmäßiges Recht, das wir auch mit beschworen haben." Hieran knüpfte sich, nach den Wiener Blättern folgende Scene: Mitten in der allgemeinen Bewegung, die die Rede veranlaßt, ruft der Abg. Dr. Groß (mit Beziehung auf die letzten Worte Greuters): „Ihr (die Rechte) wählt illegale Mittel!" Darauf der Abg. Greuter aufspringend: „Wenn die Mittel illegal sind, so haben wir die Strafgerichte." — Präsident (zu Greuter): Ich bitte, Sie haben das Wort nicht mehr. — Abg. Greuter: Ich brauchs nicht mehr. (Neue Bewegung; Rufe links: Zur Tagesordnung! Ungezogenheit!) — Präsident: Ich kann solche Bemerkungen gegenüber dem Präsidenten nicht erlauben (Rufe links: Sehr gut! Bravo!), sie sind, um mich eines Ausdruckes zu bedienen, den, glaube ich, Ihre Bemerkung verdient, eine Ungezogenheit! (Bravo links, Bewegung im Hause.) — Abg. Greuter: Diesen Ausdruck nehme ich nicht an. — Präsident: Ich bitte, Sie haben nicht das Wort und werden sich daher ruhig niedersetzen... Wenn Niemand das Wort verlangt, erkläre ich die General-Debatte für geschlossen. Ich gebe dem Herrn Berichterstatter das Wort. (Darauf große Unruhe und Bewegung. Ermahnung des Präsidenten zur Ruhe. Die Unruhe dauert aber fort; allenhalben bilden sich lebhaft discutirende Gruppen. Abg. Greuter aber packt seine Schriften zusammen, geht zum Präsidenten, mit dem er in lebhafter Weise einige Worte wechselt, und verläßt

den Saal). Am Schlusse nahm der Präsident den Ausdruck „Ungezogenheit" zurück und sprach statt dessen einen einfachen Ordnungsruf aus.

Aus den Sitzungen der **italienischen** Deputirtenkammer heben wir bezüglich der Discussion über das Mahlsteuergesetz nur eine von Crispi vorgeschlagene Tagesordnung hervor, welche folgendermaßen lautete: „In Erwägung, daß alle Reformen, die zu einer Verminderung der Ausgaben und Steigerung der Einnahmen führen, durchgeführt sein müssen, ehe die Mahlsteuer votirt werden kann, wird die Kammer das Mahlsteuergesetz erst nach den organischen Reformen in Erwägung ziehen und geht einstweilen zur Tagesordnung über." Gegen diese Tagesordnung zog namentlich Minghetti und zwar nicht ohne Erfolg zu Felde. Gegen die Vertagung der Mahlsteuer-Debatte ankämpfend, bezeichnete er die Kategorien, in denen sich noch Ersparnisse erzielen lassen könnten, und gelangte zur Beantragung einer Tagesordnung, mit der die Regierung aufgefordert wird, binnen Monatsfrist einen Gesetzentwurf einzubringen, durch welchen auf dem Wege der Ersparnisse, der Verwaltungsreformen und der jetzt bestehenden Steuern das Deficit bis auf 100 Millionen Lire verringert werden würde. Ueber den weiteren Gang der Mahlsteuer-Debatte bemerken übrigens die Florentiner Blätter, daß sie ganz unerwartet große Verhältnisse annehme. Die Opposition bringt eine wahre Fluth von Tagesordnungen ein, in der Hoffnung, die Vorlage damit beseitigen zu können. Die am wenigsten erbitterten Gegner beschränken sich auf einen Vertagungsantrag, dem zufolge man zunächst alle nur irgendwie durchzuführenden Ersparnisse ermitteln, die Budgets von 1869 erledigen und dann erst die neue Steuer in Berathung ziehen möge. Natürlich tritt die „Opinione" dieser Finanzpolitik, die den dringendsten Nothwendigkeiten stets aus dem Wege gehen will, entschieden entgegen.

Daß sich in **Frankreich** mit Ausnahme der östlichen Provinzen, welche sich stets den andern an militärischem Geiste überlegen zeigten, die Unzufriedenheit mit dem Armeegesetz nicht so leicht wird beseitigen lassen, bezeugen die Kundgebungen, welche keineswegs nur in Toulouse stattgefunden haben und man bemerkt mit Recht, daß wohl noch manches Jahr vergehen wird, ehe die mit der mobilen Nationalgarde immerhin in gewissem Maße eingeführte allgemeine Wehrpflicht in Fleisch und Blut des an Loskauf und Stellvertretung gewöhnten französischen Volkes übergegangen sein wird. Jetzt aber namentlich hält man die neue Einrichtung für um so weniger nöthig, als ja der Friede gesichert sei. Je schlimmer übrigens die Stimmung in Wirklichkeit ist, desto verschwenderischer sind die Präfekten mit ihren Berichten über die Arbeiten der Einschreibungs-Commission, in denen der Enthusiasmus sich in den mannigfaltigsten Formen ausspricht, ohne — den mindesten Glauben zu finden. Ueber die wirkliche Bedeutung des gestern ausführlicher mitgetheilten neuen Vereinsrechts giebt die unter „Paris" in ihrem Wortlaute gegebene Rede Glais-Bizoins in der That den allerbesten Aufschluß. Bezeichnend ist es übrigens, daß selbst Latour-Dumoulin nicht umhin konnte, eine sehr scharfe Kritik des alle Freiheit in der schamlosesten Weise verspottenden Gesetzesvorschlags zu liefern, obgleich er erklärte, daß er für dasselbe stimmen werde, da man es am Ende doch dahin bringen könnte, den Wählern zuweilen die Wahrheit sagen zu können. Der ehemalige Director im Ex-Polizei-Ministerium machte dabei den Ministern wieder den Vorwurf, die liberalen Ideen, welche der Kaiser in seinem Briefe vom 19. Januar ausgesprochen, beseitigt zu haben.

Was übrigens diesen kaiserlichen Brief betrifft, so erinnert man sich wohl noch, daß in demselben unter Anderem gesagt war: Heute glaube ich nun, daß es möglich ist, den Institutionen des Kaiserreichs jene Entwickelung, deren sie fähig sind, und den öffentlichen Freiheiten eine neue Ausdehnung zu geben." Im Widerspruche mit diesem Satze wird jetzt, wie es heißt, durch die schon mehrfach angemeldete kaiserliche Broschüre die Aussicht eröffnet, daß die liberalen Maßregeln noch nicht zu Ende sind. Dagegen verlangt der Kaiser, daß man einstweilen die bereits erlangten Zugeständnisse in loyaler Weise benutze und hierdurch zu weiteren sich würdig zeige. Wir bezweifeln nicht, daß das stets artige französische Volk diesem Winke des Kaisers folgen wird. Hat doch selbst das famose neue Vereinsgesetz die sicherste Aussicht auf fast unveränderte Annahme.

In **England** sind durch die bisherigen Debatten über die irische Frage wirklich greifbare Resultate noch nicht erzielt worden. Das einzig Positive, das sich bisher allenfalls herausgestellt hat, ist im Grunde auch nur eine Negation, nämlich der entschiedene und allgemeine Widerspruch gegen die von der Regierung beantragte Gründung einer katholischen Universität. Von praktischen, systematisch geordneten Vorschlägen ist auch auf Seiten der Opposition bisher nicht die Rede gewesen, und wenn ihre Redner auch allesammt darauf dringen, die Kirchenfrage nicht wieder hinauszuschieben, so greift doch im Parlamente und in der Presse die Ansicht unverkennbar um sich, daß sie der nächsten Session zur Lösung aufbewahrt bleiben muß. Was die sehr lebhafte Versammlung, welche am 13. d. im Oberhause stattgefunden hat (siehe „London") betrifft, so haftet der Streit, der zwischen Disraeli und Lord Russell ein ganz naturgemäßer ist, auch noch auf derselben Stelle **wie vorher. Uebrigens hatten beide Häuser diesmal ihre Rollen vollständig** gewechselt. Im Oberhause, dem Prototyp aristokratischen Anstandes und englischer Ruhe, streiften die persönlichen Angriffe mitunter stark ans Skandalöse, während sich im Unterhause auf beiden Seiten das unverkennbare Streben kundgab, durch eine maßvolle Auffassung und Darstellung dem leidigen Gegenstande eine versöhnliche Seite abzugewinnen, um auf diese Weise jede Parteileidenschaftlichkeit zu bannen und ein nach allen Seiten ersprießliches Resultat herbeizuführen.

Die Nachrichten aus dem **Orient** lauten immer günstiger für den Frieden. Man hofft mit Zuversicht, das Frühjahr werde ohne die in Aussicht gestellten Störungen an der unteren Donau vorübergehen. Die Nachricht, Fürst Gortschakoff habe ein äußerst friedliches Rundschreiben an die Mächte erlassen, bedarf zwar sehr der Bestätigung; aber Thatsache ist, daß die Vertreter Rußlands im Auslande angewiesen worden sind, zu betonen, daß die Regierung von Petersburg in Konstantinopel nur in Harmonie mit den Unterzeichnern des Pariser Friedens zu Gunsten der christlichen Bevölkerung thätig sein werde.

## Deutschland.

= **Berlin,** 16. März. [Aus dem Bundesrath. — Staatshaushalt des norddeutschen Bundes. — Das Hypotheken-Gesetz. — Eisenbahn.] Die verschiedenen Ausschüsse des Bundesrathes des Zollvereins, wie des norddeutschen Bundes waren heute thätig. Als Resultat der Berathungen ist u. A. die Annahme des Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und dem Kirchenstaate, d. h. also die beantragte Ermächtigung Preußens zum Abschluß des Vertrages anzusehen. Es handelt sich auch hier, wie bei dem Vertrage mit Portugal darum, den deutschen Manufacten dieselben Vortheile zuzuwenden, welche den französischen bereits zugestanden sind. Ferner ist heute auch die Vorlage des Pensions-Gesetzes für die ehemals schleswig-holsteinischen Offiziere so weit gefördert worden, daß sie an den Reichstag gelangen kann. Die nächste Plenarsitzung des Bundesrathes war heute noch nicht angesetzt, es wird wohl zunächst der des Nordbundes zusammenberufen werden. — Die Arbeiten in Bezug auf den Staatshaushalts-Etat des norddeutschen Bundes für das Jahr 1869 lassen eine Einbringung des Entwurfes in den Bundesrath kaum vor den nächsten 14 Tagen erwarten; es liegt dies daran, daß die Dispositionen in Bezug auf die Aufstellung des Etats von der beabsichtigten früheren Einberufung des Zollparlaments, welche ja gleich nach dem Landtage erfolgen sollte, abhängig gemacht waren. In Bezug auf die vielfach erwähnte Etatsüberschreitung in dem Militärbudget dieses Jahres sei hierbei bemerkt, daß die Ansätze hinsichtlich der Fruchtpreise nach einem zehnjährigen Durchschnitt erfolgt waren, welches aber durch die Preise dieses Jahres in Folge der schlechten Ernten um das Doppelte überstiegen würde. — Morgen wird das Enquête-Verfahren über die Hypothekenbank-Frage fortgesetzt. Bisher ist ein mecklenburgischer Regierungs-Assessor v. Meding vernommen worden, morgen soll der preußische Gerichts-Assessor Lasker, Mitglied des preußischen Landtages und des Reichstages gehört werden. Folgen für die nächste Session des Reichstages sind aus dem Verfahren noch nicht zu erwarten; richten sich doch die Intentionen dahin, die Arbeiten des Reichstages und des Zollparlaments womöglich bis zum 1. Juni (Pfingsten) abzuwickeln; obschon die Erreichung dieser Absicht angesichts des umfassenden Materials, welches vorbereitet wird, große Schwierigkeiten darbietet. — In diesen Tagen kommt hier der auf die Anlage einer Eisenbahn von Venlo-Osnabrück nach Hamburg bezügliche Staatsvertrag zwischen Preußen und der freien Stadt Hamburg zum Abschluß. Die Verhandlungen führen von Seiten Preußens: der Geh. Ober-Reg.-Rath v. Wolf vom Handelsministerium und der Wirkliche Legations-Rath Jordan von dem auswärtigen Amt; von Seiten Hamburgs: der hiesige Ministerresident Dr. Krüger und der Syndicus Dr. Merk.

**Königsberg,** 14. März. [Der Drei-Millionen-Ausschuß] hat folgenden Antrag angenommen, welcher in der heutigen Plenarsitzung mit allen gegen 1 Stimme zum Beschluß erhoben ist: Die Staatsregierung zu ersuchen, daß sie sofort und ohne allen Verzug aus dem zur Anschaffung von Saatgetreide zu gewährenden Darlehne, im Betrage von 2 Millionen Vorschüsse auf die den Kreisen zu gewährenden Quoten hergäbe, welche den einzelnen Kreisen späterhin auf die ihnen zu gewährenden Darlehnssummen angerechnet werden sollen, sobald das Bedürfniß nach § 10 und 11 der Instruction festgestellt sein wird. Der Antrag ist aus der Ueberzeugung hervorgegangen, daß die höchste Gefahr im Verzuge ist und daß, wenn die Gelder zur Anschaffung von Saatgetreide nicht so schleunig als möglich gegeben werden, sie zu spät kommen. Sollten die Gelder erst gezahlt werden, nachdem das Bedürfniß jedes Einzelnen in der in der Instruction vorgeschriebenen bureaukratischen Weise festgestellt und in einzelnen Fällen erst in drei Instanzen genehmigt worden ist, dann möchte die so wie so nicht ausreichende Hilfe auch für die Saatbedürftigen zu spät kommen, welchen sie gewährt werden soll. Wie wir hören, sollen auch die Kreisstände der anderen Kreise dem Beispiele des Gumbinner Kreises folgen und die Kreis-Garantie für die Rückzahlung der Darlehne ablehnen wollen. (K. n. Z.)

**Schleswig,** 15. März. [Der Sitz der Regierung.] Die neuesten Nachrichten aus Berlin und Kiel lassen leider die Aussichten auf eine baldige Uebersiedelung der holsteinischen Regierung hierher wieder beträchtlich gesunken erscheinen. Im Interesse der Provinz wie der beiden zunächst betheiligten Städte Schleswig und Kiel wäre es gewiß dringend zu wünschen, daß in unserer Verwaltung recht bald irgend ein Definitivum — gleichviel welches — Platz griffe. Schon jetzt würde ein Rückschlag nach den hier gehegten glänzenden Hoffnungen nicht ganz ohne Schaden abgehen, auf die Dauer aber läßt sich dieser zweifelhafte Zustand nicht wohl ertragen. Selbstverständlich ist das Gerücht sehr thätig in der Erfindung von allerlei Combinationen über die Gründe dieses neuen ungünstigen Umschwunges, mit denen ich Sie indeß nicht behelligen will. Begründeter dürfte dagegen sein, daß der Herr Regierungspräsident Freiherr v. Zedlitz demnächst auf mehrere Tage nach Berlin gehen wird, offenbar behufs der Abwickelung dieser sich schon so lange hinspinnenden Angelegenheit. Soviel bis jetzt verlautet, hat derselbe für seine seitherige Wohnung im Prinzenpalais, deren Miethe am 1. April abläuft, noch immer keine andere gemiethet. (Wie bereits gemeldet, tritt derselbe am 1. April seine Stellung in Liegnitz an.)

**Hannover,** 14. März. [König Georg und seine Getreuen.] Der heutigen demokratischen „Volkszeitung" entlehnen wir die nachstehende Mittheilung: „Den Theilnehmern des Festes im Odeon am 18. Februar d. J. beehre ich mich, von der Allerhöchsten Erwiderung Mittheilung zu machen, welche von Sr. Majestät dem Könige Georg V. von Hannover auf unsere nach Hietzing abgesandte telegraphische Depesche mir in diesen Tagen zu Theil geworden ist. Dieselbe lautet: „„Sämmtlichen am Abend des 18. Februar zur Begehung unseres silbernen Hochzeitsfestes im Odeon versammelt gewesenen Hannoveranern spreche ich Namens der Meinigen und Meiner für die bei der Feier jenes Tages uns so liebevoll kundgegebenen heißen Segenswünsche, und ich besonders in meinem Namen für die Versicherungen ihrer unwandelbarsten Treue und Ergebenheit den tiefstempfundenen und innigsten Dank aus, und rufen wir Gottes Segen auf sie Alle herab."" Da ich zugleich von Sr. Majestät dem Könige beauftragt bin, diese „Dankesbezeugung" auf dem mir am zweckmäßigsten erscheinenden Wege den Theilnehmern an jenem Feste zukommen zu lassen, so entledige ich mich hiermit dieses Allerhöchsten ehrenvollen Auftrags. Hannover, 13ten März 1868. Schnell, Dr., Obergerichtsanwalt." Dr. Schnell, der Beauftragte, war der Festpräsident gewesen.

**Dresden,** 16. März. [Ueber Siegert genannt v. Wittern,] welcher das Attentat gegen den Kronprinzen begangen, erfahren die „Dresdener Nachrichten":

Derselbe ist 1839 in Dresden geboren, seine noch lebende Mutter ist die Tochter eines vormaligen Bürgers und Bäckermeisters, Namens Siegert. Sein Vater, der frühere Hauptmann v. Wittern, starb kurz nach seiner Geburt im Jahre 1839. Als Knabe ist er in seinem zwölften Lebensjahre einmal schwer am rechten Auge verletzt worden, daher er noch jetzt auf demselben so gut wie erblindet ist. Im Uebrigen erhält Siegert allgemein das beste Lob, man bezeugt ihm einen ganz soliden, arbeitsamen Lebenswandel; er soll sehr still und ruhig gewesen sein, möglicherweise hat er sich schon lange mit irrigen Ideen bezüglich seiner Abstammung herumgetragen, die sein stilles, in sich gekehrtes Wesen nach und nach herbeigeführt haben. Er hat in Dresden und Chemnitz das Schirmmachen gelernt, auch außerhalb Dresdens, z. B. in Köln und Magdeburg, gearbeitet. Soviel man weiß, befindet er sich zu seiner weiteren Beobachtung immer noch im Krankenhause.

**München,** 12. März. [Gliederung der Parteien.] Es nimmt hier allgemein Wunder, wie sich Hr. v. Neumaier (seinerzeit als liberaler Minister bekannt) und Dr. Jörg (ein Ultramontaner vom reinsten Wasser) in einem politischen Verein zusammenfinden konnten. Bekanntlich geht ein Theil solcher Zollparlamentsabgeordneter, welche zumal durch Hilfe der clericalen Partei gewählt wurden, mit dem Plane um, in Baiern einen conservativen, i. e. particularistischen Verein zu gründen. Um nun möglichst viele Theilnehmer in sich fassen zu können, wurde der Verein auf breitester Basis angelegt, so daß innerhalb seiner Grenzen noch eine vielartige Nüancirung der Parteianschauungen möglichst zulässig ist. Auch die Fortschrittspartei hat vor, sich neu zu organisiren und sich zumal mit jenen Elementen zu coaliren, welche die Gegner des Ultramontanismus und des Particularismus sind. Aber sie gedenkt, diesen Umbau erst nach dem Schlusse des Zollparlaments vorzunehmen, weil erst bis dorthin eine Klärung der politischen Sachlage in den Anschauungen denkbar ist.

## Frankreich.

* **Paris,** 14. März. [Die hannoversche Adresse.] Die „Patrie" glaubt nicht, daß die französische Regierung die hannoversche Adresse entgegennehmen werde.

„Eine Petition mit 850,000 Unterschriften aus einem Lande, dessen Bevölkerung nur 1,900,000 Seelen zählt, muß als unecht erscheinen. Uebrigens

---

## Theater.

Die Stumme von Portici. — Masaniello, Herr Ferenczy vom k. k. Hofoperntheater in Wien.

Das immerhin noch mächtige Organ des Gastes hat etwas ungemein Ansprechendes; wenn das Material der Macht der Töne natürliche Grenzen zog, so ergriffen doch immer mehr und mehr die Reinheit und der seelenvolle Wohlklang derselben, sowie das wahrhaft dramatische Spiel das im Anfange etwas kühle, nicht allzu zahlreiche Publikum. Hatte uns zuerst eine etwas zu lebhafte Gesticulation nicht gefallen, so mußten wir nach den ergreifenden Scenen des letzten Actes doch auch dieser originellen Auffassung ihr Recht zugestehen, mehr gewiß als einer deutsch-phlegmatischen. — Text und Musik interpretiren zum größten Theil das Geberdenspiel der Fenella; viel, sehr viel liegt aber immer noch im Verständniß und der richtigen Auffassung der Rolle; der Fenella der Fräul. Werner gestehen wir gern dieses Verständniß und die Lebenswahrheit der Darstellung zu, sie befestigte überzeugend die Ansicht, daß die Fenella von einer Schauspielerin gespielt und nicht von einer Tänzerin getanzt werden muß. — Wenn wir zum Schluß der Fräul. Norden (Donna Elvira) und des Herrn Prawit (Pietro) anerkennend gedenken, so wollen wir doch nicht — at last not least — der in der That vorzüglichen Leistungen der Theaterkapelle unter der Leitung des Herrn Dr. Damrosch vergessen. Die Chöre waren sehr brav. — —n.

## Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 16. März.

Unsere „Napoleons-Tage" sind, zur „Napoleons-Woche" angewachsen, mit dem Sonnabend zu Ende gegangen, an welchem Tage der „Prinz" nach Dresden abfuhr, um nach Paris zu eilen und dort Bericht über seine Reise zu erstatten. Wenn ich in meinem letzten Briefe einigermaßen bedauernd bemerkte, dem hohen Gaste so wenig begegnet zu sein, so wurde in den letzten Tagen dieses Verlangen wiederholt befriedigt, am bequemsten am Abende vor seiner Abreise im Opernhause, wo man auf hohen Befehl Taglioni's archäologisch-poetisches Ballet „Sardanapal", entschieden das großartigst-prachtvollste choreographische Schauspiel gab. Der Prinz hatte in Folge seines Incognito nicht in der königlichen, sondern in der Fremden- (einer Prosceniums-) Loge, gegenüber der königlichen, Platz genommen und folgte von dort mit befriedigt-lächelnder Aufmerksamkeit den Phasen der assyrischen Reichshistorie bis zum großartigen Sturze des lebenslustigen, aber auch nicht minder todesmuthigen Rex. In lebhafter Unterhaltung mit dem französischen Botschafter Benedetti — dieses elegante Musterbild eines feinen Diplomaten — erschien es uns, als ob der Prinz theilnehmend Rath erholen wollte, ob der liebenswürdige alttestamentarische Roué mit Krone und Scepter gar nicht mehr vom Untergange zu retten und mit standesmäßiger Pension abzufinden sein dürfte? Das „non possumus!" des Diplomaten stützte sich auf die Schlußdecoration, den „von Schätzen und Domainen nebst obligatem Harem erbauten Scheiterhaufen", der als flammendes Finis coronat opus nicht fehlen durfte und dermaßen seine Pflicht that, daß der erlauchte Napoleonide, der bis dahin während der Vorstellung seinen Beifall nur durch freundliche Gesichtsmimik ausgedrückt, sich mit wohlwollendem Enthusiasmus der Claque — repräsentirt von dem ganzen übervollen Hause — anschloß. Da Prinz Napoleon in Paris ehrenvoll-sprüchwörtlich als „treuer Ehemann" bekannt ist, so fiel es uns auch gar nicht auf, daß er nur mit kunstsinnigem Wohlgefallen auf die fleures femelles niederschaute, die in einzelnen Prachtexemplaren, wie fleur Giro, und in ganzen Bouquetts ein höheres und tieferes Interesse des fremden Goldvogels für sich in Anspruch zu nehmen versuchten. Der prinzliche Sohn ist aber standhafter der zurückhaltenden Tugend ergeben geblieben, als es sein verewigter Vater vielleicht geblieben sein würde, der in seiner Jugendzeit sehr liebenswürdige König Jerome von Westfalen, der die einzigen während seiner siebenjährigen deutschen Regierungsperiode praktisch erlernten und geübten germanischen Worte: „Heute lustik! morgen lustik! alle Tage lustik!" als Wahlspruch auf seiner vom Hauch der Lebenslust flatternd bewegten Fahne führte. Bekanntlich hat der Prinz auf seiner Herreise einen Tag in Kassel verweilt, der einstigen „lustiken" Residenz seines sardanapalischen Lebensanschauungen holden Vaters, an den einer meiner hiesigen alten Freunde, ein sehr alter vormaliger Kasseler, noch immer mit enthusiastischer Heiterkeit und mit der Behauptung zurückdenkt, daß man zu der Jerome-Zeit dort von Hoch bis Niedrig „wie Gott in Frankreich" behäbig und kreuzfidel gelebt habe. Ich bin weit entfernt, an den Worten meines alten Freundes zu zweifeln, da ich nichts so sehr bedauere, als nicht in der Lage zu sein, sardanapalische Lebenslust zur Aufgabe meines Daseins machen zu können. Hätte mich der Himmel z. B. zum regierenden Sardanapal von Berlin creirt, würde mein erstes Bestreben gewesen sein, für das bekannte Huhn Heinrichs IV. im Sonntagstopfe jedes meiner Unterthanen zu sorgen, ein doch nur mäßiger Anspruch, den sich gegenwärtig freilich unser Magistrat den Berlinern zu verkümmern große, einer besseren Sache würdigere Mühe giebt durch raffinirte Steuer- und Abgabenwürze, die uns jeden Wohlgeschmack am Leben vergällt.

Und warum sollten die weisen Väter der Stadt auch weiter Anstand nehmen, uns die „letzten Mohikaner" aus unserem Seckel heraus und in den Alles verschlingenden städtischen hinein zu decretiren, seit sie sogar einen Vertheidiger dieser Steuerrupfmethode im Thierschutzverein gefunden? Dort kam nämlich als eine Grausamkeit das Verfahren zur Sprache, das man gegen die Schwäne-Bevölkerung der Spree und Havel, das zahme Regal-Geflügel, dadurch verübt, daß man alljährlich in zwei bestimmten Terminen ihm die zarten Daunen von der Brust rupft, um damit die Betten in den königlichen Schlössern zu stopfen. Ein Mitglied des Vereins, zugleich auch, wie wir hören, des Magistrats, stellte den Charakter der Grausamkeit dieser Procedur entschieden in Abrede, indem er die Federsteuer der Leda-Vögel, wenn gleich sie den Betreffenden auch ein Bissel wehe thue, doch als eine Nothwendigkeit zur Aufrechthaltung des Staatshaushalts bezeichnete. Was haben wir also vor den Schwänen oder die Schwäne vor uns voraus? Lassen wir uns, wenn's auch wehe thut, als loyale Stadtbürger in Gottesnamen die Daunen ausrupfen, stopfen wir damit den vielgesegneten edlen Vätern der Stadt die neuen Sophas und Lehnstühle im neuen Senatspalast, damit sie endlich einmal zur Ruhe kommen und sanft träumen mögen von Allem, was sonst ihr Herz erfreut, nur nicht von abermaligen neuen Steuern. Ohne den Teufel an die Wand malen zu wollen, hat man uns übrigens vertraulich versichert, daß doch schon wieder etwas dergleichen in der Luft des Rathhaussaales schwebe, angeregt durch die unlängst durch die Zeitungen gegangene Notiz über das Täuflingskissen des verstorbenen Königs Ludwig von Baiern, das das französische Regiment seines erlauchten Vaters in Straßburg, gestopft mit den freiwillig beigesteuerten Schnurrbarthaaren der gesammten Mannschaft, dem kleinen Prinzen als Pathengeschenk darbrachte. Da in dem Rathspalast der Königsstraße noch mehrere Sophas ungepolstert vorhanden und der Stadtseckel keinen Fonds für Roßhaare aufzuweisen hat, so dürfte das Gerücht von der Natural-Bartsteuer der Berliner zur Herstellung sanfter Magistrats-Ruhekissen leicht „mehr als Mär"

weiß man in Frankreich, was von derartigen Petitionsbewegungen zu halten ist. Wie dem auch sei, Europa kann sich in eine solche Angelegenheit nicht einmischen und die Regierungen, denen die Petition vorgelegt werden dürfte, könnten sich der Ziffer der Abstimmungen bei drei in Hannover abgehaltenen Parlamentswahlen erinnern, diese Ziffer der Anzahl von angeblichen Unterschriften entgegenhalten und den Bittstellern sagen: „Wer zuviel beweisen will, beweist nichts!"

[In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] ergriff zunächst Glais-Bizoin das Wort gegen den Gesetzentwurf über das Vereinsrecht. Ihm zufolge handelt die Regierung nach dem Grundsatze: „Geben und wieder nehmen". Dies sei ihr ganzes System, das aber gegen die Sicherheit und die Würde des Landes sei. Dieser Grundsatz sei auch dem neuen Preßgesetze aufgedrückt, dessen erster Artikel alle Freiheiten gewähre, während die übrigen Artikel aber eine nach der anderen wieder zurücknehmen. Das Project über das Vereinsrecht gehe aber in dieser Beziehung noch weiter, als alle seine Vorgänger. Es sei ein Werk, das des Genies eines Machiavell würdig sei. Alles darin sei gefährlich; es sei zugleich gehässig und lächerlich. (Lärm.) Die beiden ersten Artikel gäben den Bürgern volle Freiheit, sich zu versammeln, aber unter der Bedingung, daß in ihren Versammlungen weder über Politik, noch über Religion, noch über Staatsöconomie gesprochen werde. Man könne über die Krankheit der Seidenwürmer, über die Viehseuche, die Kartoffelkrankheit, die Baumwollen-Industrie, sogar über die Maikäfer, die in der Normandie so gräßlichen Schaden anrichteten, sprechen. Aber die Herren Deputirten, die sich mit diesen Gegenständen speciell beschäftigten, müßten sich, wenn sie dieserhalb Versammlungen anberaumten, ja hüten, daß Niemand in diesen Dingen eine Strafe der göttlichen Vorsehung sähe, weil sie sonst zu eben so viel Mal 200 bis 5000 Franken Geldstrafen verurtheilt werden könnten, als sie Zuhörer gehabt hätten, was denn eine ziemlich runde Summe ausmachen könnte. Und doch sage der Commissionsbericht, daß der Kaiser eine neue Politik einweihen wollte und die Kammer aufgefordert, die öffentlichen Sitten mit den liberalen Institutionen vertraut zu machen. Wenn er — so meint Glais-Bizoin — nicht wisse, welch ernsthafter Mann der Berichterstatter sei, so hätte er glauben können, er habe des jetzigen Regimes spotten wollen. Er hätte hinzufügen können, daß das souveräne Volk sich zu den parlamentarischen Sitten durch eine großartige Vertheilung des „Petit Journal" und des „Petit Moniteur" ausbilden könne, die an die Stelle jener Vertheilung der alten Cäsaren treten könnte: „Panem et circenses". (Gelächter.) Das so vorbereitete Volk würde alle sechs Jahre eine Jubelfeier haben. Es könne dann fünfzehn Tage lang von den Geschäften des Landes sprechen, aber unter welchen Bedingungen? Unter der Bedingung, daß man ein vollständig abgeschlossenes und bedecktes Local finde; unter der Bedingung, daß sieben ergebene Bürger einen Organisator, einen Präsidenten, Mitglieder des Vorstandes und endlich Wähler finden, die wissen würden, daß sie bei mindester Ueberschreitung der Polizeimaßregeln mit einer Strafe von 200 bis 5000 Franken belegt werden könnten. Die Commission sei aber, man müsse ihr diese Gerechtigkeit widerfahren lassen, noch liberaler gewesen, als die Regierung, welche das Maximum der Strafe auf 10,000 Franken festgesetzt gehabt hätte. Daß unter solchen Umständen sich die Wähler fern halten würden, sei natürlich, aber auch die Candidaten, da man außerdem seiner Wahlrechte beraubt werden könnte. Darin sehe man deutlich die Hand, die gebe und die zurücknehme. Dazu komme noch, daß der Präfect die Wahlversammlungen suspendiren, der Minister des Innern sie ganz verbieten könne. Und das ist — meint hier Herr Glais-Bizoin — die Krone des Gebäudes. Dies ist das Geschenk, für das man von uns, die wir die Söhne und Enkel der großen Generation von 1789 sind, Danksagungen verlangt. Schuldet man dem, welcher Einem Alles genommen, Erkenntlichkeit, wenn er einen Theil des geraubten Gutes zurückerstattet? (Lärm.) Die Freiheit ist das unveräußerliche Gut eines Jeden. Sie läßt keinen Geber und keinen Nehmer zu. Wenn es Nehmer giebt, so giebt es auch Usurpatoren. Sprechen Sie daher nicht von Erkenntlichkeit. Das ist ein Wort, welches erst seit dem neuen Regime in der politischen Sprache figurirt. Wir, die wir diese Sprache seit längerer Zeit kennen, finden dieses Wort nicht in unserem Wörterbuche. Es figurirt nicht in demjenigen eines freien Volkes. Die Krönung des Gebäudes! Soll es eine Anspielung auf den Flitterschmuck sein, den man auf neuen Gebäuden zum Zeichen ihrer Vollendung aufzupflanzen pflegt und den man hinaufbringen und wegnehmen kann, ohne die Symmetrie des Gebäudes zu verletzen? Für uns ist die Freiheit das Fundament und der Grundstein desselben. (Sehr gut! Sehr gut! auf einigen Bänken.) Diese Doctrinen sind es, die wir aus der Schule der großen Männer schöpften, welche uns in unserer Carrière vorangingen und deren Andenken allen Freunden der Freiheit theuer ist. (Neuer Beifall auf denselben Bänken.) Einige stiegen vor uns ins Grab, andere waren meine Gefährten und Führer in diesem Saale. In ihrer Schule erlernte ich diese Doctrinen, welche kein Abkommen zulassen und uns in ihren Augen wie eigensinnige Leute erscheinen lassen. Gestatten Sie mir einen Vergleich. Es giebt in der Natur Pflanzen, deren Blätter abfallen und andere, denen sie bleiben. So gibt es auch in der Politik Männer, deren Ansichten sich ändern mit dem Sturze einer Regierung. (Sehr gut! Sehr gut! Seitens der Opposition.) Es gibt Andere, deren Ueberzeugungen sich kräftigen vor einer Niederlage und besonders dann, wenn ihre Blicke sich über unsere Landesgrenzen hinaus richten und dort Völker sehen, die, nach uns geboren, diese Doctrinen annehmen und darin Sicherheit, Wohlfahrt, Ruhm und Ehre finden. (Erneuerter Beifall auf denselben Bänken.) Warum bemerken Sie nicht, anstatt uns Eigensinn vorzuwerfen, unsere Bemühungen, unsere Gefühle so viel als möglich zu verbergen, wenn, indem wir unsere Blicke auf das Ausland werfen, wir Frankreich, diese große Nation, die vor 60 Jahren auf der ersten Stufe des moralischen Maßstabes stand, nach welchem man die anderen Nationen mißt, auf den letzten Rang heruntergefallen betrachten müßten, wenn es glücklicher Weise nicht ein Rußland, eine Türkei und barbarische Staaten gäbe? (Murren.) Meine Sprache wundert Sie? Erlauben Sir mir, zu sagen, daß die Sprache, welche ich hier hörte, mich nicht weniger in Erstaunen versetzt, daß die Reden des Ministers des Innern, des Staatsministers und des Herrn Granier de Cassagnac mich so sehr überraschen, daß ich anfange, an die Seelenwanderung zu glauben. (Unterbrechung und Gelächter.) Sie haben in mir alte Erinnerungen wach gerufen. Ich habe diese Reden in einer Kammer gehört, welcher die Volksstimme einen Namen gab, den ihr die Geschichte bewahrte: in der „Chambre introuvable" (Restauration). Man sagte damals, die Regierung könne nicht die Freiheit gewähren, weil diese die Ursache ihres Unterganges gewesen, weil man ihr Princip nicht annehme, — und in der That, wir nehmen es nicht an. Man sagte auch: Sie werden erst die Freiheit erhalten, wenn es keine Prätendenten mehr gibt. Es gibt deren auch heute! Ist es gut? Ist es schlecht? Der Staats-Minister könnte nur antworten, daß die Concurrenz in allen Dingen ihr Gutes hat. In allen Dingen lehrt uns die Geschichte, daß die Nationen zuweilen der Vorsehung zu danken haben, daß sie „Retter", die man zuerst Prätendenten nannte, in der Reserve hat. Aber die Regierung hat furchtbarere Prätendenten als die Prinzen, die im Auslande leben; diese Prätendenten sind unsere Rechte, unsere unvergänglichen Freiheiten, die den Thron wieder besteigen und die Krone zurücknehmen werden. Aber die Krone wird nicht die sein, welche Sie ihnen anbieten, keine mit stählernen Spitzen garnirte Dornenkrone. Gestatten Sie mir schließlich, an die Worte zu erinnern, die ich bei der letzten Adreß-Debatte sprach, Worte, über die Sie murrten und die ich später in einer Thronrede wiederfand: Die moralische Welt ist eben so unwandelbaren Gesetzen unterworfen als die physische Welt. Und ich fügte hinzu: Die Principien sind eben so absolut wie ihre Consequenzen. So lange die gegenwärtige Regierung dasjenige aufrecht erhält, auf dem sie begründet wurde, das Princip der Octroyirung, so werde ich zu ihr sagen: Wir werden die Freiheit nicht durch Sie und nicht mit Ihnen haben, es müßte denn ein Wunder eintreten, eben so groß, als wenn man die Sterne nach anderen Gesetzen sich bewegen sähe, wie solche heute ihren bewundernswerthen Lauf regeln. (Lebhafter Beifall zur Linken.)

Latour-Dumoulin, der frühere Director im Polizeiministerium, erhält hiernach das Wort. Er wird von der Majorität, die ihm als einem Abtrünnigen nicht sehr wohl will, öfters unterbrochen. Er erklärt, das Gesetz nur deshalb votiren zu wollen, weil dasselbe gestatte, die officiellen Candidaten einer Besprechung zu unterwerfen. Er ist kein Vertheidiger der Clubs, aber er findet, daß das Gesetz der Freiheit doch zu wenig Rechnung trägt und zu sehr bekundet, daß man das, was man mit der einen Hand bewilligt, mit der anderen zurücknehmen will.

Jules Simon tritt ziemlich heftig gegen das Project auf und erklärt, dasselbe nur dann votiren zu wollen, wenn man das Amendement der Opposition annehmen werde. Das vorliegende Project gilt ihm zufolge nur dem Namen nach der Freiheit. Die vierzehn ersten Artikel würden durch den Schlußartikel, welcher den Behörden das Recht giebt, die Versammlungen zu verbieten, zu nichte gemacht, und das ganze Gesetz sei daher nur eine gesetzliche Constituirung der Willkür, die bis jetzt geherrscht habe. Das Project giebt, wie Simon weiter bemerkt, auch nicht das Associationsrecht und lasse sogar Zweifel darüber, ob man den höheren Unterricht freigeben wolle, was absolut nothwendig sei, wenn man nicht wolle, daß das Genie Frankreichs elendiglich zu Grunde gehe. Was das Project inspirirt habe, sei die Furcht. Dies ist, meint er, das ganze Geheimniß des neuen Gesetzes.

Rouher ergreift nun das Wort und ruft, wie dies so seine Gewohnheit ist, das rothe Gespenst in die Schranken. Das Associationsrecht, wie es Jules Simon verlangt, ist ihm zufolge die Wiederherstellung der Clubs. Das Land wisse, in welche Lage es durch dieselben versetzt worden sei. Dann darauf eingehend, daß Jules Simon gesagt, daß das Geheimniß des Gesetzes die Furcht sei, ruft er pathetisch aus: Ja, die Regierung hat Furcht, wenn man von ihrer Fürsorge für die Ruhe und den Wohlstand des Landes spricht; sie hat Furcht, wenn sie dieselben bedroht glaubt, und sie will deshalb nur mit Vorsicht auf den Wegen der Freiheit einherschreiten! Schließlich will dann Rouher der Opposition zu Leibe: Sie glauben, meint er, daß Sie den Fortschritt repräsentiren! Sie repräsentiren nur eine abgenutzte, veraltete, zu Boden geworfene Meinung! Sie wollen nicht vorwärts schreiten, sondern Sie wollen uns in die schlimmsten Zeiten der Geschichte unseres Vaterlandes zurückführen! Die Majorität zollt Beifall, die Linke murrt und die Sitzung wird vertagt.

[In Toulouse] ist die Ruhe nicht wieder gestört worden, dagegen haben in Albi Unruhen stattgefunden. Es scheint jedoch, daß die Theuerung an der Aufregung, welche dort herrscht, schuld war. Man wollte die Bauern, die auf den Markt gekommen, zwingen, ihre Producte zu wohlfeileren Preisen loszuschlagen. Nach beendetem Markte dauerte aber die Agitation fort, und es wäre beinahe zum Kampfe zwischen den Ruhestörern und den Truppen gekommen. Es wurden ziemlich viele Verhaftungen vorgenommen. Wie heute aus Toulouse berichtet wird, sind dort bereits 40 der bei dem letzten Tumult am meisten Betheiligten verhaftet worden. Dem Präfecten wird vorgeworfen, daß er nicht mit der nöthigen Energie vorgeschritten sei und er soll durch den Präfecten von Maçon ersetzt werden. Das „Pays" besonders klagt über bewiesene Schwäche.

„Die Behörden, sagt es, haben nicht ihre Schuldigkeit gethan. Der Präfect hat seine Bureaus plündern lassen und der commandirende General (v. Goyon) hatte Unrecht, sich gerade während der Einrichtung der mobilen Nationalgarde von seinem Posten zu entfernen. Wir sind überzeugt, daß zur Zeit des Marschalls Niel so etwas nicht vorgekommen wäre. Nur die Subalternbeamten und die Organe der Justiz zeigten sich auf der Höhe der Situation."

Inzwischen ist General v. Goyon bereits von Paris nach Toulouse zurückgekehrt und hat folgende Proclamation erlassen:

„Ich befinde mich wieder in Eurer Mitte. Ich habe mit Schmerz vernommen, daß seit zwei Tagen die öffentliche Ordnung in Eurer Stadt tiefe Störungen erfahren hat. Junge Leute haben, durch eine falsche Auslegung des Gesetzes irre geführt, keinen Anstand genommen, sich mit dem Auswurf der Gesellschaft (rückfälligen Verbrechern) und mit Unruhestiftern zu verbinden und sich strafbaren Kundgebungen zu überlassen. Die Ordnung, die öffentliche Sicherheit, die Achtung vor den Personen und Sachen müssen stets geschützt sein. Mögen die ehrlichen und ruhigen Leute volles Vertrauen zu mir haben! Es ist nicht das erste Mal, daß ich dem Aufruhr gegenüber stehe, und ich werde ihn hier wie anderwärts zu unterdrücken wissen."

[Zum Kerveguen'schen Handel.] Die Bureaus des gesetzgebenden Körpers haben die Commission für den Antrag auf gerichtliche Verfolgung des Grafen Kerveguen aus folgenden neun, sämmtlich der Majorität angehörigen Mitgliedern zusammengesetzt: Lubonis, Marquis d'Andelarre (welcher schon Mitglied des Ehrengerichts war), Baron Mercier, Roulleaux-Dugage, Chevandie de Valdrome, Alfred le Roux (Vicepräsident), Seneca Belliard und Mathieu. Hr. v. Kerveguen hat an den Präsidenten einen Brief gerichtet, in welchem er die Kammer bittet, den Proceß zu gestatten. Die Mehrheit des Bureaus soll sich schon bei den Wahlen zur Commission für die Zulassung der Verfolgung ausgesprochen haben. Die Commission hat heute bereits ihre Berathungen begonnen. — Der „Figaro" ist sehr verwundert über die gegen ihn eingeleitete gerichtliche Untersuchung; er habe sich alle mögliche Mühe gegeben, keine politische Farbe aufzustecken, werde nun aber doch verfolgt, obgleich man ihm höchstens vorwerfen könne, daß er kaiserlicher als der Kaiser selbst gewesen; gerade in dieser Beziehung habe ihm die Kammermajorität nicht genug geleistet.

[Aus Algier] trifft nächstens der General-Gouverneur, Marschall Mac Mahon, hier ein, nachdem er eine Inspectionsreise nach den von der Hungersnoth vorzüglich heimgesuchten Orten der Provinz Oran gemacht. Der Marschall soll dem Kaiser persönlich Bericht erstatten über die geeignetsten Mittel, den Folgen des Nothstandes abzuhelfen, den vier auf einander folgende Mißernten verursacht haben. Man hat in nicht seltenen Fällen leider feststellen können, daß die hungernden Eingeborenen, um sich das Leben zu fristen, Menschenfleisch verzehrt haben.

[Verschiedenes.] Die „France" meldet, daß der Präsident Schneider so weit wieder hergestellt ist, daß er heute zum ersten Male dem Kaiser hat einen Besuch machen können. — Gestern fand in den Tuilerien ein Diner statt, zu welchem etwa 60 Deputirte aller Farben zugezogen waren. Wie die „Presse" vernimmt, haben mehrere Mitglieder der Opposition ihre Einladung dem Oberstkämmerer mit motivirten Entschuldigungen zurückgeschickt. — Rouher hat seine Candidatur für die Akademie aufgegeben.

## Großbritannien.

* **London**, 14. März. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] interpellirte der Herzog von Argyll die Regierung über die aus der Steuer-Clausel der Reform-Acte vom vorigen Jahre entspringenden Unbequemlichkeiten und die beabsichtigten Mittel zur Beseitigung derselben, und unterzog dabei den vor einigen Tagen in den Zeitungen veröffentlichten Brief Disraeli's gegen Earl Russell, in welchem der Premier seine zu Edinburg gehaltene bekannte Reformrede zu präcisiren sich bemühte, einer scharfen Kritik, indem er bemerkte, es sei um der Ehre willen der liberalen Partei Pflicht, die in demselben enthaltene Verdrehung der Wahrheit in ihrer ganzen Blöße darzulegen. Der genannte Brief Disraeli's stellte bekanntlich fünf Hauptpunkte auf, welche derselbe für sich und die Torypartei in der Reformfrage in Anspruch nahm, aus denen er die Durchbringung einer „vollkommenen" Reformmaßregel deducirte. Diese fünf Cardinalpunkte der sogenannten „Tory-Charta" secirend, beschuldigte der Herzog den ersten Minister der Krone unter Anführung von vier Reden, welche derselbe in den sieben Jahren gehalten, während welcher er nach seiner Behauptung die Torypartei für die große Frage der Reform „erzogen", daß er sowohl seine eigene Partei, wie einen großen Theil des Unterhauses und des Landes in der Reformfrage düpirt habe. Alle die großen Propositionen, welche der Acte vom vorigen Jahre zur Grundlage dienten, seien von Disraeli früher am hartnäckigsten und consequentesten bekämpft worden und jetzt komme er und rechne es sich nicht nur als Verdienst an, dieselben durchgesetzt zu haben, sondern er brüste sich sogar mit der Autorschaft derselben. Das sei ein Verfahren, welches eines Staatsmannes unwürdig, und er könne sich daher dem scharfen, aber gerechten Ausspruche seines ehrenwerthen Freundes Earl Russell in der ersten Sitzung des Hauses nach dem Rücktritte Earl Derby's nur anschließen, „daß man in den Charakter einer Regierung kein Vertrauen setzen könne, deren Politik in der Reformfrage nichts als eine Politik der List und des Betruges gewesen." — Anstatt des conventionellen Führers des Hauses, des Earl of Malmesbury, hielt sich nun der Lordkanzler für berufen, die Vertheidigung des Premiers in erster Reihe zu übernehmen, indem er zugleich die Persönlichkeit der Angriffe des Herzogs von Argyll rügte, sich aber in seiner Replik desselben Fehlers mit zweischneidiger Schärfe schuldig machte. Er vertheidigte mit großem Nachdruck, jedoch sehr zum Ueberfluß die Clauseln der Reform-Acte, da dieselbe durch beide Häuser passirt und bereits Gesetz des Landes geworden, auch schon bald ein Jahr in Kraft ist. — Earl Russell erkannte das Plaidoyer des Lord-Kanzlers zu Gunsten des Premier-Ministers als das eines talentvollen und geschickten Advokaten an, obgleich es die Widerlegung der von dem Herzog von Argyll vorgebrachten Anschuldigungen ganz und gar umgangen habe. Er hielt seine Behauptung aufrecht, daß die Tory-Partei, nachdem sie eine Politik proclamirt, die sie, sobald sie an die Regierung gelangt, sofort umgekehrt hätte, das Vertrauen des Landes nicht verdiene. Das Verhalten der Regierung in der Reformfrage sei ein großer Staatsmänner unwürdiges gewesen. Auch stehe er mit dieser Ansicht nicht allein. Derselbe Vorwurf sei dem Ministerium in der vorigjährigen Session im Unterhause von Lord Cranborne und im Oberhause von dem Earl Carnarvon gemacht

---

sein. Wählte man mich zum „besoldeten Magistratsrath", ich würde nicht versäumen, die Wiedereinführung der Perrückensteuer von 1698, die sehr unklug 1702 aufgehoben wurde, zu befürworten, auch schon der durch die dann sicher en masse hervortretenden „Haupt-Mondscheine" vermehrten Aufklärung wegen. Warum nicht auch jetzt, wie zu jener Zeit, die Schuhe besteuern? Im Verein mit jener Haarbesteuerung wäre so doch dann eine gleichmäßige Belastung „vom Scheitel bis zur Sohle" hergestellt. Ich habe meiner Pflicht als guter Stadtbürger durch diese Andeutungen genügt, es ist jetzt am Magistrat, unsere finanziellen Vorschläge zu prüfen und danach zu verfahren.

Die Wintersaison unserer Theater-Amusements ist zu Ende. Der Wachtelschlag ist mit dem eingetretenen Frühjahr verstummt, der künstliche, den uns jetzt der genannte Vogel in natura ersetzen soll. Herr Wachtel hat seinen achtmonatlichen Urlaubsausflug angetreten, nachdem schließlich die General-Intendanz die Tenor-Concurrenz-Wirren durch neuen Contract in der Weise arrangirt hat, daß in der Folge Herr Wachtel alljährlich vom 1. December bis 15. März fest für die Hofbühne mit wenigstens achtmaligem Auftreten im Monate gewonnen ist, während Herr Niemann zu gleicher Verpflichtung für die Monate October und December, dann vom 15. März bis 1. Mai engagirt worden. Es kommt auf diese Weise keiner der beiden Rivalen dem anderen in den Weg und in gefahrdrohende Nähe. Ich stelle meine beiden Kanarienhähne auch stets auseinander, nachdem zu nahe Berührung Beider für mich den größten Nachtheil hat, dann in der Regel Beide nur schweigen zu hören. Frau Lucca, die außer ihrer Gage als Liebling des Opernpublikums, von den Theaterbillethändlern im feierlichen Concil zur Schutzheiligen ihrer unheiligen Zunft, als „Sancta Lucca" ernannt worden ist, trillert als weiblicher Rattenfänger die Kunstfreunde in gedrängten Schaaren in die Pracht- und Zauberhöhle des Opernhauses. Von den beiden „Leidenschaften", von denen nach dem eigenen Geständniß die Sängerin erfüllt ist: „Blumen auf der Bühne, Brillanten außerhalb derselben", wird die erste genügend von den Berlinern befriedigt, während die hiesigen Mittel es schwerer erlauben, auch der zweiten Leidenschaft so zu genügen, wie es in Petersburg geschehen. Unter andern ist Frau Lucca im Zwischenakte einer Vorstellung (ich weiß nicht welche? singt sie doch in allen meisterhaft) in die Loge der Kaiserin gerufen und von dieser mit den freundlichen Worten empfangen worden: Sie haben, liebes Kind! mir heute wieder großen Genuß bereitet. Sagen Sie mir doch, womit ich Ihnen eine Freude machen, was ich Ihnen schenken soll?" Darob wäre die Angeredete, trotz ihres sonst sehr degagirten Wesens, in Verlegenheit wegen einer Antwort gerathen, und aus dieser Verlegenheit nur durch die heimlichen Hindeutungen einer hinter der Monarchin stehenden Großfürstin gezogen, die pantomimisch auf die prachtvollen Ohrgehänge der Kaiserin hingewiesen. Frau Lucca habe sich schüchtern diese erbeten, die erlauchte Frau sie sich sofort aus den Ohren gelöst und der Sängerin freundlich eingehändigt. So berichte ich nach der besten Quelle, der Sängerin eigener Erzählung, die aber von einer Rivalin derselben als „apokryph" bezeichnet, und als Beweis dafür behauptet wird: „Es sei dies unmöglich, da die Kaiserin von Rußland gar keine Ohrlöchelchen habe, also auch keine Ohrgehänge trage". Was wahr, was falsch? Wer will es wagen, in die Geheimnisse der weiblichen Künstlerwelt zu dringen? Ich nicht. Relato refero. — Im Genre des Lustspiels hat die General-Intendanz das gelungene Manöver gemacht, bei dem Mangel an guten Neuigkeiten, auf gutes Altes zurückzugreifen, wohl auch um das Interesse an heitern Productionen, die seit dem Bühnenrücktritt des unvergeßlichen hochbetagten sogenannten „jungen Gern", der den Achtzigen nahe steht, schwer ermöglicht werden konnten. Ein Ersatz ist noch nicht gefunden für ihn, der länger als ein halb Jahrhundert auch das anständige Local- und Possenspiel-Genre — wir bitten, dies nicht nach dem modernen Zotenkram, sondern etwa nach Raupachs „Schleichhändler" u. dergl. abzumessen — vertrat. So sind denn vorläufig jene Lustspiele herbeigezogen, in welchen Döring mit genialem Humor früher geglänzt und abermals glänzt. Sein Banquier Müller (Liebes-Protokoll), Commissionsrath (Verschwiegene wider Willen) und mehreres ähnliche, namentlich auch sein Michel Perin (eine Art dramatisirter „Christian Lammfell" Holtei's) haben das Publikum bereits wiederholt in die allerbehaglichste Laune versetzt, und eine wahre Sehnsucht nach solcher gesunden geistigen Speise erregt, nachdem das aus den schäbigsten Ingredienzien bereitete Possenragout jahrelang uns zum moralischen Erbrechen gereizt hat. Die Bühnen müßten es sich angelegen sein lassen, Preise für gute Lustspiele auszusetzen, statt für dergleichen dramatische Zoten enorme Honorare und Tantième zu zahlen.

Am Sonntage Mittags fand in den Räumen des k. Opernhauses eine Matinee zum Besten des Theaterchor-Personals statt, die übermäßig besucht war, weil darin die hervorragendsten Künstler der Hofbühnen mitwirkten. Das Norma-Duett, gesungen von den Damen Artot und Lucca, erregte, da zwei Enthusiastenstürme der beiderseitigen Verehrer dabei brausten, einen Orkan, der Mannes-Eichen und weibliche Thränenweiden im Publikumshain hätte entwurzeln können. Glücklicher Weise ging es noch ohne solches Unglück ab. Am glücklichsten befand sich jedenfalls die Kasse.

Soeben wird mir noch ein Scherz mitgetheilt; wie viel daran Wahrheit, kann ich nicht verbürgen. Boshaft-humoristische Freunde sollen nämlich einer hiesigen bekannten, an starker Eitelkeit laborirenden Persönlichkeit eingeredet haben, daß ihre Aehnlichkeit mit dem Prinzen Napoleon eine marquante sei. Der Scherz sei so weit getrieben, daß man auf der Straße, die der Napoleon-Aehnliche auf seinen Stadtpromenaden einzuschlagen pflegt, ihm fremde Personen postirt habe, die, wenn er vorüberpassirte, ehrfurchtsvoll den Hut zogen. Ein als Franzosenfresser maskirter Mitgenosse des Spaßes mußte dem Ebenbilde des Napoleoniden sogar einige Grobheiten heimlich ins Ohr sagen. Das soll dem Betreffenden die vollständigste Ueberzeugung seiner Ressemblance gegeben haben, und will man ihm am letzten Sonnabend im eleganten Wagen, drappirt in eine Art Mantel, wie ihn Napoleon bei seinen Ausfahrten trug, unter den Linden ganz in prinzlicher Haltung begegnet sein, was auch das Gerücht hervorrief, daß der Prinz seine Abreise „wegen wichtiger politischer Zwischenfälle" aufgeschoben habe, obgleich derselbe wirklich Sonnabend Früh abgereist war. — Ob daher nicht die damalige momentane Verstimmung der Börse herzuleiten? Kleine Ursachen, große Wirkungen!

R. Gardefeu.

---

△ **[Methode Toussaint-Langenscheidt.]** Brieflicher Sprach- und Sprechunterricht für das Selbststudium Erwachsener. Verfasser: G. Langenscheidt, Professeur Charles Toussaint, Professor Henry Lloyd, Dr. C. van Dalen. Berlin, G. Langenscheidt, Halle'sche Straße 19. Bei diesen Briefen, meint Dr. Feodor Wehl, ist es der Erfolg, der für die Sache spricht. Die Methode tritt ohne vieles Gepäck wie ein Weltmann und Reisender bei uns ein, sie hat einen leichten Umgangston und gefällige Manieren, sie spricht einfach, kurz und schlicht, aber doch immer so, daß der Geist dadurch angeregt wird .... Unter mehreren hundert Pädagogen, welche die Briefe empfehlen, sagt Diesterweg: Mit Vergnügen und voller Anerkennung Ihres verdienstlichen Unternehmens habe ich von der Umsicht und Schärfe der Ausführung desselben Kenntniß genommen. Ich hege nur den Wunsch, daß Sie den durch mühevolle Arbeit wohlverdienten Lohn einernten möchten ..... Das Honorar pro Cursus beträgt 5⅔ Thlr.

worden. Habe er, wie der Lordkanzler anzudeuten beliebt, Disraeli's Worte mißverstanden, so theile er diesen Fehler mit dem ganzen Lande, welches unter den gesprochenen Worten auch nichts anderes verstehen könne, als was man jetzt hinwegzuleugnen sich bemühe. — Der Earl of Malmesbury tadelte hierauf in starken Ausdrücken die Taktik des Herzogs von Argyll, Angriffe gegen Disraeli im Hause der Pairs vorzubringen, wo derselbe nicht in der Lage sei, darauf zu erwidern, — einen Tadel, den er auch auf Earl Russell ausdehnte. So etwas könne nur eine desappointirte Opposition thun. Der edle Earl zeigte sich indessen sehr accommodirend, indem er dem Hause erklärte, daß im Falle sich die Steuer-Clauseln als zu drückend für die Unbemittelteren herausstellen sollten, es nicht schwer sein werde, verbessernde Maßregeln in Vorschlag zu bringen. — Lord Grey bemerkte dem Lord Malmesbury, daß der Herzog von Argyll in seinen Bemerkungen nichts übertrieben, vielmehr dieselben noch nicht scharf genug pointirt habe. Beide Parteien hätten sich mit der Annahme einer Maßregel übereilt, deren üble Folgen jetzt zu Tage träten. — Nachdem noch der Earl Granville und Earl Devon gesprochen und der letztere für sich und seine Partei erklärt hatte, man werde die Wirkungen der Reform-Acte von Seiten der Regierung genau verfolgen und wo sich ein Mangel zeige, Maßregeln zur Abhilfe vorschlagen, wurde der Gegenstand verlassen und das Haus vertagte sich um 8 Uhr.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] woselbst alle früher angekündigten Motionen und Interpellationen freiwillig zurückgezogen wurden, um der irischen Debatte freien Spielraum zu gewähren, wurde diese durch Mr. Fortescue (früheren irischen Secretär) wieder aufgenommen. Er behandelte den Gegenstand in einer so gründlichen, für Irland wohlwollenden und doch wieder staatsmännisch maßvollen Weise, daß seine Rede wiederholt von beifälligem Zuruf des ganzen Hauses unterbrochen wurde. Er bedauert, daß die Regierung keine durchgreifenderen Heilmittel vorgeschlagen habe, verwirft den Plan einer exclusiv ka h. Universität bedingungsweise, d. h. wenn er den Katholiken selber nicht genehm sein sollte, verdammt rücksichtslos die Vorschläge Mill's, die er eine ungerechtfertigte Politik der Verzweiflung nennt, die ein wildes Chaos heraufbeschwören würde; beklagt es tief, daß die Regierung sich scheue, Hand an die Hochkirche zu legen, vertheidigt die bisherigen Whigregierungen, daß sie die Uebelstände Irlands bisher nicht auf legislativem Wege beseitigt haben, und spricht in versöhnlicher Weise die Ueberzeugung aus, daß sich selbst aus den ungenügenden Vorschlägen der Regierung Ersprießliches entwickeln lasse. — Ihm folgen zwei irische Redner, Sir John M'Kenna (erst kürzlich zum Ritter gemacht), welcher unter Anderem gegen die Behauptung mehrerer Redner auftritt, daß die Gründung einer katholischen Universität selbst der Mehrzahl irischer Katholiken unwillkommen sein würde; und der O'Donoghue, der mit seinem bekannten leidenschaftlichen Feuer die Leiden seines Vaterlandes schildert, Gleichberechtigung aller Religionen und Sicherheit des Pachtbesitzes als unerläßliche Bedingungen für die Pacification Irland hinstellt, gleichzeitig aber auch die Ueberzeugung ausspricht, daß alle erdenklichen Reformen Irland nicht beruhigen werden, so lange ihm nicht ein größeres Maß freier individueller Selbstregierung eingeräumt würde. — Dem O'Donoghue antwortet Lord C. Hamilton und wirft, nicht minder leidenschaftlich als dieser, den irischen Agitatoren vor, daß sie allein die Unzufriedenheit und den Ruin des Landes verschulden. — Dann spricht Mr. Herbert (Mitglied für Kerry) versöhnlich nach beiden Seiten. — Nach diesem Mr. Newdegate, der, nach der von ihm gewohnten Weise, die Jesuiten für das Feniertum und alles Böse, das in Irland seit Erschaffung der Welt geschehen ist, verantwortlich macht, und im Interesse der katholischen Laienschaft feierlichen Protest einlegt gegen die Gründung einer katholischen Universität. — Nun erhebt sich Bright und hält eine Rede, die zu den schwungvollsten und meisterhaftesten dieses hochbegabten Mannes gehört, und einerseits durch ihre kräftige, anderseits durch ihre versöhnliche Haltung lebhaften Beifall von den verschiedensten Seiten des Hauses hervorruft. Die Vorschläge der Regierung werden von ihm, wie sich nicht anders denken läßt, als ungenügend bezeichnet und mit den famosen Pillen verglichen, die ein unverschämter englischer Quacksalber vor Zeiten als Mittel gegen Erdbeben dem Landvolke empfohlen hatte. Das Nebeneinanderbestehen von gestiegenem materiellen Wohlstande in Irland und vermehrter Unzufriedenheit daselbst ist seinem Dafürhalten nach der schlagendste Beweis für die Dringlichkeit radikaler Reformen. Es müsse Vieles faul sein in einem Lande, das sich fortwährend im Zustande der Revolution befinde, und die Gründe dafür dürften kaum Jemandem klarer sein, als dem gegenwärtigen Premier, der einmal beherzigenswerthe Worte von „einer fremden Kirche" und einer außer Landes weilenden „Aristokratie" gesprochen habe. Was letztere, d. h. die Bodenfrage betrifft, vertheidigt Mr. Bright den in seiner Broschüre auseinandergesetzten Plan und weist ausführlich nach, daß dieser keinerlei Confiscation beabsichtige, daß der Staat nur dort als Käufer auftreten solle, wo die Grundherren zu verkaufen willig seien, daß vermöge solcher Staatsunterstützung der irische Pächter schon nach 30 Jahren Freisasse auf seinem Pachtgute sein könne, und daß solche Freisassen die loyalsten Bürger und entschiedensten Gegner des Feniertums abgeben würden. Dieser Plan werde gründlicher wirken, als der von der Regierung beabsichtigte Unterstützungsplan und fuße auf ganz anderer Basis als der von Mill vorgeschlagene, dessen Ausführung hoffentlich nie nothwendig sein werde. Was die Gründung einer katholischen Universität anbelange, sei dieser Vorschlag unstaatsmännisch, unpolitisch, grotesk und in Wirklichkeit so albern, daß er kaum ernstlicher Erörterung werth sei. Durch dieses Mittel könne das Feniertum nicht kurirt werden, schon sei es als von allen Seiten verworfen zu betrachten, und hoffentlich werde die Regierung darüber nicht viel Worte mehr verlieren. Aber auch das Institut der Staatskirche könne als allseitig gerichtet betrachtet werden; Freiwilligkeit und vollständige Gleichheit trete an dessen Stelle, und weder den protestantischen, noch den katholischen Kircheninstituten werde hinfort eine Unterstützung von Staatswegen zu Theil, (wobei jedoch billig Vorsorge zu treffen sei, daß kein individuelles Interesse gewaltsam verletzt werde). Zum Schluß erklärt der Redner sich bereit, mit Disraeli, wofern es diesem Ernst sei, aufrichtig und freudig zur Lösung der schwierigen Frage zusammenzuwirken, und beschwört sodann mit eindringlichen Worten die Versammlung, ihr Bestes zu thun, um Irland gerecht zu werden. — Noch spricht Sir S. Northcote, welcher die Schwierigkeiten hervorhebt, in die bestehenden Boden- und Kirchenverhältnisse tief einzugreifen, ohne alte Eigenthumsrechte zu verletzen, und im Namen der Regierung die Versicherung ertheilt, daß sie es an gutem Willen zur Pacificirung Irlands nicht werde fehlen lassen. — Auf Antrag Mr. Monsell's wird die Debatte auf Montag (16.) vertagt.

[Ein großer Strike] ist in Süd-Lancashire unter den Kohlengrubenarbeitern gegen eine angekündigte Lohnherabsetzung von 15 Procent ausgebrochen. In dem Districte von Wigan haben von 13,000 gegen 10,000 und an anderen Orten noch einige 6000 Personen die Arbeit eingestellt.

## Amerika.

**Newyork,** 28. Febr. [Der Proceß gegen den Präsidenten Johnson] ist nun so weit gediehen, daß der von dem Repräsentantenhause zur Vorbereitung der Anklagepunkte eingesetzte Sonder-Ausschuß, bestehend aus 6 Republikanern und 1 Demokraten, mit der Aufstellung der Anklagepunkte nahezu fertig ist. Es sind ihrer vier: in ihnen wird der Präsident der Verletzung der Constitution und des Gesetzes in Bezug auf die Aemter (**Tenure of Office Act**), so wie der Bestechung beschuldigt. (Telegraphische Nachrichten vom 8. März, laut deren die Anklageschrift schon veröffentlicht worden, bestätigen diese Angaben und widerlegen die Behauptung der „Newyork Times", daß der Ausschuß die Grenzen der Anklage bedeutend erweitern zu müssen glaube und darob in großer Verlegenheit sei.) Die bisher geschehenen Schritte sind also folgende: Th. Stevens und Bingham werden von dem Repräsentantenhause beauftragt, den Präsidenten Johnson vor dem Senate wegen schweren Verbrechens anzuklagen; sie thun dies am 25., kündigen dabei die baldige Vorlegung der Anklagepunkte an und fordern den Senat auf, den Präsidenten vorzuladen. Der Präsident des Senates, B. Wade, ernennt darauf einen Ausschuß von sieben Mitgliedern (den Republikanern Conkling, Edmunds, Howard, Morton, Pomeroy, Trumbull und dem Demokraten Johnson) zur Erwägung der Angelegenheit. Unterdessen nahm der Ausschuß des Repräsentantenhauses (dessen Zusammensetzung wir schon früher mitgetheilt) seine Beweise auf und verhörte als Zeugen den von Johnson zum interimistischen Kriegsminister ernannten General L. Thomas, den General Emory und den Obersten Wallace, während das Haus zugleich einen Beschluß faßte, welcher die Besprechung der Klagepunkte auf einen Tag beschränkt und solche Anträge ausschließt, deren Zweck nur eine Verzögerung der Angelegenheit sein würde.

Neben diesen Verhandlungen der beiden Häuser her spinnt sich der Streit zwischen Johnson und Stanton fort. Ersterer läßt letzteren vor Gericht laden, damit er sich wegen seines Verbleibens im Kriegsministerium verantworte; außerdem klagt L. Thomas gegen Stanton auf 150,000 Dollars Schadenersatz wegen unberechtigter Freiheitsberaubung. Diese Streitigkeiten zwischen den beiden Kriegsministern, von denen keiner dem Andern weichen will, bieten sehr viel Interesse. Thomas, ein Erzdemokrat, zeigt, daß seine Fähigkeiten denen Stantan's nicht die Wagschale halten können, und hat sich dieserhalb auch schon Vorwürfe von dem Präsidenten zugezogen. Stanton ist nämlich bisheran noch immer Herr des Schlachtfeldes, doch befürchtet er, der Präsident möge durch bewaffnete Macht von dem Ministerial-Gebäude Besitz ergreifen, und er hält sich daher Tag und Nacht in demselben auf, besorgt seine Amtsgeschäfte, und weist General Thomas, welcher sein Departement besetzen will, beständig ab. So entspinnen sich jeden Augenblick Zänkereien zwischen den beiden Herren, Stanton weist Thomas die Thür, er solle in sein Zimmer gehen und seine Geschäfte als Adjutant-General besorgen. Dies wird verweigert, Thomas stützt sich auf die ihm vom Präsidenten ertheilten Befehle und sagt, er werde Ordre geben, daß die Briefe für's Kriegsministerium ihm übergeben würden, und er werde die Functionen des Kriegsministers verrichten. Schließlich mußte Thomas abziehen und Stanton ließ das untere Stockwerk des Gebäudes mit einer starken Wache besetzen, die Niemanden ohne seine Erlaubniß durchpassiren ließ. Daß Stanton außer der Gewalt auch die Sympathie der Majorität auf seiner Seite hat, erhellt aus der Sachlage. Um die Volksstimmung zu kennzeichnen, sei erwähnt, daß der Senat von Pennsylvanien, die republikanische Convention von Wisconsin und eine republikanische Massenverwaltung in Chicago sich zu Gunsten der Anklage ausgesprochen haben, während die gesetzgebende Versammlung von Californien das Gegentheil that. Das Repräsentantenhaus von New-Jersey hat den Beschluß gefaßt, Angesichts der Gefahr, in welcher das Land schwebe, die militärischen Hilfsmittel des Staates zu untersuchen, und die Newyorker Polizei hat sich der Namensliste der Gesellschaft „Johnson-Club" versichert, weil ein Bruch des bürgerlichen Friedens drohe.

[Zusatz zur Reconstructions-Acte.] Im ungelegensten Zeitpunkte, der sich nur denken läßt, gelang jetzt ein von beiden Häusern des Congresses angenommener Zusatz zur Reconstructions-Acte an den Präsidenten, damit er seine Unterschrift gebe. Der Beschluß hat zum Ziele die Wegräumung der höchst unerwartet eingetretenen Schwierigkeit, welche sich bei der Abstimmung im Staate Alabama zeigte, und erreicht dies durch einfache Umänderung des Ausdruckes „Mehrzahl der in die Listen eingetragenen Wähler" in „Mehrzahl der ihre Stimme abgebenden Wähler". Daß diese letztere Mehrzahl für die Reconstruction des Staates nicht fehlen wird, hat freilich die vorhergegangene Abstimmung schon bewiesen, und in der nunmehrigen Abänderung des Gesetzes liegt ein so vollkommenes Beispiel von „Experimental-Politik" vor, wie es vielleicht selten geliefert worden.

[Goldlager.] In der Nähe des Felsengebirges im Territorium Dacota, 100 Meilen von der Linie der Union Pacific-Eisenbahn, ist man auf Goldlager gestoßen, die alle bisher bekannten an Reichhaltigkeit übertreffen sollen.

# Provinzial-Zeitung.

* **Breslau,** 17. März. [Provinzial-Landtag für Schlesien.] Am 15. März c., Mittags 12 Uhr, wurde nach vorangegangenem Gottesdienste der diesjährige Provinzial-Landtag für das Herzogthum Schlesien, die Grafschaft Glatz und das Markgrafthum Ober-Lausitz im Ständehause zu Breslau durch den königlichen Landtags-Commissarius, Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn Freiherrn v. Schleinitz, Excellenz, mit einer Ansprache eröffnet, die wir dem Hauptinhalte nach bereits mitgetheilt haben.

Der Herr Landtags-Marschall, Herzog von Ratibor, Durchlaucht, schloß die Gegenrede mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Nachdem der Herr Landtags-Commissarius hierauf den Sitzungssaal verlassen hatte, richtete der Herr Landtags-Marschall an die versammelten Stände folgende Ansprache:

„Meine Herren! Seitdem ich das letzte Mal die Ehre gehabt habe, Sie von dieser Stelle aus zu begrüßen, ist eine längere Zeit vergangen, als sonst der Provinzial-Landtag sich zu versammeln pflegte.

Außergewöhnliche Umstände ließen es nicht zu, daß unser Landtag früher einberufen wurde. Große inhaltschwere Ereignisse sind in der Zwischenzeit eingetreten; Preußen hat einen gefahrvollen Kampf bestanden und ist aus demselben mit Gottes Hilfe siegreich, mächtiger und größer hervorgegangen. Unsere Provinz, dem Entscheidungskampfe am nächsten liegend, war in nicht geringer Gefahr; doch hat sie Gottes gnädige Hand und die Tapferkeit der Armee unter persönlicher Leitung unseres Allergnädigsten Königs vor derselben bewahrt. Die Provinz hat dabei ihre alte Treue und Opferwilligkeit in gewohnter Weise bethätigt, wie dies von Sr. Majestät dem Könige auch mehrfach Allergnädigst anerkannt worden ist, und ich darf es daher wohl aussprechen: die Provinz hat ihre Schuldigkeit gethan.

Wir versammeln uns jetzt zu gewohnter Thätigkeit. Ehe wir jedoch ans Werk gehen, ist es meinem Herzen Bedürfniß, eines Mannes zu gedenken, der aus unserer Mitte geschieden ist, und dessen der Hr. Landtags-Commissarius bereits in ehrender Weise gedacht hat, der so lange Jahre Mitglied unserer Versammlung und Stellvertreter des Landtags-Marschalls war, dessen Thätigkeit, Geschäftskenntniß und Opferwilligkeit nicht blos im Landtage, sondern bei allen Gelegenheiten, wo es sich um das Wohl der Provinz handelte, von Allen hochgeschätzt und geehrt war. Ich meine den Herrn Geh. Rath und Schloßhauptmann Freiherrn v. Gaffron, der aus Gesundheitsrücksichten eine Neuwahl zum Provinzial-Landtage anzunehmen außer Stande war. Ich glaube, in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich Sie auffordere, demselben Ihre Anerkennung und Ihren Dank dadurch zu votiren, indem ich Sie bitte, sich von Ihren Sitzen zu erheben. (Dies geschieht.) — Zugleich hat er mich in einem Schreiben ersucht, dem hohen Landtage seinen größten Dank auszusprechen für das langjährige Vertrauen, welches derselbe ihm geschenkt hat. — Wir haben auch mehrere Mitglieder durch den Tod verloren, wie uns bereits vom Hrn. Landtags-Commissarius mitgetheilt wurde: es sind dies der Graf Rothkirch-Trach, der Landrath Graf v. Bülow, der Kammerherr v. Schuckmann, und der Bauergutsbesitzer und Gerichtsscholz Pawelke. Ich bitte Sie, sich zum Zeichen Ihres Andenkens von Ihren Sitzen zu erheben." (Dies geschieht.)

Hierauf begrüßte der Vertreter Sr. Hoheit des Herrn Herzogs von Braunschweig-Oels, Kammer-Präsident von Keltsch, den Herrn Landtags-Marschall.

Nachdem hiernächst der Landtag beschlossen hatte, den Herrn Landtags-Marschall zu ersuchen, dem bisherigen Vice-Landtags-Marschall, Geheimen Regierungs-Rath, Schloßhauptmann Freiherrn v. Gaffron, die Anerkennung des Landtags für seine langjährigen, treuen und erfolgreichen Mühwaltungen um das Wohl der Provinz auszusprechen, wurden einige, die Bildung des Secretariats und der Ausschüsse betreffende Mittheilungen gemacht, demnächst aber die Sitzung geschlossen und die nächste auf Montag, den 16. März, anberaumt.

**Breslau,** 17. März. [Tagesbericht.]

*** [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 19. März, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats: den bei dem Stadthaushalt pro 1867 verbliebenen Ueberschuß von 8552 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. zur Verstärkung des Haupt-Extraordinariums pro 1868 (welches nur auf 10,683 Thlr. bemessen werden konnte) zu verwenden. — Die Finanz-Commission empfiehlt die Genehmigung dieses Antrages. — Der Magistrat hat diesem Antrage eine Menge Anlagen beigefügt, welche bis in die kleinsten Details eine klare Einsicht in die Verwaltung des Jahres 1867 und deren Resultate gewähren. Diese Anlagen umfassen 4 Druckbogen und sind eine ebenso schwierige als zeitraubende Arbeit, die von den Stadtverordneten und von der sich dafür interessirenden Bürgerschaft um so mehr mit dem größten Danke entgegengenommen werden muß, als sie die erste derartige umfassende Arbeit ist so lange überhaupt die Communalverwaltung in Breslau (seit 1809) besteht. Wir theilen den Haupt-Inhalt dieser Anlagen mit. Dieselben enthalten a) den Hauptabschluß des Stadthaushaltes pro 1867. Die sämmtlichen Einnahmen betrugen: 1,528,139 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. Die gesammten Ausgaben: 1,215,590 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf., mithin blieb Bestand 312,548 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf.; von diesem gehen noch ab die verbliebenen Restausgaben in Höhe von 303,996 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf., mithin bleibt ein verfügbarer Bestand von 8552 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. (S. oben.) — b) Abschluß bei der Verwaltung der Substanzgelder. (Dieselben betrugen ult. 1867: 4589 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf.) — c) Verwaltung des Bestandsgelder-Fonds pro 1867. (Hiernach verblieb für 1868 ein Gesammtbestand von 9697 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf.) — d) Verwaltung des Anleihe-Fonds pro 1867. (Der Gesammtbestand beträgt pro 1868 die Summe von 840,405 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf.) — e) Zusammenstellung der Resultate der Kämmerei-Verwaltungen nach den Final-Abschlüssen pro 1867 im Vergleich zu den Etats pro 1867. (Eine äußerst instructive Tabelle, da sie einen ebenso umfassenden als klaren Ueberblick über das Verhältniß zwischen dem „Soll" und dem „Ist" gewährt.) — f) Nachweisung der, bei der Verwaltung des Stadthaushaltes ult. 1867 verbliebenen Einnahmereste. (Eine specielle Aufführung aller Reste durch alle Verwaltungsbranchen hindurch.) — g) Nachweisung der, bei der Verwaltung des Stadthaushaltes ult. 1867 verbliebenen Ausgabereste. (Dieselbe specielle Aufführung aller Reste durch alle Verwaltungszweige.) — h) Nachweisung der am 10. Februar 1868 bei der Stadthauptkasse im Bestande verbliebenen Asservate. — i) Nachweisung der am 10. Februar 1868 bei der Stadthauptkasse vorhandenen Vorschüsse. — k) Nachweis über die Lage des Anleihefonds zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben der Stadt Breslau.

2) Antrag des Magistrats: Das Haupt-Extraordinarium pro 1867 um einen Betrag von 20,344 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf. (aus den im Jahre 1867 eingetretenen Mehr-Einnahmen und Ausgabe-Ersparnissen) zu erhöhen, so daß alle auf dasselbe verwiesene Ausgaben, in Höhe von 113,808 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf. nunmehr ihre Deckung erhalten. — Die Finanz-Commission empfiehlt die Genehmigung.

3) Antrag auf Bewilligung eines Erziehungsgeldes von monatlich je 4 Thaler für die beiden Kinder des Lehrers Hrn. Dr. Grosser und einer Unterstützung von 40 Thaler für die Mutter desselben. — Wird zur Genehmigung empfohlen.

4) Antrag auf Pensionirung des Directors der Realschule zum heil. Geist, Hr. Kämp, vom 1. October 1868 ab mit jährlich 1200 Thlr. — Die Commission empfiehlt die Genehmigung.

5) Antrag auf Bewilligung einer lebenslänglichen Unterstützung von jährlich 60 Thlr. vom 1. März 1868 ab für die Handarbeitslehrerin verw. Frau Pax. — Wird zur Genehmigung empfohlen.

6) Antrag auf definitive Anstellung des 1. Stadtbibliothek-Custos Hrn. Frenzel. — Die Commission empfiehlt die Genehmigung.

7) Antrag auf Bewilligung von 187 Thlr. 15 Sgr. und 345 Thlr. Kosten der Eröffnung der vierten Klassen der städtischen Elementarschulen Nr. 17 und II. — Die Schulen-Commission befürwortet die Bewilligung.

=ββ= [Abreise.] Heut morgen 7 Uhr reiste Se. fürstbischöfliche Gnaden Dr. Heinrich Förster mit dem Schnellzuge von hier nach Wien, um seinen Sitz im österreichischen Reichstage einzunehmen. Der Herr Fürstbischof wird in circa 8 Tagen nach hier zurückkehren.

§§ [Theuerungszuschüsse.] Der hiesigen königlichen Regierung ist von dem Ministerium des Innern ein Betrag von 2000 Thlr. zu Theuerungszuschüssen für die Beamten zur Disposition gestellt worden. Es dürften gegen 120—130 Beamte an diesem Fonds participiren.

* [Der Zuschlag] zur Lieferung von Eisen und Stahlwaaren für den Stadtbauhof ist der Handlung Guttmann und Heisig ertheilt worden.

§—§ [Nachweisungs-Bureau für Breslauer Hausbesitzer] zu gegenseitigem Schutze gegen nicht zahlende, unmoralische und sonst schadenbringende Miether —, so nennt sich ein Institut, dessen bevorstehende Eröffnung bereits die Sonnabend-Nummer unserer Zeitung meldete und für welches der concessionirte Inhaber, Herr Misch, Berlinerstraße 33b., sämmtliche Hausbesitzer Breslau's durch Circulare zum Beitritt einladet. Jeder dem Bureau beitretende Wirth macht sich verbindlich, demselben in einem ihm übersandten Formulare alle diejenigen Miether zu bezeichnen, die heimlich oder überhaupt ohne Miethe zu zahlen ausgezogen sind, wegen rückständiger Miethe gerichtlich verklagt werden mußten oder durch unsittliches Gewerbe dem Wirthe Schaden verursachten. Gleichzeitig ist in besonderer Rubrik mit anzugeben, ob die angestrengte Klage von Erfolg oder fruchtlos gewesen oder ob von einer solchen Abstand genommen worden ist. Aus den eingehenden Formularen wird eine Liste zusammengestellt, welche jeder beitretende Hauswirth zu eigenem Gebrauch erhält und durch welche er sich bei Vermiethung seiner Wohnung orientiren und vor unsoliden Miethern schützen kann. Die erste Ausgabe der Namensliste erfolgt in ca. 4 Wochen, Nachträge zu derselben erscheinen alle Vierteljahre. Der Beitrag beträgt 1 Thlr. jährlich pränumerando. Auch diejenigen Hausbesitzer, welche keine Notizen zu geben haben, können ihren Beitritt erklären und erhalten dann ebenfalls die betreffenden Nachweisungslisten.

\+ Zum Besten der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung für Schlesien findet zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Sonntag den 22. März ein großes Victoria-Fest im decorirten Springer'schen Concert-Saale statt. Das Concert wird durch die beliebte Springer'sche Kapelle unter Leitung des königl. Musikdirectors Herrn Moritz Schön und unter Mitwirkung von Gesangs-Kräften ausgeführt werden.

\+ [Besitzveränderungen.] Tauenzienstraße Nr. 67 (Jupiter). Verkäufer: Herr Rittergutsbesitzer Markus Feige auf Rux; Käufer: verwittwete Frau Sanitätsrath Cäcilie Klopsch, Vorsteherin eines orthopädischen Instituts. — Sandstraße Nr. 4 (zwei goldene Muscheln). Verkäufer: ehemaliger Bäckermeister Herr August Bassaleck; Käufer: Herr Bäckermstr. H. Prussog. — Gräbschnerstraße Nr. 32. Verkäufer: Hr. Bäckermeister Andreas Schwibode; Käufer: Hr. Director Dr. Claisé. — Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 40a. Verkäufer: Hr. Klemptner-Meister Julius Ehrlich; Käufer: Hr. Bildhauer Joseph Demmig. — Altbüßerstr. Nr. 54 (brauner Hirsch). Verkäufer: Hr. Partikulier W. Bärmann; Käufer: Herr Kaufmann und Chokoladenfabrikant Ferdinand Weinrich.

≈ [Von der Oder.] Der Strom ist im langsamen Fallen. Er ist seit dem 15. März von 17' 10" bis heute Nachmittag 2 Uhr auf 17' 4" gefallen. Der Unterpegel zeigte am 16ten 5' 6", am 17ten 5' 5". Es stehen deshalb die Frachten hoch; nach Stettin 4 Sgr., nach Berlin 4 Sgr., nach Magdeburg 6 Sgr., nach Hamburg 6 Sgr. pr. Ctr. Eisen-Fracht bewilligt. — Das Getreide-Geschäft bleibt flau und sind daher nur wenige Ladungen zu 3⅙ Thlr. nach Stettin verschlossen worden. — Stromaufwärts kommen fast gar keine Kähne hier an, da nur in der Nähe einige Zillen vorhanden sind und selbst diese des fortwährenden Morgenwindes wegen nicht herankommen können. Ueberhaupt ist der Strom seit einigen Tagen von Fahrzeugen ganz verwaist, da oberhalb Breslau resp. Ohlau die Oder so versandet ist, daß schon jetzt eine Masse Kähne, namentlich in Poln.-Steine, versommert stehen. Dagegen ist unterhalb Breslau so viel Wasser vorhanden, daß die Kähne noch mit voller Ladung abschwimmen können. — Der Dampfer „Alexander" (Capitän Maibaum) wird morgen von Stettin mit einem beladenen Schleppkahn hier eintreffen. — Von den an der Rösler'schen Dampf-Holzschneidemühle liegenden Holzflößen haben sich zwei Rundholzflöße losgelöst, da die sogenannten „Schrecken" (dasjenige Stück Holz, welches ins Flußbett zum Wiederhalten des Flosses gestemmt wird) nachgegeben haben, und trieben an der Ufergasse vor dem Grundstück des Brennereibesitzers Frühauf an, wo sie angehalten werden konnten und sollen jetzt mit einem Dampfer zurückbugsirt werden. — Die Weide und Weistritz sind wieder in ihr Bett

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

**Mit zwei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

zurückgetreten und die von ihnen überschwemmt gewesenen Wege, Aecker und Wiesen zum Theil trocken. Die am linken Oderufer belegenen Wege nach Pirscham, Treschen, Althof, Tschansch sind ebenfalls vom Wasser frei, aber der Tschansch'er Weg in einem bodenlosen Zustande, während der bei Althof ausgebessert wird.

+ [Explosion.] In der Ruffer'schen Eisengießerei und Maschinenbauanstalt (Nikolaivorstadt) ereignete sich gestern Nachmittag ein sehr bedauernswerther Unglücksfall. Der genannten Anstalt war nämlich die Dampfmaschine einer Brettschneidemühle zur Reparatur übergeben worden, und sollte demgemäß von dem dazugehörigen sogenannten eisernen Dampfkolben der mit 4 Schrauben befestigte, aber eingerostete Deckel abgelöst werden, zu welchem Behufe der cylinderförmige Kolben auf ein im Hofe befindliches Holzkohlenfeuer gestellt wurde. Unglücklicher Weise war aber in diesem Maschinentheile Wasser verborgen, von dessen Vorhandensein Niemand eine Ahnung haben konnte, welches sich nun in Folge der erhaltenen Hitze in Dämpfe verwandelte, die nirgends Abzug fanden. Plötzlich erfolgte eine furchtbare Explosion. Der Deckel des erhitzten Cylinders wurde weit über das Maschinengebäude in eine Höhe von mehreren hundert Fuß geschleudert, während ca. 200 Fensterscheiben in den umliegenden Maschinengebäuden durch den außergewöhnlichen Luftdruck zertrümmert, ja selbst mehrere Fensterkreuze eingedrückt wurden. Von den umstehenden Arbeitern erlitt leider der Schmiedegeselle Härtel mehrere lebensgefährliche Verletzungen, indem der unter dem Kolben befindliche gußeiserne, mit einem Kohlenroste versehene Feuerkasten durch die Vehemenz der Explosion zerstört und ihm durch die abgerissenen umhergeschleuderten Eisentheile beide Beine zerschmettert wurden. Namentlich ist das linke Bein auf eine furchtbare Weise verletzt, da die zermalmten Knochen aus dem Fleische hervorragen. Es wird jedenfalls eine Amputation des verletzten Gliedes erfolgen müssen. Außerdem ist ihm aber auch, wie dem danebenstehenden Arbeiter Hütter von den ausströmenden Dämpfen das Gesicht auf eine beklagenswerthe Weise verbrannt worden, so daß bei Beiden der Verlust der Sehkraft zu befürchten steht. Durch eine wunderbare Fügung kamen zwei andere dicht dabei beschäftigte Arbeiter mit dem bloßen Schrecken davon. Die beiden schwer verletzten Arbeiter Härtel und Hütter wurden vermittelst Tragbahren nach dem Hospital zu Allerheiligen geschafft.

+ [Verschiedenes.] Gestern Nachmittag verunglückte der bei einem Wurstfabrikanten beschäftigte Fleischergeselle Breßler dadurch, daß er beim Fleischzerkleinern mit dem rechten Arm unter das zwölfschneidige, große, beinahe einen Centner schwere Wiegemesser gerieth, in Folge dessen ihm der Arm und das Handgelenk bis auf den Knochen durchschnitten wurde. Der Verunglückte mußte sofort nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden.

+ In Liegnitz hatte ein dort in Arbeit befindlicher Geselle seinen Principal auf die unverschämteste Weise bestohlen und war dann mit dem entwendeten Gute flüchtig geworden. Der bestohlene Meister vermuthete nicht mit Unrecht, daß der Entwichene seinen Weg nach Breslau nehmen würde, um hier in anderweitige Condition zu treten, aus welcher Ursache er die hiesige Innung von dem Vorgefallenen schriftlich in Kenntniß setzte. Gestern erschien auch wirklich der Gesuchte beim Altgesellen, um hier Arbeit zu suchen, doch wie erstaunte er aber, als dieser ihn über das Geschehene zur Rede stellte und ihn aufforderte, sich bei der hiesigen Polizei als Dieb zu melden. In der That befolgte er auch diese Mahnung, und zur größten Verwunderung der betreffenden Beamten gestellte er sich gestern noch im hiesigen Sicherheitsamte und gab sich freiwillig als Dieb zu erkennen, auf Grund dessen seine Verhaftung erfolgte.

# Liegnitz, 17. März. [Der Gautag. — Das Schulgeld in den Elementar-Schulen.] Am 15. d. Mts. fand hier der achte Gautag des zweiten Niederschlesischen Turngaues statt. Die dazu gehörigen Vereine waren bis auf die zu Lüben, Jauer und Bunzlau vollständig vertreten. Die Gaukassen-Rechnung ergab einen Bestand von 140 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. Für das Denkmal des Professors Dr. Haase wurden 5 Thlr. und für das Spieß'sche Denkmal 3 Thlr. bewilligt. Aus dem Vortrage der verschiedenen Berichte war leider zu entnehmen, daß die Zahl der activen Turner gegen früher bedeutend sich verringert hat. Der Antrag, zur Förderung des Turnens auch in diesem Jahre ein Gauturnfest zu veranstalten, wurde zum Beschluß erhoben und als Festort Haynau bestimmt. Auf dem in diesem Monat in Breslau stattfindenden Kreisturntage wird der Herr Turnlehrer Kupfermann den zweiten Niederschlesischen Turngau vertreten. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung kam bei Gelegenheit der Berathung über den Antrag auf [illegible] Schulgeldreste zur Sprache, ob es nicht angemessen sei, das Schulgeld in den Elementarschulen künftig ganz in Wegfall zu bringen. Der Magistrat beabsichtigt, dieser Frage näher zu treten, sie wird voraussichtlich und zwar bei der bekannten Opferfreudigkeit der städtischen Behörden gerade für Schulen bejaht werden. Es wird [illegible] geschaffen.

⊙ Hirschberg, 16. März. [Die evangelische Stadtschule] hierselbst zerfällt in eine Haupt- und eine Elementarschule. Erstere enthält aufsteigend 6 Knaben- und 6 Mädchenklassen und zählt gegenwärtig 611 Schüler; Letztere umfaßt in 3 Klassen 229 Schüler. An der Anstalt unterrichten ein Rector, 11 Lehrer und eine Lehrerin. In den diesjährigen öffentlichen Prüfungen der verschiedenen Klassen, vom 11. d. M. bis heute, sprach sich der Revisor der Schule, Super. Werkenthin, sehr anerkennend über den Fleiß und die Leistungen des Lehrer-Collegiums aus. In den Prüfungen der Hauptschule war das Publikum sehr zahlreich vertreten; dagegen trat in der Elementarschule der Fall ein, daß in der einen Klasse Niemand von den Angehörigen der Schüler anwesend war, und doch wäre es gerade in den letzteren Kreisen recht wünschenswerth, das Interesse für die Schule und deren Leistungen zu wecken und zu beleben. Wir leben nun einmal in der Zeit, in welcher eine gesunde Geistesbildung, verbunden mit den nöthigen Fertigkeiten — Capital ist.

\# Warmbrunn, 15. März. [Unglücksfall.] Vor etwa 5 Wochen entspann sich in einem Hause zu Ober-Warmbrunn zwischen den Arbeitern Siebenhaar und Maywald ein heftiger Streit, der zuletzt in eine arge Schlägerei ausartete. Maywald flüchtete in seine Wohnstube und verschloß sie; sein Gegner aber drang mit Gewalt in dieselbe und setzte dort die Schlägerei fort. In einer Wiege lag das 17 Monate alte Kind des Maywald, welches während der Herumbalgerei der beiden Männer einen so furchtbaren Schlag auf den Kopf erhielt, daß es schwer erkrankte und vorgestern endlich durch den Tod von seinen Qualen befreit wurde. Bei der gestern Nachmittag stattgefundenen gerichtlichen Leichenöffnung soll zwar festgestellt worden sein, daß das Kind in Folge jenes Schlages gestorben sei, nicht aber, wem von beiden Männern der unglückliche Schlag zur Last gelegt werden könne, und ebenso wenig, in welcher Art und Weise derselbe erfolgt ist.

V. Landeshut, 14. März. [Verkehr.] Obwohl bereits am 15. August 1867 die Strecke der Gebirgsbahn Hirschberg-Dittersbach und endlich im December 1867 das Bahnhofsgebäude in Ruhbank, dem öffentlichen Verkehr übergeben wurde, ist doch der Verbindungsweg von Ruhbank bis zur gräflich Stollberg'schen Chaussee, Verbindung des Kreises Bolkenhain mit Landeshut, ein so schrecklicher, daß es wahrhaft unerklärlich, warum für denselben, obwohl der Verkehr auf demselben sehr bedeutend, trotz vielfacher Beschwerden immer noch nichts gethan ist. — Die Personenpost, welche früher nach Bahnhof Märzdorf fuhr, wird seit Januar durch einen Omnibus des Posthalter Ludwig vermittelt und befährt zum Schrecken des reisenden Publikums ebenfalls diesen bodenlosen Weg, der nur mit Lebensgefahr zu passiren ist. Um diesen Weg von hier aus befahren zu dürfen, muß bei Betretung desselben Chausseegeld gezahlt werden, umgekehrt ist die Sache besser, denn kommt man von Ruhbank und ist ein Stück diesen Weg gefahren, so ist man gern bereit Chausseegeld zu bezahlen, wenn man diese glücklich erreicht hat. Hoffen wir, daß endlich die Zusicherungen der Regierung, die dieselbe auf Beschwerden ertheilt hat, bald zur Ausführung kommen und der Weg passirbar wird. — Die Strecke Ruhbank-Königshain ist bis jetzt immer noch nicht in Angriff genommen und wird dieselbe daher auch in diesem Jahre nicht fahrbar werden. Worauf die Verzögerung sich begründet, ist uns unerklärlich, da die Vorarbeiten längst beendet sind.

⊙ Frankenstein, 16. März. [Zur Tageschronik.] Sonderbar ist es, daß wir bis heut noch nicht erfahren haben, wie das Resultat der hiesigen Volkszählung ausgefallen ist, trotzdem man dasselbe schon überall veröffentlicht hat. Unser Abgeordneter, Landrath Herr Groschke, macht den Bewohnern seines Kreises im Kreisblatt bekannt, daß er nach Schluß der Landtags-Sitzung sein Amt wieder angetreten habe. Dasselbe wurde durch den Königl. Regierungs-Assessor a. D., Herrn Held auf Schönheide, in Vertretung verwaltet. — Nachdem der Physiker Herr Niedergesäß am Mittwoch Abend im gefüllten Saale des goldnen Löwen seine Experimente gezeigt hatte, wurde Freitag Abend die Stadt vom zweiten Kranze des Rathsthurmes aus electrisch beleuchtet. Das interessante neue Schauspiel hatte ebenso wie in andern Orten die ganze Bevölkerung auf den Straßen versammelt. — Gestern Abend concertirte die Kapelle des 18. Inf.-Regiments aus Schweidnitz hierselbst.

—. Reinerz, 13. März. [Colonadenbauden. — Neue Einrichtungen im Bade.] Die Colonadenbauden in der großen Halle sind meistbietend verpachtet worden und hat der Termin ein günstiges Resultat für die Stadt gebracht. Während früher 220 Thlr. Pacht aus den Verkaufslocalen gezogen wurde, bringen sie von nun ab gegen 300 Thlr. Die höhere Summe ist allerdings dem Umstande zu verdanken, daß die zehn anderen Verkaufsstellen bei der Ulriken-Quelle abgebrochen und anderswohin locirt sind. Der Platz bei der Colonade hat dadurch ganz besonders gewonnen und durch Aufbau der genannten Quelle wird das ganze Bad überhaupt an Annehmlichkeit gewinnen, da außer dem geräumigen Brunnenplatze und dem Park noch ein dritter Platz für die Kurgäste geschaffen wird, dessen Anlagen sehr geschmackvoll werden sollen. Man kommt auch hier endlich auf den Gedanken, den Patienten allen möglichen Comfort zu verschaffen und elegant zu bauen. Der Tempel über der neuen Trinkquelle wird sich würdig dem großen Badehause anschließen. — Ebenso hat die laue Quelle bedeutende Veränderungen in Bezug auf Einrichtungen erfahren. Die Quelle ist mit einer steinernen Umfassung umgeben worden und ragt der Kranz derselben einen Fuß über den Fußboden heraus. Auf den Kranz kommt eine Schöpfmaschine aus Wien, welche, von einer weiblichen Person gehandhabt, in drei Ausflußröhren den Heilquell spenden wird. Die bisherige Methode des Schöpfens vermittelst Stangen ist dadurch abgeschafft und es ist außer Ersparniß an Arbeitskräften so mancher andere Vortheil errungen. Die Quelle wird so, wie sie aus dem Felsen sprudelt und emporstößt, in einer gläsernen Röhre emporgebracht und ohne Verlust an Kohlensäure von den Kranken getrunken werden. Während bisher bei vier Schöpferinnen und etwa 1000 Trinkern in der Hochsaison mannigfache Klagen über mangelhafte Verabreichung der Quelle laut wurden, können nun gegen 5000 bequem trinken. Der innere Raum ist durch Wegnahme der nur decorativen Säulen sehr geräumig geworden und der Maler ist beschäftigt, die Wände anständig herzustellen. Viele alte Kurgäste, welche in diesem Jahre das Bad besuchen werden, dürften die Quelle und ihre Umgebung kaum wieder erkennen. Auch in der Verabreichung der allbewährten Molke treten Neuerungen ein. Statt der bisherigen hölzernen Wannen kommen, den äußeren Wänden der Quelle entsprechend, fünf eiserne Becken mit je 180—200 Flaschen zur Anwendung, welche vermittelst Dampf erwärmt, immer auf gleicher Temperatur erhalten werden und ein Kaltwerden der Molke verhüten. Die bisherige lästige Art, die Molkenflaschen durch Zugießen warmen Wassers warm zu erhalten, ist dadurch abgeschafft. Reinerz strebt rüstig vorwärts und auch in Bezug auf andere Einrichtungen sieht man immer einen Zopf nach dem andern fallen. So mancher Kurgast war erstaunt über die Menge Scheine, welche er bei Beginn der Kur, je nachdem er ordinirt war, lösen mußte, um die bestimmten Kurmittel zu gebrauchen. Dies fällt alles fort, es werden die feststehenden Abgaben ein- für allemal und durch eine Anweisung erhoben. Der Kurgast giebt nur einen einmaligen Musikbeitrag von 1 Thlr. für seine Familie und kann hier bleiben, so lange er will, er wird nie mehr incommodirt. Ebenso fallen die Ständchen fort und wer seine Ankunft hierorts durchaus mit Musik angekündigt haben will, kann unbenommen sich für seine Rechnung aufspielen lassen, so viel er will. Freikuren aber sollen nur in ganz ausnahmsweisen Fällen in der Hochsaison vom 1. Juli bis 15. August bewilligt werden; es ist hierzu die Zeit vom 15. Mai bis Ende Juni und von Mitte August bis Ende der Saison bestimmt. Es werden auch in diesem Jahre wieder die bestimmte Zahl, aber nur für diese Zeit, bewilligt werden. — Die Analyse der 26 neuen Quellen wird successive beginnen und man hofft allgemein, daß bei der großen Verschiedenheit derselben schon künftiges Jahr eine vierte oder sogar fünfte Trinkquelle die Reihe der officiellen Kurmittel schmücken und ausfüllen wird. Die Ausgrabungen und Forschungen nach anderen neuen Quellen sollen aber trotz dieser großen Menge fortgesetzt werden.

=a= Ratibor, 16. März. [Verschiedenes.] Vor einigen Tagen waren mehrere Mitglieder des Ausschusses des schlesischen Sängerbundes aus Neisse hier anwesend, um eine Verständigung mit dem Vorstande unseres Männergesang-Vereins „Liedertafel" über das Stattfinden des 2. schles. Sänger-Bundesfestes herbeizuführen. Gedachtes Fest sollte nämlich im Juli 1866 in Ratibor begangen werden. Die kriegerischen Ereignisse des genannten Jahres jedoch, wie auch andere mißliche örtliche Verhältnisse haben bis jetzt das Begehen des in Rede stehenden Gesangsfestes unmöglich gemacht. Es ist nunmehr beschlossen worden, daß das 2. schlesische Sänger-Bundesfest in diesem Jahre in Ratibor stattfinden soll, und sind hierzu die Tage des 26. und 27. Juli in Aussicht genommen. Wir sind überzeugt, daß Ratibors Bewohner gedachtes Fest nach Möglichkeit unterstützen werden. — Vorgestern veranstaltete die Sängerin, Frl. Friederike Gehde — eine Schülerin unserer Mitbürgerin, der Frau Dr. Wichura — in Gemeinschaft mit unserem tüchtigen Violinisten Herrn Seelmann in der Central-Halle ein Concert, welches wohlverdienten Beifall erntete. Die Concertgeber beabsichtigen, in den größeren Städten Oberschlesiens zu concertiren. — Nachdem die Verwaltung unserer Gasanstalt in die Hände des Inspectors Herrn v. Kleditsch übergegangen ist, haben die Klagen über schlechtes Gaslicht aufgehört. — Herr Kapellmeister Liebau — wie wir hören, ist er zum königl. Musik-Director ernannt — erfreut uns gegenwärtig durch Sinfonie-Concerte. — Ende dieses Monats will die als tüchtig bekannte Goritz-Reißland'sche Schauspieler-Gesellschaft in Ratibor eintreffen.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

**Breslau**, 17. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 11½—12 Thlr., mittle 12½—13½ Thlr., feine 14—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15 Thlr., — weiße flau, ordinäre 14—15½ Thlr., mittle 16—17½ Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20½ bis 21½ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) fest, gek. — Ctr., pr. März und März-April 72¾ Thlr. Br., April-Mai 73¼ Thlr. Gld. und Br., Mai-Juni 74—73¾ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 73 Thlr. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 96 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 62½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 55 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 93½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) etwas matter, gek. — Ctr., loco 10¼ Thlr. Br., pr. März 10⅙ Thlr. bezahlt, März-April 10⅙ Thlr. Br., April-Mai 10 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 10⅛ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 10⅓ Thlr. Br., Juli-August —, September-October 10⅔ Thlr. Br.

Spiritus wenig verändert, gek. 10,000 Quart, loco 19 Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gld., pr. März und März-April 19 1/12 Thlr. Gld., April-Mai 19¼ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 20 Thlr. Gld.

Zink Kunigundenhütte 6 5/12 Thlr. bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

**London**, 16. März, Nachm. [Viehmarkt.] Am Markt waren 3720 Stück Hornvieh und 22,780 Stück Schafe. Der Handel mit Hornvieh war sehr schleppend. Die englische Zufuhr bedeutend, fremde nur klein. Mit Schafvieh war der Handel ebenfalls nur sehr schleppend bei großer englischer Zufuhr, die Preise weichend. Preise für Hornvieh 4 Sh. bis 4 Sh. 6 D., für Schafvieh 4 Sh. bis 4 Sh. 8 D.

### Entwurf eines Gesetzes, die Besteuerung des Tabaks betreffend.

Dieser dem Bundesrathe des Zollvereins am 9. d. vorgelegte Gesetzentwurf lautet, wie folgt:

§ 1. Der im Lande erzeugte Tabak unterliegt einer Steuer nach Maßgabe der Größe der jährlich mit Tabak bepflanzten Grundstücke. Die Steuer beträgt von je 3 Quadrat-Ruthen (preußisch) mit Tabak bepflanzten Bodens 6 Sgr. (21 Kr.) jährlich. Wo die Quadratruthen-Zahl der von einem und demselben Pflanzer mit Tabak bepflanzten Gesammtfläche durch drei nicht theilbar ist, bleibt das unter 3 Ruthen betragende Maß bei der Steuer unberücksichtigt.

§ 2. Jeder Inhaber einer mit Tabak bepflanzten Grundfläche von zusammen drei oder mehr Quadratruthen ist verpflichtet, der Steuerbehörde des Bezirks vor Ablauf des Monats Juli die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe in Morgen und Quadratruthen genau und wahrhaft schriftlich anzugeben. Derselbe erhält darüber von der gedachten Behörde eine Bescheinigung. Die für eine Fläche unter 3 Quadratruthen (§ 1) zugelassene Steuerfreiheit kann von den zu einem Hausstande gehörigen Personen nur einmal in Anspruch genommen werden.

§ 3. Die Angaben (§ 2) werden seitens der Steuerbehörde geprüft, welche dabei von den Gemeindebeamten zu unterstützen ist. Vermessungskosten dürfen hierdurch dem Tabakspflanzer nicht erwachsen.

§ 4. Nach geschehener Prüfung (§ 3) wird die von dem Tabakspflanzer zu entrichtende Steuer berechnet und demselben von der Steuerbehörde bekannt gemacht. Die festgestellten Steuerbeträge sind nach der Ernte zur einen Hälfte im Monat December, zur anderen Hälfte im Monat April einzuzahlen.

§ 5. Der Eigenthümer, Pächter oder andere Inhaber (§ 2) eines mit Tabak bepflanzten Grundstücks ist zu der im § 2 vorgeschriebenen Angabe verpflichtet und haftet für den vollen Betrag der Steuer, auch wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Antheil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen Anderen anpflanzen oder behandeln läßt.

§ 6. Die Steuer für den in das Ausland versendeten Tabak wird vergütet werden, wenn die von der Zollbehörde vorgeschriebeuen Controlebedingungen erfüllt worden sind. Der geringste Vergütungssatz beträgt für den Centner Rohtabak (unter Ausschluß des sogenannten Geiz) Einen Thaler, für den Centner Tabaksfabrikate Einen Thaler 5 Sgr. Der Bundesrath des Zollvereins ist jedoch ermächtigt, die Ausfuhrvergütung zeitweise oder dauernd bis zum Betrag von beziehungsweise Einem Thaler 10 Sgr. und Einem Thaler 15 Sgr. für den Centner zu erhöhen. Außerdem soll ein Erlaß an der Steuer eintreten, wenn durch Mißwachs oder andere Unglücksfälle, welche außerhalb des gewöhnlichen Witterungswechsels liegen, die Ernte auf dem Felde ganz oder zum größern Theil verdorben ist.

§ 7. Die Steuer wird zum ersten Mal für die im Jahr 1869 mit Tabak bebauten Grundstücke erhoben.

§ 8. 1) Wer es unterläßt, die im § 2 vorgeschriebene Angabe hinsichtlich aller oder einzelner mit Tabak bepflanzten Grundstücke rechtzeitig zu machen, hat das Vierfache desjenigen Steuerbetrags, um welchen die Staatskasse dadurch hätte verkürzt werden können, als Strafe verwirkt. Die Steuer selbst ist unabhängig von der Strafe zu entrichten. Im Wiederholungsfall nach vorhergegangener rechtskräftiger Verurtheilung wird die nach dem Vorstehenden eintretende Geldbuße verdoppelt. Jeder fernere Rückfall wird mit dem Doppelten der für den ersten Wiederholungsfall bestimmten Geldbuße geahndet. 2) Wer zwar alle mit Tabak bepflanzten Grundstücke rechtzeitig angiebt, dabei jedoch die Fläche eines Grundstücks dergestalt unrichtig bezeichnet, daß das verschwiegene Flächenmaß mehr als den zwanzigsten Theil der Fläche des mit Tabak bepflanzten Grundstücks beträgt, verfällt in eine Ordnungsstrafe bis zur Höhe der doppelten Steuer von dem verschwiegenen Flächenmaß. Daneben ist die einfache Steuer zu erlegen. 3) Nur diese wird erhoben, wenn der Unterschied zwischen der Angabe und dem Befund nur den vorbezeichneten zwanzigsten Theil oder weniger beträgt.

§ 9. Wenn eine Geldbuße von dem Verurtheilten wegen seines Unvermögens nicht beizutreiben ist, tritt verhältnißmäßige Gefängnißstrafe an deren Stelle.

§ 10. Bei der Untersuchung und Bestrafung der Uebertretungen des gegenwärtigen Gesetzes soll dasjenige Verfahren zur Anwendung kommen, welches hinsichtlich der Zuwiderhandlungen gegen die Gesetze über die Rübenzuckersteuer zu befolgen ist. Die durch das gegenwärtige Gesetz vorgeschriebenen Strafen verjähren in fünf Jahren.

§ 11. Der Zoll von dem vom Ausland eingehenden Tabak beträgt vom . . . . . . ab für den Centner: 1) unbearbeitete Tabaksblätter und Tabaksstengel 6 Thlr. (10 Fl. 30 Kr.); 2) Tabaksfabrikate: a) Rauchtabak in Rollen, abgerollten oder entrippten Blättern oder geschnitten; Karotten oder Stangen zu Schnupftabak, auch Tabaksmehl und Abfälle 11 Thlr. (19 Fl. 15 Kr.), b) Schnupftabak 20 Thlr. (35 Fl.), c) Cigarren 25 Thlr. (43 Fl. 45 Kr.).

§ 12. Der von ausgeführtem ausländischen Tabak erlegte Zoll kann nach den vom Bundesrath des Zollvereins zu ertheilenden näheren Bestimmungen erstattet werden. Jedenfalls ist der im § 6 bezeichnete geringste Vergütungssatz auch für Tabak, welcher ganz oder theilweise aus ausländischen Blättern besteht, zu erstatten.

## Schützen- und Turn-Zeitung.

*** **Wien**, 14. März. [Zum dritten deutschen Bundesschießen.] Fast an die Fünfhundert Schweizer Schützen, allein aus Zürich und Umgebung wollen sich an dem patriotischen Feste in der alten Kaiserstadt betheiligen und haben bereits einen besonderen Vertreter hierher entsendet, der sich auch schon mit den betreffenden Comite's in's Einvernehmen gesetzt hat, um die entsprechende Unterkunft seiner Landsleute sicher zu stellen. — Wenn man bedenkt, daß ein so wenig umfangreiches Territorium, wie Stadt und Gebiet von Zürich allein 500 Schützenbrüder stellt, so verliert man unbedingt den Faden zu jeder Berechnung jener Gesammtzahl, aus welcher das mächtige Heer des deutschen Schützenbundes bestehen wird. — Aber auch aus anderen Gegenden des In- und Auslandes laufen die Anmeldungen zur persönlichen Theilnahme an dem Feste schon sehr zahlreich ein. So haben sich in den letzten Tagen mehrere Bevollmächtigte aus Siebenbürgen hier eingefunden, welche selbst aus diesem so weit entfernten Theile der Monarchie eine äußerst zahlreiche Betheiligung von Mitgliedern der dortigen deutschen Schützengesellschaften in bestimmteste Aussicht stellten. — Aus Aschaffenburg in Baiern haben sich 24 Mitglieder des dortigen Schützenvereines zum Festbesuche angemeldet. Die Zahl jener Schützen aus Oesterreich, welche seither dem deutschen Schützenbunde beigetreten sind, beträgt bis jetzt nahe an — 2500 — wobei hervorgehoben werden muß, daß in dieser Ziffer beiläufig erst der 4. Theil der in Oesterreich bestehenden deutschen Wehr- und Schützenvereine vertreten ist, und außerdem noch ganz Tyrol und Vorarlberg in Betracht kommt, woselbst die Organisation des Schießstandswesens eine einheitliche ist, und von wo die gesammten Anmeldungen erst seiner Zeit durch die betreffenden k. k. Haupt-Schießstände gemeinsam hierher gelangen werden.

□ **Breslau**, 16. März. Der Kreisausschuß des II. deutschen Turnkreises hat unter dem 12. März an die Vereine und Turnlehrer von Schlesien und Südposen eine Einladung zu dem am 2. und 3. Osterfeiertag (13. und 14. April d. J.) in Breslau stattfindenden Kreisturntage erlassen und dazu ein Programm aufgestellt, aus welchem wir folgende Daten entlehnen; A. Die Vorführung von Turnübungen findet an den Abenden des 2. und 3. Feiertags von Abends 7½ Uhr an in der städtischen Turnhalle statt. — B. Die Berathungen sollen Dinstag, den 14. April, von 9 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags an in dem Prüfungssaale der städtischen Mittelschule (Nikolai-Stadtgraben Nr. 5, neben der Turnhalle) stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Jahresbericht; Kassenbericht; Antrag auf Aenderung der im Vorjahre getroffenen Bestimmung betreffs Feststellung der Beitragspflicht der Vereine zur Kreis- und Central-Kasse; Antrag auf Veranstaltung eines volksthümlichen Turnfestes (auf dem Gröditzberge); verschiedene Vorträge; Bestimmung des Ortes für den zu Ostern 1869 abzuhaltenden Kreisturntag. Ferner: Antrag, eine Petition an die Staatsregierung zu verfassen, des Inhaltes, daß an den Landschulen überall, wo Lehrkräfte vorhanden sind, mit der Einführung des Turnunterrichts begonnen werde. Dann noch verschiedene Besprechungen, Mittheilungen 2c. — C. Gesellige Zusammenkünfte sollen an den Abenden des 13. und 14. April d. J. nach Vorführung der Turnübungen an einem noch näher zu bestimmenden Orte stattfinden.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Das 15. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter: Nr. 7006 das Gesetz, betreffend die Todeserklärung von Personen, welche an den in den Jahren 1864 und 1866 geführten Kriegen Theil genommen haben, vom 24. Februar 1868; unter Nr. 7007 das Gesetz, betreffend das Recht der im preußischen Unterthanen-Verhältniß stehenden Civilbeamten des norddeutschen Bundes zum Eintritt in die allgemeine Wittwen-Verpflegungs-Anstalt, vom 6. März 1868; unter Nr. 7008 das Gesetz, betreffend die Verwaltung der durch die Verordnung vom 15. September 1867 (Gesetz-Sammlung S. 1646) geschlossenen Beamten-Wittwen- und Waisen-Kassen und die Verwendung ihres Vermögens, vom 6. März 1868; unter 7009 den allerhöchsten Erlaß vom 23. Januar 1868, betreffend die Einsetzung einer königlichen Marine-Hafenbau-Direction für die Kieler Bucht; unter Nr. 7010 die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung vom 8. Februar 1868, betreffend die Ausdehnung des über die gegenseitigen Gerichtsbarkeits-Verhältnisse unterm 11. October 1861 zwischen Preußen und Waldeck abgeschlossenen Vertrages auf die neu erworbenen Landestheile, vom 27 Februar 1868; unter Nr. 7011 den allerhöchsten Erlaß vom 8. Februar 1868, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Chaussee von Falkenberg über Bahnhof Dambrau zum Anschluß an die Breslau-Oppelner Staats-Chaussee, im Kreise Falkenberg, Regierungsbezirk Oppeln; und unter Nr. 7012 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Falkenberger Kreises II. Emission im Betrage von 43,000 Thalern, vom 8. Februar 1868.

Das 16. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 7013 das Gesetz, betreffend die Erhebung jährlicher Aversional-Beiträge in den von dem Zollvereine ausgeschlossenen Gebietstheilen, vom 5. März 1868; unter Nr. 7014 das Gesetz, betreffend die Ergänzung der §§ 45 bis 47 und § 59 Titel I. der Deposital-Ordnung vom 15. September 1783, vom 6. März 1868; unter Nr. 7015 das Gesetz, betreffend die Verwendung der Jagdscheingebühren in

den durch die Gesetze vom 20. September und 24. December 1866 mit der Monarchie vereinigten Landestheilen und die Giltigkeit der Jagdscheine im ganzen preußischen Staatsgebiete, vom 9. März 1868; unter Nr. 7016 den allerhöchsten Erlaß vom 22. Februar 1868, betreffend die Abänderung der Statuten des Bremenschen ritterschaftlichen Creditvereins; und unter Nr. 7017 den allerhöchsten Erlaß vom 11. März 1868, betreffend die Ausgabe verzinslicher Schatzanweisungen zum Betrage von 13 Millionen Thaler.

Das 17. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 7018 das Gesetz, betreffend die Schließung der öffentlichen Spielbanken zu Wiesbaden, Ems und Homburg, vom 5. März 1868; unter Nr. 7019 den allerhöchsten Erlaß vom 10. Februar 1868, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte an den Kreis Luckau für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Chaussee von Prierow an der Berlin-Lübben-Kottbuser Staatsstraße nach dem Bahnhofe Brand an der Berlin-Görlitzer Eisenbahn; unter Nr. 7020 den allerhöchsten Erlaß vom 24. Februar 1868, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung mehrerer Kreis-Chausseen im Kreise Friedland, Regierungsbezirk Königsberg; und unter Nr. 7021 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Kreises Friedland im Betrage von 120,000 Thalern, vom 24. Februar 1868.

## Vorträge und Vereine.

□ **Breslau**, 17. März. [Arbeiter-Verein.] Auf der Tagesordnung der gestrigen, auch von vielen Gästen besuchten Versammlung stand zunächst die Fortsetzung der Debatte und die Beschlußnahme über den Antrag des Mitgliedes Bräuer betreffs einer Resolution, welche die Stellung des Vereins zu der Frage: Schulze-Delitzsch oder Lassalle feststellen soll. Der Vorsitzende Scheil eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß die vom Arbeiter-Verein ausgegangene Petition über Abschaffung der Schlacht- und Mahlsteuer, resp. Umwandlung derselben in eine directe Steuer, etwa 2700 Unterschriften erhalten habe und bereits in voriger Woche an die Communalbehörden abgegeben worden sei. Dann stellte er die oben angekündigte Resolution zur Debatte, welche lautete: „Der Arbeiter-Verein erklärt — um der ihm gestellten Aufgabe: „der Mitwirkung an der Lösung der socialen Frage" zu genügen, ist es nothwendig, für ein Princip, das [illegible] Arbeiterstand aufzuhelfen vermag, Partei zu ergreifen, und erklärt der Verein demzufolge den von Lassalle vorgeschlagenen Weg als den einzig zweckmäßigen, und hierauf seine Agitation richten zu wollen. Der Vorsitzende leitete dann die Wiederaufnahme der in voriger Sitzung abgebrochenen Debatte mit einigen Worten ein, worin er auf die Geschichte der Lassalle'schen Agitation einging, welche vielfach mißverstanden sei, und erwähnte, daß der Anfangs so erbitterte Kampf über den Gegensatz „Selbsthilfe" oder „Staatshilfe" schon viel von seiner Schärfe verloren habe, indem gegenüber den ostpreußischen Nothständen die Vertheidiger der Selbsthilfe selbst, ja Schulze-Delitzsch selbst, die Nothwendigkeit der Staatshilfe anerkannt haben. Auch finde das von der liberalen Presse anfangs so erbittert verfolgte Princip Lassalle's immer größere Anerkennung, namentlich in Süddeutschland, z. B. in Wien, wo die Arbeiter ihm anhängen, obwohl sie deshalb keine Opposition gegen das Genossenschaftswesen erheben. Vorsitzender las einen Artikel aus der „Arbeiterhalle" vor, zum Beleg der Stellung der Arbeiter in Süddeutschland. Kaufmann Louis Cohn sprach sich ungefähr in folgender Weise aus: So viel mir bekannt, hat der hiesige Arbeiterverein im vorigen Jahre eine Resolution gegen Herrn v. Schweitzer gefaßt, und ausdrücklich betont, mit ihm nichts zu thun zu haben, und heute wollen sie sich zu den Grundsätzen bekennen, deren Präsident Herr v. Schweitzer ist. Das wäre eine Inconsequenz. Aber auch abgesehen davon. Die Lassalle'sche Theorie hat Annehmbares, aber die Staatshilfe, wie Sie sie haben wollen, ist absolut nicht möglich auszuführen. So gut wie Sie verlangen, der Staat müsse die Mittel zur Errichtung von Arbeiter-Genossenschaften hergeben, mit demselben Rechte können die ländlichen Arbeiter verlangen, daß der Staat ihnen Ländereien verschaffe, und wie sollte der Staat erst die Bergleute befriedigen? welche ebenfalls Arbeiter sind. Die Hilfe, die der Staat gewähren muß, besteht darin, daß gute Volksschulen errichtet werden, und die Arbeit frei und unbeschränkt Jeder ausüben darf. Was Schulze-Delitzsch mit seinem System anbelangt, so ist dasselbe für die Arbeiter von großem Nutzen. In der Gegenwart ist allerdings bei der Arbeitslosigkeit und der Theuerung nicht möglich zu sparen, wenn aber wieder lohnende Arbeit eintritt, dann ist es Pflicht des Arbeiters, daß er täglich 1 Sgr. weglegt, und er wird in kurzer Zeit einen Nothgroschen haben, wenn Krankheit oder Arbeitsstockung eintritt. Wecken Sie nicht Hoffnungen, die nicht auszuführen sind, vielmehr wirken Sie dahin, daß das Bewußtsein im Arbeiterstande erwacht, daß er dem Ganzen und Großen angehört, daß er ebenfalls Staatsbürger sei und ein freier Mann werde, das sind Wege, die Sie anzubahnen haben. Herr Kracker sprach für den Antrag; er wies die den Arbeitern in der „Bresl. Morgen-Ztg." zugemuthete Anhängerschaft an absolutistische Tendenzen und Führer, aber Einigkeit und eine gewisse Disciplin seien zur Erreichung ihrer Ziele nöthig. — Herr Wulff warnte vor Anstrebung unerreichbarer Ziele, was namentlich dem Arbeiter-Vereine im vorigen Jahre sehr geschadet habe. Man möge seine Thätigkeit Naheliegendem, wie z. B. [illegible] zuwenden. Im weiteren Verlauf der Debatte sprachen noch ein Gast: Herr Neisser gegen den Antrag; man möge feste Ziele anstreben, statt Spaltungen über Theorien hervorzubringen; Einigkeit thue den Arbeitern noth. Wenn die Selbsthilfe noch nicht die nöthige Anwendung finde und darum noch nicht den gewünschten Erfolg zeigen könne, so liege die Schuld in dem Mangel der nöthigen Grundlage, der gewöhnlichen Bildung; die Annahme der Resolution würde gegenwärtig die Arbeiter zu dessen Werkzeugen machen. Ein anderer Gast, Herr Huhn, sah in den im vorigen Jahre gefaßten Resolutionen die Schuld, daß der Arbeiterverein an Vertrauen so verloren habe. Schubert sprach für Schulze-Delitzsch. Der Verein möge nach seinem Wahlspruche prüfen und das Beste behalten. Herr Bräuer bestimmte das in seinem Antrage Ausgesprochene näher dahin, daß die Wahl von Arbeitern durch das allgemeine directe Wahlrecht und die Aufbringung der ihnen zu gebenden Diäten die nächsten Ziele seien, da von den jetzigen Abgeordneten, auch von der Fortschrittspartei für die Arbeiter nichts zu hoffen sei. Die schlechte Vertretung der Arbeiter-Interessen durch das jetzige Abgeordnetenhaus zeige — wie Herr Kracker hinzufügt — die Nothwendigkeit der Wahl von Arbeitern. Herr Cohn vertheidigte die Abgeordneten gegen die ihnen gemachten Vorwürfe, bedauerte nur, daß Kracker auf die Nothwendigkeit eines Kampfes gegen das immer mehr Macht gewinnende „Capital" hinwies und er bedauerte, wenn die Arbeiter der Geburtsstadt Lassalle's, der Stadt, wo L.'s Grabstein stehe, nicht für sein Princip eintreten sollten! Aus den geführten Debatten hatte der Vorsitzende selbst die Anschauung gewonnen, daß vielfach beide Principien noch nicht klar zu sein scheinen, und so die empfohlene Forschung der Prüfung wünschenswerth sei. Er [illegible] die Beschlußnahme bis nach einigen Sitzungen der abwechselnden Vorlesung Lassalle'scher und Schulze-Delitzscher Aufsätze zu widmen, ein Antrag, der nach Ablehnung des Bräuer'schen Antrags die bedeutende Majorität erhielt.

□ **Breslau**, 15. März. [Handwerker-Verein.] Gestern Abend hatte Herr G. Lindner, der Leiter der Vergnügungs-Commission des Vereins, wie bereits mitgetheilt, in Rücksicht auf seine, im Interesse der geselligen Vergnügungen der Vereinsmitglieder übernommenen Mühen und Opfer bewilligten „außerordentlichen geselligen Abend" (zu gut Deutsch: sein Benefiz) im Springer'schen Concert-Saal veranstaltet. Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß das Unternehmen in jeglicher Weise als gelungen bezeichnet werden kann. Die Fülle der Besucher, Vereinsmitglieder und Gäste, grenzte nahe an die der bei früheren Vereins-„Carnevalsfeste". Das Programm zerfiel in drei Theile, deren erste beide, wie gewöhnlich, aus declamatorischen und musikalischen Vorträgen bestanden, indeß der dritte das Görner'sche Lustspiel „Englisch" brachte. Aus den vorhergehenden Abtheilungen heben wir den Beginn, „Va banque dem Frühling" von Saphir, vorgetragen von Herrn Lindner selbst, ferner die Gesangsleistungen einer Dame („der Trost" Lied von Kreymann(?) und „O weine nicht" von Kücken), eine Phantasie auf dem Klavier aus „Czaar und Zimmermann", ausgeführt von einem geschätzten „Dilettanten", zwei Vorträge der Gesangsklasse, die unter ihrem neuen Leiter Herrn Lehrer Lichner gestern zum ersten Mal nach ihrer „Reorganisation" im geselligen Abend auftrat, („Held Samson" von Reinecke und „Waldesgruß" von Abt) hervor. Herr S. erfreute die Anwesenden durch 2 Couplets-Vorträge, unter denen besonders das „Lied vom Vogel" nebst einem andern Lied gefiel, wovon immer noch mehr da capo-Strophen verlangt wurden. Herr Hopf hatte ein lebendes Bild arrangirt, was er durch Vortrag eines kurzen Saphir'schen Gedichtes: „Das Kind und das Gebet", erläuterte. Die Einleitung in das Reich der Terpsichore hatten die Vereinsturner übernommen, die ca. 1 Uhr nach Mitternacht eine Touren-Polonaise mit leuchtenden Ballons aufführten, die am Schlusse durch bengalisches Feuer selbst magisch beleuchtet wurden, [illegible] Beifall hervorrief. Nach ihrer Beendigung trat der allgemeine Tanz in seine Rechte, die er ungestört bis in den Morgen hinein behauptete und die sehnsüchtig harrenden Tänzer beiderlei Geschlechts für ihr langes Harren entschädigte, so gut es deren große Zahl gestattete. Nächsten Sonnabend schon soll, wie wir hören, der regelmäßige „gesellige Abend" folgen!

§—§ **Breslau**, 17. März. [Gewerbe-Verein.] In der gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Sattleroberältesten Pracht abgehaltenen Versammlung sprach Hr. Amts-Thierarzt Walther aus Bautzen „über englischen resp. Einsiedel'schen Hufbeschlag." Sein klarer und verständlicher Vortrag zeigte, wie es einem mit dem Gegenstande ve trauten Praktiker sehr wohl möglich sei, auch ein dem Anscheine nach für den Laien ganz trocknes Thema höchst interessant zu behandeln, denn die zahlreiche Versammlung folgte dem fast $\frac{7}{4}$ stündigen Vortrage, dessen Inhalt durch eine Anzahl Wachs- und Spiritus-Präparate, durch Zeichnungen und Vorzeigen von Werkzeugen veranschaulicht wurde, von Anfang bis zu Ende mit gespanntester Aufmerksamkeit. Wir müssen es uns, mit Rücksicht auf den uns zu Gebote stehenden Raum, versagen, hier eine auch nur einigermaßen genügende Skizze desselben zu geben und heben nur hervor, daß in England, wo der Hufbeschlag sich meist in den Händen von Thierärzten befindet, zwei Systeme vorzüglich zur Geltung gekommen sind, das Field'sche und das Mails'sche, aus denen ein Graf Einsiedel das Beste angenommen und ein drittes System geschaffen hat, das gegenwärtig in der ganzen preußischen Armee, in den Marställen von Berlin und Dresden ꝛc. angewendet wird. — Die Versammlung sprach auf Aufforderung des Vorsitzenden dem Vortragenden ihren Dank für den anregenden und belehrenden Vortrag aus.

□ **Breslau**, 17. März. [Frauenbildungs-Verein.] Hr. Dr. med. Th. Körner hielt in der am gestrigen Abend stattgefundenen Versammlung Vortrag über den Einfluß des Geistes auf den Körper und zwar von seinem zwischen dem Materialismus und dem Spiritualismus liegenden Standpunkte aus, wonach Geist und Körper nur für die Lebensdauer des einzelnen Menschen aneinander gebunden, einander wechselsweise beeinflussen, aber keineswegs der Geist vom Körper begründet, oder dieser von jenem geschaffen sei. Er erläuterte diese Ansicht durch viele Beispiele von den nützlichen oder schädlichen Einwirkungen des Gemüthes auf die körperliche Gesundheit in den verschiedenen Graden, bis zur Zerstörung, die die Leidenschaften herbeiführen. Dr. K. schloß mit der Hinweisung nach dem Einflusse der Vernunft, die regelnd auf Herstellung einer steten Harmonie zwischen Körper und Geist gerichtet sei, die die volle Gesundheit des ganzen Menschen ausmache. Die vorhandenen Fragen enthielten keine Themata's von allgemeinerem Interesse.

## Literarisches.

**Das geistige Eigenthum an Schriften, Kunstwerken und Erfindungen,** nach preußischem und interationalem Rechte dargestellt von R. Klostermann, Oberbergrath. Erster Band. Allgemeiner Theil. — Verlagsrecht und Nachdruck. Berlin, Verlag von J. Guttentag. 1867.

Die norddeutsche Bundesverfassung unterwirft die Erfindungspatente und den Schutz des geistigen Eigenthums der Bundesgesetzgebung und wir wollen hoffen, daß deren Leistungen eine größere practische Einheit erzielen werden, als dies bei der Verwirrung in den auf ehemaligem Bundesgebiet gültigen gesetzlosen Normen der Fall war. Unter diesen verdient nur das preußische Gesetz zum Schutz des Eigenthums an Werken der Wissenschaft und Kunst vom 11. Juni 1837 wegen der „Einfachheit seiner Grundsätze" die vollste Anerkennung, allein es bewährt sich auch hier, wie dies der Verfasser bei einer andern Gelegenheit hervorhebt (S. 312 N. 1), daß erst noch eine Jurisprudenz zu schaffen ist, „welche die geg n die römische Zeit unendlich erweiterte Menge der Rechtsgeschäfte auf eben solche bestimmte und scharf ausgeprägte Typen zurückführte, als solche durch die römischen Juristen für die Geschäfte des damaligen Verkehrs geschaffen sind." . . . „Wir bedürfen einer Jurisprudenz, die weniger ausschließend auf rechtshistorische und antiquarische Forschung gerichtet ist, die den gegebenen Stoff des heutigen Rechtsverkehrs mit derselben freien und selbstständigen Erkenntniß durchdringt, nur freilich mit derselben Schärfe und Geschlossenheit, als dies von den römischen Juristen für ihren Verkehrskreis in bisher unerreichter Weise geschehen ist." Man ersieht schon aus diesen Worten, auf welchem Standpunkt sich der Verfasser der so äußerst schwierigen und controversen Lehre vom geistigen Eigenthum gegenüber befindet. Indem er nicht blos aus der vorhandenen Literatur und aus der einschlagenden einheimischen Gesetzgebung, sowie aus den Verträgen mit dem Auslande schätzbares Material sammelte, sichtete und kritisirte, sondern auch selbstständig nach Art und Weise der römischen Juristen vorging und mit ungemeiner Schärfe und Klarheit darthut, daß das geistige Eigenthum an Werken der Wissenschaft und Kunst und an den Erfindungen auf gemeinsamen Normen beruht, bewährt er sich als ein neuernder Förderer der deutschen Rechtswissenschaft, wie wir dieser noch recht viele wünschen möchten.

Um unsern Lesern ein Beispiel der prägnanten Darstellung des Verfassers vorzuführen, wollen wir hier mittheilen, was er über das Schrifteigenthum an Zeitungsartikeln (S. 155) sagt.

„Im Allgemeinen ist die theoretische ebenso wie die praktische Jurisprudenz darin einverstanden, daß die Aufnahme eines literarischen Erzeugnisses in eine Zeitung, sofern dasselbe an sich als ein Object des geistigen Eigenthums zu betrachten ist, dieser Eigenschaft keinen Eintrag thut.

Es handelt sich dagegen um die Frage, ob die gewöhnlichen Zeitungscorrespondenzen und die raisonnirenden Artikel zu den Objecten des geistigen Eigenthums gehören und deshalb gegen Nachdruck geschützt sind. Dies wird von einigen Schriftstellern, wenigstens in Bezug auf die thatsächlichen Mittheilungen, verneint, weil denselben das Merkmal der geistigen Production oder doch der zu einem literarischen Erzeugniß erforderliche Bestand fehle. Dies kann indeß nicht zugegeben werden. Eine Zeitung, welche die sämmtlichen Tagesereignisse aus den verschiedenen Ländern berichtet und zu diesem Zweck die Nachrichten aus den verschiedenen auswärtigen Blättern und aus eigenen Correspondenzen sammelt und sichtet und mit raisonnirenden Artikeln begleitet, ist in ihrem ganzen Bestande ein unzweifelhaftes Geistesproduct und es ist möglich, daß in einzelnen Fällen eine einzelne Nummer eines großen Journals ebenso viel Geist und Kritik und originale Artikel enthält, als eines der Dutzend Lehrbücher vaterländischer Geographie oder Geschichte.

Die Zeitung giebt eine Chronik des Tages ebenso wie jene eine Geschichte von Jahrhunderten geben, nur mit dem Unterschiede, daß die Zeitungen nicht eine bloße Compilation und Verarbeitung des von fremden Forschern gesammelten Stoffes, sondern zum Theil neue, von ihren eigenen Mitarbeitern gesammelte Thatsachen bringen. Wer daher eine Zeitung ganz oder ihrem wesentlichen Inhalte nach abdrucken wollte, würde sich unzweifelhaft einer Verletzung des geistigen Eigenthumsrechtes schuldig machen. Und was von dem Ganzen gilt, muß auch von den einzelnen Theilen gelten. Der Herausgeber einer Zeitung würde daher unzweifelhaft befugt sein, den Abdruck jedes einzelnen Artikels zu untersagen und den etwaigen Nachdruck zu verfolgen, sofern er ein vermögensrechtliches Interesse an der Verhinderung des Nachdrucks nachzuweisen vermag. Ein solches Interesse liegt in Bezug auf die einzelnen Zeitungsnachrichten in der Regel nicht vor. Es ist daher allgemein üblich, daß eine Zeitung der andern solche Nachrichten entlehnt, da eine solche Entlehnung ebensowenig den Thatbestand eines Nachdrucks enthält, als das wörtliche Anführen einzelner Stellen eines bereits gedruckten Werkes. Vollkommen irrig ist es jedoch, aus diesem Gebrauch den Usus abzuleiten, welcher auch den wirklichen Nachdruck straflos mache, und die Praxis hat deshalb auch das Bestehen eines solchen Usus niemals anerkannt."

Der Verfasser führt nun weiter aus, daß sich an den ausschließlichen Besitz telegraphischer Depeschen ein vermögensrechtliches Interesse knüpft und ihr Abdruck eine Verletzung des geistigen Eigenthums des Herausgebers involvirt. Hat dies Interesse an der ausschließlichen Vervielfältigung der Depeschen aufgehört, was in der Regel schon am Tage nach dem Erscheinen der Fall ist, dann kann von einem strafbaren Nachdruck nicht mehr die Rede sein,

Der folgende Band des vorliegenden Werkes wird die Patentgesetzgebung aller Länder und die Gesetzgebung über den Muster- und Formen-, sowie über den Waarenzeichen-Schutz enthalten, demnach für sehr umfangreiche Kreise ein großes Interesse haben. August Geyder.

### *** Zur Statistik des deutschen Zeitungswesens.

Kein Land besitzt eine so reiche Zeitungsliteratur wie Deutschland. In andern Ländern concentrirt sich die allgemeine Bildung mehr oder weniger auf die Hauptstadt allein, und in Frankreich z. B. bietet außer Paris, von wo aus das ganze Land mit Zeitungslectüre versorgt wird, kaum eine andere Stadt eine nennenswerthe Zeitung. In Deutschland dagegen (wir rechnen in diesem Falle die deutschen Provinzen Oesterreichs dazu) haben nicht nur die Residenzstädte Berlin, Wien, München, Dresden u. s. w. viele und große Zeitungen, sondern auch Provinzialstädte wie Köln, Frankfurt a. M., Breslau, Magdeburg, Stettin, Königsberg, Leipzig, Prag u s. w., sowie die Hansestädte Hamburg und Bremen senden täglich eine Reihe von bedeutenden Zeitungen in die Welt, und nebenher erscheinen fast in allen, selbst den kleinsten deutschen Städten, täglich, oder doch ein oder mehrere Male wöchentlich Blätter, die ihre Leser mit den Neuigkeiten des Tages bekannt machen. Einige Ziffern über die Ausdehnung des deutschen Zeitungswesens, welche jedenfalls annähernd das Richtige treffen, werden nicht uninteressant sein.

Es erscheinen gegenwärtig in Deutschland ungefähr 1525 Zeitungen. Von ihnen werden einmal wöchentlich ausgegeben 435, zweimal 530, dreimal 241, viermal 20, sechsmal 210, siebenmal 55, zwölfmal 19 und dreizehnmal 11 Zeitungen. Noch sind hinsichtlich der Zahl der wöchentlichen Nummern die Ziffern 5 und 14 vertreten, erstere durch drei Zeitungen (das „Halberstädter Intelligenzblatt", die „Rams-Zeitung" in Schwäbisch-Gmünd und die „Chronik" in Tübingen), letztere durch zwei Zeitungen (die „Kölnische" und die „Elberfelder").

Nimmt man die Zahl der Abonnenten für jede Zeitung auf durchschnittlich 1000 an, was nicht zu hoch gegriffen sein dürfte, da die 25 politischen Zeitungen Berlins allein zusammen 187,000 Abonnenten haben, so werden täglich (die Sonntage ungerechnet) 800,000, jährlich 240,000,000 Exemplare ausgegeben. Was den Papierbedarf betrifft, so erscheinen zwar viele Blätter nur in halben Bogen, eine sehr große Zahl aber auch, und namentlich solche, die täglich ausgegeben werden und daher für die Gesammtziffer den Ausschlag geben, in weit größerem Umfang, zum Theil mit Beilagen, so daß die Durchschnittsgröße auf einen Druckbogen angenommen nicht zu hoch geschätzt sein wird. Es werden demnach jährlich 240,000,000 Bogen oder 48,000 Ballen Papier zu deutschen Zeitungen verbraucht. Die Größe jedes Bogens auf 5 Quadratfuß angenommen, ergiebt sich ein Flächenraum von 1,200,000,000 Quadratfuß oder $2\frac{1}{12}$ Quadratmeilen. Ein aus diesem Papier in einer Breite von einem Fuß gebildetes Band würde die Erde am Aequator mehr als neunmal umschlingen oder eine Brücke von der Erde bis zum Monde bilden. So groß ist der jährliche Papierbedarf für die in Deutschland erscheinenden Zeitungen!

Was die Namen der Zeitungen betrifft, so haben die zum Theil ungeheuerlichen Titel des vorigen Jahrhunderts einfacheren Platz gemacht. „Zeitung", „Nachrichten", „Correspondent", „Journal", „Intelligenzblatt" u. s. w. sind die gebräuchlichsten Namen. Eine Reihe von Zeitungen entlehnt ihre Titel den Beförderungsmitteln, und wir begegnen da Namen, wie „Bote", „Eilbote", „Post", „Postbote", „Postillon", „Postreiter", „Schnellpost", „Courier", „Dampfboot", „Locomotive", „Eisenbahnzeitung", „Telegraph" u. s. w. Andere Namen erinnern an die nationale und volksthümliche Aufgabe der Presse und an die Entwickelung des constitutionellen Staatslebens in neuerer Zeit: „Deutschland", der „Deutsche", „Patriotisches Wochenblatt", „Volksfreund", „Volksblatt", „Nationalzeitung", „Constitutionelle Zeitung", „Reform", „Freie Presse" u. s. w. Selten sind die heute zum Theil schon veralteten Namen, welche der griechischen oder deutschen Sage entnommen sind, wie „Mercur", „Fortuna", „Fama", „Freischütz." Noch registriren wir, mit Uebergehung anderer Namenserscheinungen, als besonders auffällig zwei Vogelnamen: die „Taube" und die „Henne."

Daß auch außer Deutschland, namentlich in Rußland und in der Schweiz, welche Länder eine nicht unbeträchtliche Zahl deutsch redender Bewohner umfassen, eine ganze Reihe deutscher Zeitungen erscheint, ist bekannt. Weniger bekannt dürfte sein, daß auch Paris eine „Neue Pariser Zeitung", Brüssel eine „Brüsseler Zeitung", Christiania eine „Neue Heimath" besitzt. In Amerika ist die Zahl der deutschen Zeitungen nicht gering; was mit Rücksicht auf den Umfang des deutschen Elementes in der dortigen Bevölkerung nicht auffallen kann. Aber auch die Capstadt hat eine „Deutsche Zeitung", und in Australien erscheinen sogar 6 deutsche Blätter, nämlich drei in Melbourne, eins in Port Adelaide, eins in Sidney und eins in Auckland auf Neu-Seeland.

[Militär-Wochenblatt.] Bei der Landwehr. Tschipke, Pr.-Lieut. vom 2. Aufgeb. 1. Bataills. (Neisse) 2. Oberschl. Landw.-Regmts. Nr. 23, in das 1. Bat. (Erfurt) 3. Thür. Landw.-Regmts. Nr. 71, Mücke, Sec.-Lieut. vom 1. Aufgeb. des Reserve-Landw.-Bats. Breslau Nr. 38, in das 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thür. Landw.-Regmts. Nr. 71, Meitzen, Sec.-Lieut. vom 2. Aufgeb. des Reserve-Landw.-Bats. Breslau Nr. 38, in das 1. Bat. (Weißenfels) 4. Thür. Landw.-Regmts. Nr. 72 einrangirt.

Abschiedsbewilligungen ꝛc. v. Kehler, Oberst zur Disp., zuletzt Commdr. des 1. Leib-Hus.-Regts. Nr. 1, mit Pension und der Uniform dieses Regts. der Abschied bewilligt. v. Zedtwitz, Oberst a. D., zuletzt Ob.-Lt. im 2. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 27, mit seiner Pension zur Disp. gestellt. v. Mayer, Ob.-Lt. und Commdr. des 1. Schles. Drag.-Regts. Nr. 4, als Oberst mit Pension und der Reg.-Uniform, v. Gizycki, Sec.-Lt. vom 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47, als Pr.-Lt. mit Pens. nebst Aussicht auf Civilvers. und der Reg.-Unif., v. Unruh, Sec.-Lt. von dems. Reg., mit Pension nebst Aussicht auf Civilvers. und der Reg.-Uniform der Abschied bewilligt.

## Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

**Berlin**, 17. März. Die „Nationalzeitung" vernimmt: Auf Grund der im Handelsministerium über die Denkschrift der Königsberger Kaufmannschaft gepflogenen Berathungen bereitet das Bundeskanzleramt eine umfassende Vorlage vor, zur Reform des Zollvereinstarifs, welche demnächst dem Zollbundesrathe vorgelegt werden soll.

**Paris**, 16. März, Abends. Die Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung des Vicomte Kerveguen wird, wie man hört, von der Commission des gesetzgebenden Körpers ertheilt werden.

Die „Patrie" macht weitere Mittheilungen über die demnächst erscheinende Broschüre: „Die Verdienste der Napoleonischen Dynastie." Diese Arbeit, sagt das genannte Blatt, stellt die Volksabstimmungen unter Napoleon I. und die Abstimmungen, welche nach einander Napoleon III. in die constituirende Nationalversammlung, zur Präsidentschaft der Republik und zuletzt auf den Kaiserthron beriefen, in Vergleich. Der politische Charakter dieses zwiefachen volksthümlichen Ursprunges der Napoleonischen Dynastie wird in einer kurzen Vorrede beleuchtet. Historische Dokumente, besonders solche, welche auf die Verfassung von 1852 und die späteren Amendirungen derselben Bezug haben, vervollständigen die Broschüre. Mit der Gegenwart beschäftigt sich dieselbe nicht.

**Petersburg**, 16. März, Abends. Die Zoll-Commission hat den Zoll für ungefärbtes Baumwollengarn auf $3\frac{1}{4}$ Rubel, für gefärbtes auf $4\frac{1}{4}$ Rubel herabgesetzt, ebenso den Zoll für Baumwollsammt auf 45 Kop., für Baumwolltrikots (auch gefärbte und gebleichte) nach vier Gewichtskategorien auf 25 bis 110 Kop., für Möbeltüll und Vorhänge auf 40 Kop., für Baumwollspitzen auf 200 Kop.

**London**, 16. März, Abends. Unterhaus. Auf eine Interpellation Vivians erwiderte Disraeli, die Abyssinische Expedition habe bisher etwa $4\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. Sterling gekostet. Sodann wurde die Debatte über Irland fortgesetzt. Es ist noch ungewiß, wann dieselbe geschlossen werden wird.

**Pest**, 17. März. Nach einer Meldung des ungarischen „Lloyd" ist die Bilance des ungarischen Staatshaushalts geordnet. Das Gesammteinkommen der ungarischen Kronländer beträgt 101 Millionen, wovon 56 an die Reichskasse für gemeinsame Angelegenheiten, 15 für Grundentlastungsverzinsung, 30 für interne Regierungszwecke erforderlich sind. Das Erforderniß des Extraordinariums für Bahnbauten und Canäle ist auf 24, für Bedeckung auf 34 Millionen präliminirt, somit ist ein Ueberschuß von zehn Millionen für das nächste Jahr verwendbar.

**Wien, 17. März. Im Herrenhause wurde der Protest des Grafen Thun gegen die Verfassung verlesen. Lichtenfels motivirt sehr scharf folgende Resolution: Keine Einsprache gegen die Grundgesetze ist gestattet; wer sich nicht als Mitglied des Hauses fühle, möge bei dem Kaiser seine Entlassung nachsuchen, bis wohin das Haus ihn als Mitglied betrachten müsse. Einstimmig wurde die Resolution gegen die Stimmen der Prälaten und Polen angenommen. Die Cardinäle wollen dem Confessionsausschusse die Petitionen zu Gunsten des Concordats überweisen. Lichtenfels erklärt das für geschäftsordnungswidrig, da dieselben nicht ans Haus, sondern an die Prälaten gerichtet sind. Eine große Majorität ist für Lichtenfels. Rauscher erklärt: Die Kirche werde mundtodt gemacht, es sei eine vollendete Ungerechtigkeit. Schwarzenberg forderte die Petitionen zurück.**

**(Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)**

**Frankfurt a. M.**, 16. März, Abends. [Effecten-Societät.] Credit-Actien 194. 1860er Loose $72\frac{3}{4}$. 1864er Loose —. 5proc. Oesterr. National-Anleihe von 1859 64. Steuerfreie Anleihe $51\frac{1}{4}$. Staatsbahn $260\frac{1}{2}$. Amerikaner p. compt. $75\frac{3}{8}$. Amerikaner p. ultimo $75\frac{5}{16}$. Beliebt und lebhaft.

## Miscellen.

**Paris**, 11. März. [Militärisches Festspiel.] Auf welche Weise die Begeisterung für das neue Institut der mobilen Nationalgarde von oben her geschürt wird, ergiebt sich u. A. aus einem Bericht des „Armeemoniteur" über eine theatralische Festlichkeit, welche kürzlich die Soldaten des 11. Linien-Regiments zum Besten der Armen ihrer Garnisonsstadt Montbrison veranstaltet haben. Sie führten dabei auch eine allegorische Scene auf, welche für den Eifer und das Geschick zeugt, mit welchem man das heilige Feuer des Patriotismus nährt. Die Scene stellt einen mit bengalischem Feuer erleuchteten Wald dar. Soldaten des 11. Regiments bivouakiren und in ihrer Mitte befindet sich die Stadt Montbrison, personificirt in der Gestalt eines Offiziers der neuen mobilen Nationalgarde. Die Waffen sind zusammengestellt, und im Hintergrunde erblickt man einen Pfahl mit der Aufschrift „Grenze". Plötzlich erschallt ein Getöse, es fällt ein Kanonenschuß! Alles stürzt zu den Waffen und der Chor stimmt nach der Weise des Girondistenliedes einen Kriegsgesang an, nach dessen letzter Strophe in Frankreich in der Stunde der Gefahr Jeder Soldat ist. Die Soldaten ziehen ab, Gewehrfeuer und Trommelwirbel hinter der Bühne. Nur Montbrison bleibt zurück und beklagt sein Schicksal, daß er zurückbleiben muß, während seine Freunde für das Vaterland kämpfen. Man sieht einzelne Schaaren im Hintergrunde sich bewegen. Da stürzt mit einem Male der Souffleur aus seinem Kasten, mit dem Gewehr in der Hand: „Wohlan, ruft er, ich soll zurückbleiben?" Montbrison hält sich nun nicht länger mehr, er ergreift eine Fahne und ruft: „En avant! la mobile à la frontière!" und beide stürzen sich hinter die Coulissen ins Gefecht. Nach einem abermaligen Schlachtenlärm kehren die Sieger alle wohlbehalten zurück und bilden das Schlußtableau, dessen Glanzpunkt natürlich der Offizier der mobilen Nationalgarde ist.

**Paris**, 12. März. [Ueber die Hinterladegewehre] eröffnet der „Armee-Moniteur" eine Reihe von Artikeln. Dem ersten ist Folgendes zu entnehmen:

Die betreffenden Waffen wurden in drei Gruppen geschieden, nämlich erstens in solche, bei welchen sich der gesammte Verschluß im Innern befindet, wie bei den meisten amerikanischen Gewehren, namentlich dem Peabody-, Spencer-, Remingtonsystem rc. rc., zweitens in solche, bei welchen der Verschluß durch eine Klappe oder einen seitwärts oder aufwärts sich bewegenden Schieber dargestellt wird, wie bei den sogenannten fusils à tabatière rc.; drittens endlich in solche, deren Verschluß durch einen in der Achse des Laufes selbst sich vorwärts und rückwärts bewegenden Cylinder sich bewerkstelligt. Dahin gehören u. A. das preußische Zündnadelgewehr, der Chassepot u. s. w. Vorerst behandelt der „Armee-Moniteur" nur die erste Gruppe, im Besonderen das Remington- und das Peabody-Gewehr. Es werden diesen Waffen große Vorzüge, aber auch gewisse, keineswegs unerhebliche Nachtheile nachgesagt. So wirft man dem Remington-Gewehre namentlich vor: 1) daß es allzu theure und allzu schwer herzustellende Patronen nöthig macht, 2) daß der Kolben nicht fest genug an dem Laufe ansitzt, und 3) daß es den geeigneten Schwerpunkt für den Bajonnetkampf nicht darbietet. An dem Peabodygewehr hat der „Armee-Moniteur", obgleich er diese Waffe höher zu schätzen scheint, als das Remingtongewehr, Folgendes auszusetzen: 1) die Metallpatrone ist zu schwer und zu theuer, 2) die Construction ist zu empfindlich und complicirt und darum läßt es 3) während eines Feldzuges in der Hand des ungeübten Soldaten häufige Störungen des Mechanismus befürchten. Schließlich macht der „Armee-Moniteur" zu dem Peabody-Gewehr folgende sonderbare Bemerkung: „Das Peabody-Gewehr soll, wie es heißt, sogar heut noch dasjenige sein, welches Preußen nicht abgeneigt wäre, an der Stelle seines berühmten und sehr mangelhaften (fameux et très defectueux) Zündnadelgewehrs einzuführen, dem es doch für die im Jahre 1866 geleisteten guten Dienste einigen Dank schuldig sein sollte."

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.
(Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berliner Börse** vom 17. März, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 136. Breslau-Freiburger 120. Neisse-Brieger 94 B. Kosel-Oderberg 85⅝. Galizier 89¾. Köln-Minden 136¾. Lombarden 102. Mainz-Ludwigshafen 128⅜. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 97. Oberschles. Litt. A. 187¾. Oesterr. Staatsbahn 149¾. Oppeln-Tarnowitz 77. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 77. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 90½. Rheinische 120⅜. Warschau-Wien 58⅜. Darmst. Credit 88½. Minerva 36¼. Oesterr. Credit-Actien 83½. Schles. Bank-Verein 111¾. 5proc. Preuß. Anleihe 103⅞. 4½proc. Preuß. Anleihe 95½. 3½proc. Staatsschuldscheine 83¾. Oesterr. National-Anl. 56¾. Silber-Anleihe 63¼. 1860er Loose 72⅝. 1864er Loose 49¾. Italien. Anleihe 47. Amerik. Anleihe 76. Russ. 1866er Anleihe 104¼. Russ. Banknoten 84. Oesterr. Banknoten 88$\frac{1}{16}$. Hamburg 2 Monate 151½. London 3 Mon. 6, 24½. Wien 2 Monate 87⅜. Warschau 8 Tage 84⅛. Paris 2 Mon. 81½. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 65. Poln. Pfandbriefe 61¼. Baier. Prämien-Anleihe 98⅜. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93. Schlesische Rentenbriefe 91. Posener Creditscheine 85½. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 51¼.

**Wien**, 17. März. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 57, 60. National-Anl. 65, 10. 1860er Loose 83, 20. 1864er Loose 85, —. Credit-Actien 190, 70. Nordbahn 173, 75. Galizier 205, —. Böhm. Westbahn 146, —. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 255, 40. Lombard. Eisenbahn 173, 80. London 116, 60. Paris 46, 25. Hamburg 86, 20. Kassenscheine 170, 50. Napoleonsd'or 9, 31. Sehr fest.

**Berlin**, 17. März. Roggen: steigend. März 78¼, März-April —, April-Mai 78¼, Juli-August 69¾. — Rüböl: behauptet. April-Mai 10$\frac{13}{24}$, Sept.-October 11½. — Spiritus: höher. März 20⅙, März-April 20⅙, April-Mai 20⅓, Juli-August 21⅙.

# Inserate.

Diejenigen Civil- und Militär-Personen, welche aus der **Königl. und Universitäts-Bibliothek** Bücher entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche in der Zeit von Montag den 23. — Montag den 30. März c., Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr zurückzuliefern. Die Zurücknahme der Bücher erfolgt nach alphabetischer Ordnung der Namen der Entleiher, und zwar am Montag und Dienstag von A—H; am Donnerstag und Freitag von I—R; am Sonnabend und Montag von S—Z.

Mittwoch, den 25. März, ist die Bibliothek geschlossen.

Breslau, den 17. März 1868.

**Der Königl. Geh. Reg.-Rath und Ober-Bibliothekar Professor**
Dr. Elvenich. [2737]

In Folge mehrerer von auswärts an den unterzeichneten Vorstand gerichteten Anfragen, ob die den hiesigen verschiedenen Nothstands-Comite's zur Verwendung überwiesenen Mittel auch im Sinne vollster Gleichheit in Bezug auf das religiöse Bekenntniß vertheilt werden, nimmt derselbe hiermit Veranlassung, im Gefühle wahrer Befriedigung öffentlich zu erklären,

daß bei der, dem Nothstande in Ostpreußen gegenüber, in so reichem Maße geübten Wohlthätigkeit nirgends auch nur der geringste Unterschied zwischen Christen und Juden zu Tage getreten ist, daß sämmtliche Comite's ihre aufopfernde Thätigkeit ohne Rücksicht auf das Bekenntniß der Dürftigen entfalten.

Als besonders anerkennenswerth muß bezeichnet werden, daß denjenigen jüdischen Gemeinden Ostpreußens, deren Mitglieder durch religiöse Bedenken von der Benutzung der dort eingerichteten Suppenanstalten abgehalten werden, auf ihren geäußerten Wunsch besondere Fonds zur Vertheilung an ihre Armen sofort überwiesen werden.

Der unterzeichnete Vorstand richtet zugleich an seine Glaubensgenossen die Bitte, auch ferner den hiesigen Comite's reichliche Spenden zufließen zu lassen, und ist er der Ueberzeugung, daß gerechte Wünsche stets volle Berücksichtigung finden werden. [2774]

Königsberg in Pr., den 13. März 1868.

**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

**Brust-Caramellen, Husten-Tabletten,**

**Malzzucker, Brust-Gelée,** als anerkannt vortreffliche Hilfsmittel bei allen catarrhalischen Beschwerden, sowie **Pommeranzenschaalen, Wegwarte, Macronen, feinste Confituren** zu festlichen Gelegenheiten, und eine große Auswahl vieler anderer **Zuckerwaaren** empfehle ich hiermit einer gütigen Beachtung. Preise billigst. [2745]

**S. Crzellitzer, Antonienstraße 3.**

**Heute Mittwoch, den 18. März d. J.**
Auf allseitiges Verlangen noch einmal:

**Leber- und Blut-Wurst,**

Wellfleisch rc. in anerkannt vorzüglicher Güte; Abends:

**Großes Familien-Schluß-Fest**

mit Erbsensuppe, Eisbeinen, unübertrefflich schönem **Bock-Bier** rc., wozu diesmal statt jeder besonderen Meldung — ergebenst einladet. [3430]

**G. Kunicke, Ohlauerstr. 19.**

**Dieser Offerte gebührt Aufmerksamkeit.**

Empfehle folgende Waaren nur in guter Qualität zu nachstehend billigen Preisen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 Ries | **gut geglättetes Briefpapier** (groß Format) | Thlr. 1 | 20 | — |
| ½ „ | do. (klein Format) | „ — | 20 | — |
| 1 „ | **Concept-Papier** . . . . | „ 1 | 10 | — |
| 1 „ | **Canzlei-Papier** . . . . | „ 2 | — | — |
| 200 Stück | **weiße Couverts** in bester Qualität à 10 Sgr. | „ — | 20 | — |
| 1 Pfd. | **gewöhnliches Brief-Siegellack** . . . . . | „ — | 7 | 6 |
| 1 „ | **feines** do. . . . . . . | „ — | 15 | — |
| 1 Gros | (12 Dutzend) **Schulfedern** . . . . . . | „ — | 5 | — |
| 1 „ | **englische Stahlfedern** . . . . . . . . | „ — | 10 | — |
| 12 Stück | **feine Federhalter** . . . . . . . . . | „ — | 5 | — |
| 12 „ | **gute Bleifedern** . . . . . . . . . . | „ — | 7 | 6 |
| | Summa | Thlr. 8 | — | — |

Bei Entnahme dieses ganzen Postens im Betrage von 8 Thalern gewähre einen Rabatt von 25 pCt., also netto nur für 6 Thlr., die Hälfte davon im Betrage von 4 Thlr. gewähre einen Rabatt von 20 pCt., also netto nur 3 Thlr. 6 Sgr., und bei Entnahme des vierten Theils im Betrage von 2 Thlr. gewähre einen Rabatt von 15 pCt., also netto nur für 1 Thlr. 21 Sgr.

Bei Postanweisung im Betrage von netto 6 Thlr., 3 Thlr. 6 Sgr. oder von 1 Thlr. 21 Sgr. wird Obiges in ganzen, halben oder viertel Posten (auf Ihren Brief vom 12/2. 67) versandt. [2744]

**J. Bruck,** Papierhandlung, Schweidnitzerstraße 5.

**Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.**

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Schlesische Fürstenbilder**
des
**Mittelalters.**

Namens des Vereins für das **Museum schlesischer Alterthümer in Breslau** herausgegeben
von
**Dr. Hermann Luchs.**

**Zweites Heft.** Quarto. 2 Bogen Text mit 2 lithographirten Bildertafeln. Brosch. Preis 10 Sgr.

Der Zweck des Unternehmens ist, die Liebe zur heimathlichen Vergangenheit zu nähren, die noch so zahlreich erhaltenen, zum Theil künstlerisch sehr werthvollen Grabmäler der ehemaligen Landesfürsten Allen zugänglich zu machen.

Das ganze Werk wird ungefähr 37 Bildtafeln, und zwar 22 Tafeln in Umrissen, 10 in zwei bis vier Farben und 6 in fünf bis sieben Farben, mit allgemein verständlich gehaltenem Text, umfassen. [2660]

**Eschen-Pflanzen,**
2, 3 und 4 Fuß hoch, empfiehlt [2760]
**Guido von Drabizius,**
Breslau, Klein-Kletschkau Nr. 2.

Gute, schöne und billige
**Geldspinde**
mit neuestem Muschelvexir, in der
**Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.**
Ratenzahlungen genehmigt. [2760]

**Circa 2000 Stück** schön gewachsene **Allee-Bäume** als:
holländische Linden,
amerikanische do.,
europäische do.,
} aus Samen gezogen.

Ferner [2768]
**Platanen, amerikanische Eichen rc.**
sind vorräthig und empfiehlt
**Guido von Drabizius,**
Breslau, Klein-Kletschkau Nr. 2.

**Zuflucht bei schweren Krankheiten, als Typhus, Brustleiden rc.**

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1. Auspitz in Mähren, **29. Januar 1868.** „Ich ersuche um erneuerte Sendung des Malzextractes und von Ihren vorzüglichen Brustmalzbonbons; bitte um rasche Effectuirung, damit ich meine Kur nicht unterbrechen muß." **Wenzl Müller,** Wachtmeister im k. k. 6. Ulanen-Regiment. — „Ihre Malz-Gesundheitschocolade **ist mir in meiner schweren Krankheit vom Doctor verordnet." H. Krüger,** Gastwirth in Baruth, ä. D. Aus Flensburg: „Das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier bewährte sich als ein ganz vorzügliches **Stärkungsmittel, gab den Typhuskranken die verlorene Gedächtnißkraft und Sprachfähigkeit wieder und stärkte in überraschender Weise die Unterleibsorgane." Wittje,** Major (in der Kriegszeit 1866) zu Magdeburg, Delegirter Seiner Excellenz des Grafen **Eberhard von Stolberg-Wernigerode.** — (Wie damals in 300 Lazarethen, wo die Chefärzte ihren Kranken das Hoff'sche Malzextract als bestes Diät- und Stärkungsmittel zutheilten, so hat es sich auch bei der jetzigen schrecklichen Typhusnoth in Ostpreußen mehrfach als heilbringend bewährt.)

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten halten stets Lager: [2587]

**Eduard Groß,** Breslau, am Neumarkt 42.
**S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21.

(Verspätet.)
**Verlobte.**
**Rosa Epstein.**
**Bernhard Hirsch.**
Neumarkt. [3419] Kattowitz.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Mein liebes Weib ist gestern von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Gleiwitz, den 16. März 1868.
[2762] **M. Färber.**

Heute Früh 7¾ Uhr starb am Herzschlage unser treuer, lieber College, der Königliche Waisenhauslehrer Herr **Bernhard Hilgenfeld.** Seine elfjährige Thätigkeit an unserer Anstalt und über dieselbe hinaus in dem Vorstande der Bibelgesellschaft und des Königin Elisabeth-Vereins haben ihm Gelegenheit gegeben, die ungeschminkte Frömmigkeit seines Herzens unter den verschiedensten Verhältnissen zu bewähren und sich überall Liebe und Verehrung zu gewinnen. Eine Vereinigung umfassender und gründlicher Kenntnisse, wie sie selten gefunden wird, machte ihn zu einem tüchtigen Lehrer, hingebende Liebe und selbstlose Treue zu einem trefflichen Erzieher der ihm besonders überwiesenen Knaben und zu dem erprobten Freunde, den jeder von uns in ihm verloren hat. [1199]

Bunzlau, den 16. März 1868.

**Director und Lehrer-Collegium der Königl. Waisen- und Schul-Anstalt und des Seminars.**

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres theuern, unvergeßlichen Gatten, Vaters und Bruders des Stadtschulraths **Wimmer** von so vielen Seiten erwiesen worden sind, fühlen wir uns zum größten Danke verpflichtet. Es ist uns dadurch in diesen Tagen der Prüfung ein Trost geworden, der den Schmerz über den unersetzlichen Verlust um Vieles gemildert hat. [2761]

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Bei meiner heutigen Abreise nach Arolsen sage ich meinen Freunden ein Lebewohl.
Breslau, den 17. März 1868. [3420]

**Louis Mundhenk.**

**Stadttheater.**

Mittwoch, den 18. März. Zum ersten Male: **„Der Statthalter von Bengalen."** Schauspiel in 4 Akten von Heinrich Laube.

Donnerstag, 19. März. **„Alessandro Stradella."** Romantische Oper mit Tanz in 3 Akten von W. Friedrich. Musik von Fr. von Flotow. Vorher: **„Eine verfolgte Unschuld."** Original-Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und E. Pohl. Musik von A. Conradi.

Mont. ✉ 20. III. 6½. B. u. J. IV.

**Singacademie.**

Freitag, den 20. März, Abends 7 Uhr, im Springer'schen Concertsaale, zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins für die Speisung Armer:

**Israel in Egypten.**

Grosses Oratorium nach Worten der hl. Schrift in 2 Abtheilungen, von **G. F. Händel.**

Erster Theil: **Der Auszug.**
Zweiter Theil: **Das Lied Mose's.**

**Nummerirte** Billets zu den Plätzen in den Logen, auf der Gallerie und im Saal **à 20 Sgr.,** sowie **nicht nummerirte à 15 Sgr.** sind in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn

**Hainauer**

zu haben. Das Arrangement der Plätze ist ganz wie in den Concerten des Orchester-Vereins. [2639]

**Die reformirte Gemeine zu Breslau**

sucht einen

**Predigtamts-Candidaten,**

der nicht blos für das Amt eines Hilfspredigers an der Kirche, sondern auch für die Stellung eines Religionslehrers an ihrem Gymnasium qualificirt ist. Das Einkommen besteht in 500 Thlr. Fixum und freier Wohnung.

Meldungen sind unter Einsendung der Zeugnisse bei dem **Presbyterium der Hofkirche in Breslau** bis spätestens zum 15. April d. J. einzureichen. [2253]

**Handwerker-Verein.**

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs,
Sonnabend, den 21. März:
**Geselliger Abend mit Tanz**
im Springer'schen Local. [2748]

**Circus Kärger**
vor dem Nikolaithore.
Heute Mittwoch, den 18. März:
**Große Vorstellung**
**der Kalospinthechromokrene,**
(Schönfunken-Farben-Quelle),
in 3 Abtheilungen, verbunden mit der berühmten Akrobaten-, Gymnastiker-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft
**Kolter-Weitzmann.**

**Preise der Plätze:** An der Abendkasse Loge und Parquet 15 Sgr., Sperrsitz 12½ Sgr., 1. Platz 7½ Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz 2½ Sgr. [2776]

Am Tage der Vorstellung werden bis Nachmittag 5 Uhr bei Herrn **J. Bruck,** Schweidnitzerstraße 5, und **Ehrlich,** Nikolaistraße 13, Billets zu folgenden ermäßigten Preisen verkauft: Loge und Parquet 12½ Sgr., Sperrsitz 10 Sgr., 1. Platz 6 Sgr., 2. Platz 4 Sgr.

Um Irrthum zu vermeiden, erwidern wir hiermit auf die Annonce des Herrn **Herrmann,** daß die Gesellschaft **Weitzmann,** bei dem heute stattfindenden Hochzeits-Benefiz nicht mitwirkt.

**Morgen Donnerstag Vorstellung.**

**J. Wiesner's**
**Brauerei und Concert-Saal,**
Nikolaistraße Nr. 27, im goldenen Helm.
Täglich [2273]
**großes Concert,**
ausgeführt von der Helmkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Langer.
Anfang 6½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Der **Bock-Bier-Ausschank** wird fortgesetzt.

**Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer und Stargard-Posener Eisenbahn.**



Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachungen vom 28. October, 9. November v. J. und 13. Januar d. J. bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß höherer Anordnung zufolge fortan aus Anlaß des Nothstandes in Ostpreußen nur diejenigen Sendungen von Lebensmitteln — das heißt zur menschlichen Nahrung bestimmten Stoffen — von Arbeitsmaterial und von Kleidungsstücken **frachtfrei** befördert werden, welche

a. mit der Bezeichnung im Frachtbriefe „zur Linderung des Nothstandes in Ost-Preußen" an den vaterländischen Frauenverein, an den Hilfsverein für Ostpreußen oder an einen ihrer Zweigvereine gerichtet sind oder von diesen abgesandt werden **und**
b. als **unentgeltliche Liebesgaben** zu Nothstandszwecken den Vereinen zur Verfügung gestellt und von diesen verwendet werden.

**Frachtfreiheit** für die Beförderung von **Getreide** und **Kartoffeln,** gleichviel ob dieselben zur Nahrung oder zur Saat bestimmt sind, bleibt jedoch **ausgeschlossen.**

Dagegen behält es bei den bisherigen **Frachtermäßigungen** für
Getreide und Hülsenfrüchte,
resp. Kartoffeln,
und Reis, Graupen rc.
das Bewenden. [2747]

Breslau, den 16. März 1868.

**Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**

**Oberschlesische Eisenbahn.**
**Auction.**

Freitag, den 20. März d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, werden im Haupt-Depot der Oberschlesischen Eisenbahn hierselbst ausrangirte Geräthe, als Lampen, Laternen, Signalleinen, Winden, Wanduhren, altes Guß- und Schmiedeeisen, Kupfer- und Glasabfälle und dergl. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 4. März 1868. [2330]

**Die Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung.**
**Haerche,** Ober-Inspector.

**Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

In der gemeinsamen Sitzung vom 14. d. Mts. haben die Gesellschafts-Vorstände nach den Bestimmungen des § 48 sub 4 des Statuts die Dividende für das Jahr 1867 auf 5 pCt. vom Einschusse auf die Actie festgesetzt, welches hierdurch den Herren Actionären mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Dividende mit 10 Thlr. auf die Actie von 1000 Thlr. und 5 Thlr. auf die Actie von 500 Thlr. in unserer Gesellschafts-Kasse, Königsplatz Nr. 6, gegen Aushändigung des quittirten Dividendenscheines Nr. 9 für das Jahr 1867 erhoben werden kann. Die gedruckten Rechnungs-Abschlüsse werden den Herren Actionären ehestens zugesendet werden.

Breslau, den 17. März 1868. [2767]

**Die Direction.**

# Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.

## Gewinn-Berechnung.

| | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zinsen auf Platzwechsel | 57,190 | 8 | 6 | | | |
| Zinsen auf Remessenwechsel | 19,075 | 6 | — | | | |
| Zinsen- und Coursgewinn auf fremde Wechsel | 1,502 | 12 | — | | | |
| Lombard-Zinsen | 22,101 | 28 | 6 | | | |
| Zinsen- und Coursgewinn auf Effecten | 2,199 | 21 | 6 | | | |
| Zinsen von Correspondenten | 1,899 | 2 | 7 | | | |
| Eingegangen auf Conto der nothleidenden Wechsel | 541 | 18 | 6 | | | |
| | | | | 104,510 | 7 | 7 |
| Hiervon ab: | | | | | | |
| Abschreibung von Noten-Anfertigungs-Conto | 655 | 19 | — | | | |
| Besoldungen, Steuern, Stempel, Bankunkosten, Porti und Reisespesen | 12,909 | 4 | 7 | | | |
| Provisionen abzüglich der vereinnahmten | 313 | 7 | 11 | | | |
| Depositenzinsen | 3,389 | 23 | 6 | | | |
| Zinsen der zurückdiscontirten Wechsel | 7,945 | 8 | 6 | | | |
| Zinsen der im Jahre 1868 fälligen Wechsel | 7,627 | 18 | — | | | |
| Tantième laut § 25 des Statuts | 4,400 | 5 | — | | | |
| Reservefonds laut § 39 des Statuts | 11,210 | 11 | 1 | | | |
| Dividende pro 1867 | 56,000 | — | — | | | |
| | | | | 104,451 | 7 | 7 |
| verbleiben | — | — | — | 59 | — | — |

die auf Conto der unvertheilten Dividende übertragen worden sind.

## Bilance:

**Activa.**

| | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) Wechselbestände: | | | | | | |
| a) Platzwechsel | 1,096,323 | 22 | — | | | |
| b) Remessenwechsel | 203,489 | 15 | — | | | |
| c) Incassowechsel | 918 | 6 | — | | | |
| d) Fremde Wechsel | 2,340 | 29 | — | | | |
| | | | | 1,303,072 | 12 | — |
| 2) Lombardforderungen | | | | 543,470 | — | — |
| 3) Forderungen an Correspondenten | | | | 13,135 | 9 | 4 |
| 4) Effecten-Bestände | | | | 8,517 | 15 | — |
| 5) Baarbestände | | | | 390,678 | 1 | 1 |
| 6) Grundstück | | | | 23,770 | — | 5 |
| 7) Banknoten-Anfertigungs-Conto | | | | 2,900 | — | — |
| | | | | 2,285,543 | 7 | 10 |

**Passiva.**

| | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) Actien-Capital | | | | 1,000,000 | — | — |
| 2) Banknoten | | | | 1,000,000 | — | — |
| 3) Guthaben von Correspondenten | | | | 4,165 | 25 | 10 |
| 4) Verzinsliche Depositen | | | | 74,600 | — | — |
| 5) Conto a nuovo: | | | | | | |
| noch zu zahlende Depositenzinsen | 92 | 23 | — | | | |
| noch zu zahlende Unkosten | 400 | — | — | | | |
| | | | | 492 | 23 | — |
| 6) Ueberhobene Zinsen | | | | 7,627 | 18 | — |
| 7) Tantième Conto | | | | 4,400 | 5 | — |
| 8) Reservefonds | | | | 137,147 | 26 | — |
| 9) Nicht abgehobene Dividende pro 1866 | | | | 1,050 | — | — |
| 10) Dividende pro 1867 | | | | 56,000 | — | — |
| 11) Unvertheilte Dividende | | | | 59 | — | — |
| Summa | | | | 2,285,543 | 7 | 10 |

Posen, den 31. December 1867.

**Provinzial-Actienbank des Großherzogthums Posen.**

Hill, vollziehender Rendant. Eckert, Rendant.

Die vorstehende Gewinnberechnung und Bilance werden hierdurch genehmigt.

**Der Aufsichtsrath der Provinzial-Actienbank des Großherzogthums Posen.**

**Bielefeld.** [2763]

# Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.

Gemäß § 40 des Statuts erfolgt die Auszahlung der Dividende pro 1867 mit 28 Thlr. pro Actie **vom 1. Mai d. J. ab** gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 5

**hier an unserer Kasse,**
**in Berlin** bei den Herren **Louis Rieß u. Co.,**
" " " " **Julius Bleichröder u. Co.,**
" " bei Herrn **Benoni Kaskel,**
**in Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein.**
und außerdem bei den **preußischen Privatbanken in Köln, Danzig, Magdeburg, Königsberg und Stettin.**

Posen, den 16, März 1868. [2764]

**Die Direction.** Hill.

Landeck, den 13. März 1868.

# Präfecten-Schule zu Landeck.

Mit dem 21. April cr. beginnt bei hiesiger Präfecten-Schule das neue Schuljahr. Dinstag den 21. April von 8 bis 12 Uhr sind die neu zutretenden Schüler anzumelden, 2 Uhr Nachmittag findet das Vorexamen im Lesen, Schreiben und Rechnen statt; Mittwoch den 22. früh 8 Uhr beginnen die Schulstunden.

Ausgebildet werden die Schüler für die **Quarta** des Gymnasiums oder der Realschule unter besonderer Berücksichtigung fürs **bürgerliche** und **gewerbliche** Leben.

Zu diesem Zweck ist für vorzügliche Lehrmittel zum Zeichnen, zur Raumlehre und Physik reichlich gesorgt.

Die sehr guten Erfolge, welche der Leiter des Instituts, Herr Präfect **Urban**, in Heranbildung der Schüler nach Schluß jedes Cursus zur Freude der Schüler, deren Eltern und des Patrons erzielt hat, bieten denjenigen Eltern, welche geneigt sind, ihre Knaben unserer Anstalt anzuvertrauen, sichere Bürgschaft, daß dieselben unter der vorzüglichen Leitung der Anstalt gedeihen und das gewünschte Ziel erreichen werden. [1202]

Der Lehrcursus ist zweijährig, das Schulgeld beträgt 12 Thlr., die Einschreibegebühren 15 Sgr.

**Der Magistrat.**
Birke.

# Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

**Mittwoch, den 18. März, Abends 8 Uhr,**
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke Nr. 50.
**Erster Vortrag des Herrn Dr. Herda:**
„Ueber die Meistersänger."

[2754] **Die Vorsteher.**

# Zur Saat

offerirt in bester Qualität **Klee- und Grassämereien** aller Art, **Zucker- und Futter-Rüben-Samen, prima amerik. Pferdezahn-Mais, 1867er,** billigst. Proben und Preis-Courant gratis und franco.

[1512] Die Samenhandlung **S. Friedeberg, Breslau,** Büttnerstraße 2.

# Ausbildung zum Fähnrichs-Examen auf dem Lande

im Anschluss an das Pädag. Ostrowo b. Filehne. Erfolge nachweisbar günstig. Bedingung: Tertianer- und Secundaner-Vorkenntn. Hon. 100 Thlr. quart. Prosp. gratis.

[624] **Dr. Beheim-Schwarzbach,** königl. Director.

Im Verlage der **Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch)** in **Breslau,** Schweidnitzerstraße 16—18, ist so eben erschienen:

# Unser Gottesdienst.

## Eine Frage, die dringend Lösung verlangt.

Von

**Dr. Abraham Geiger,**

Rabbiner der israelitischen Gemeinde zu Frankfurt a. M.

Gr. Octav, geheftet, Preis 5 Sgr.

Diese Broschüre behandelt die brennende Tagesfrage, bezüglich des Gottesdienstes in der Breslauer, Frankfurter, so wie überhaupt aller fortschreitenden jüdischen Gemeinden.

Bei **Carl Geibel** in Leipzig ist soeben erschienen und in **Breslau** durch **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)** zu beziehen:

# Glückseligkeitslehre

[2750] für das

## physische Leben des Menschen.

**Ein diätetischer Führer durch das Leben.**

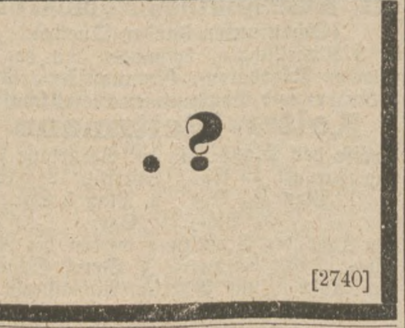
Von Dr. **Ph. Karl Hartmann,**
Professor der Medicin an der Universität zu Wien.
**Achte gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage,**
von **Dr. M. Schreber,**
Director der orthopäd. Anstalt zu Leipzig.
Ein starker Band groß Octav, Velinpapier in Umschlag geh. 1868.
1 Thaler = 1 fl. 48 kr.

Die Kernwahrheiten eines naturgetreuen, zu körperlich-geistiger Gesundheit und Frische führenden Lebens sind nirgends in ein schöneres und anschaulicheres Spiegelbild zusammengestellt worden, als in diesem Werke, das aus der Feder des als Arzt, Mensch und Lebensphilosoph gleich hochgeschätzten Verfassers hervorging. Es enthält im wahren Sinne **die Kunst, das Leben zu benutzen und dabei Gesundheit, Schönheit, Körper- und Geistesfrische bis in die späteren Lebensjahre zu erhalten und zu vervollkommnen.**

Folgende gedrängte Uebersicht des Inhaltes möge von der Reichhaltigkeit des Buches Zeugniß geben:

Die natürliche Bestimmung des Menschen. — Vom Einflusse der Cultur auf die Glückseligkeit. — Von der natürlichen Lebensart des Menschen. — Naturgemäße Befriedigung der thierischen Bedürfnisse und Triebe. — Vom Genusse der Wärme und der Luft. — Die Wohnung des Menschen. — Von den freiwilligen Bewegungen. — Die Kleidung und ihre verschiedenen Einwirkungen. — Pflege der Haut, Haare und Zähne. — Bäder und Waschungen. — Vom Lager und Schlafe. — Vom Genusse der Nahrung. — Von den Ausleerungen. — Von den geschlechtlichen Verhältnissen. — Ueber Fortpflanzung. — Die Periode der Mannbarkeit. — Vergehen durch Unmäßigkeit im geschlechtlichen Genusse. — Pollution und Menstruation. — Das Laster der Selbstbefleckung. — Das Laster der Wollust. — Unvermögen und Hinfälligkeit. — Ueber Ansteckung und deren traurige Folgen. — Vorsichtsmaßregeln. — Kinderlose Ehen. — Mittel, in der Ehe glücklich zu leben. — Naturgemäßes Verhalten während der Schwangerschaft. — Verhalten während der Niederkunft und im Wochenbette. — Pflege des Säuglings. — Naturgemäße Ausbildung der geistigen Anlagen. — Ausbildung der äußeren Sinne. — Ueber Tabakrauchen und Schnupfen. — Ausbildung des Gedächtnisses. — Vom Studiren und Nachdenken. — Beherrschung der Leidenschaften. — Von der naturgemäßen Erziehung. — Zerstreuungen und Erholungen. — Von den natürlichen Anlagen zu Krankheiten.

(In engl. Leinwandb. mit Goldtitel 1 Thlr. 10 Ngr. = 2 fl. 24 kr.)




[2740]

Die Wittwe eines höheren Offiziers, empfohlen, wünscht von Ostern ab junge Mädchen, die entweder eine höhere Töchterschule besuchen oder ihre Ausbildung im Allgemeinen vollenden wollen, in **Pension** zu nehmen.

Nähere Auskunft wird freundlich ertheilt bei Frau Stadträthin **Wende,** Gartenstraße 26, und bei dem Rector der höheren Töchterschule am Ritterplatz, Herrn Dr. **Luchs.** [3433]

**Pension** kann ein evangelischer Schüler von Ostern ab bei einem Ehepaar und seinem Sohne (Tertianer), wenige Schritte vom Elisabet-Gymnasium, erhalten. Adresse: P. P. 24 Exp. d. Breslauer Zeitung.

# Ein guter Pensionsort in Brieg

für Schüler der Gewerbeschule und des Gymnasiums wird nachgewiesen durch den

[1172] Kaufmann **Aug. Schwirkus.**

# Heute Mittwoch, den 18. März, Abends 7 Uhr,

## III. Vortrag des Prof. Dr. Robert Prutz:

Die deutsche Literatur in der ersten Hälfte der 30er Jahre; Blüthe und Verfall der Romantik. Ludwig Tieck, Jos. von Eichendorff, Leop. Schefer, Ludwig Uhland und die Schwäbische Schule; Fr. Rückert, Immermann, Platen, A. von Chamisso. Freiligrath, A. Grün, N. Lenau. [2738]

**Der nächste (4.) Vortrag findet morgen Donnerstag, den 19ten, Abends 7 Uhr, statt.**

# In der höheren Töchter-Vorb.-Schule

für Mädchen im Alter von 6 bis 10 Jahren, finden Ostern Schülerinnen Aufnahme **Ecke Feld- und Vorwerksstraße 32.** [3421] **Julie Hoffmann.**

# Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Elfte Auflage.

In 150 Heften à 5 Sgr. oder in 15 Bänden à 1⅔ Thlr., (gebunden in Leinwand à 1 Thlr. 28 Sgr., in Halbfranz à 2 Thlr.)

**Preis des vollständigen Werks, geheftet, 25 Thlr.**

Brockhaus' Conversations-Lexikon wird nicht nur von keinem andern an Gediegenheit der Bearbeitung erreicht; es verdient auch deshalb den Vorzug, weil es in der gegenwärtigen elften Auflage unter allen das neueste ist. Bis zum Herbst d. J. wird die elfte Auflage vollständig sein.

**Bestellungen auf das Werk, in Heften oder Bänden, nach und nach oder auf einmal zu liefern, werden von Julius Hainauer, Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe, ausgeführt. Prospecte gratis.** [2756]

In unserem Verlage ist soeben erschienen: [2752]

# Jahrbuch der Preußischen Gerichtsverfassung,

redigirt im Bureau des Justiz-Ministeriums.

## Achter Jahrgang.

gr. 8. geheftet. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Der allgemeine Theil enthält eine kurze übersichtliche Schilderung der Gerichtsverfassung in den einzelnen Provinzen (einschließlich Hannover, Hessen, Schleswig-Holstein, Nassau, Hessen-Homburg, Frankfurt a. M. und die von dem Königreiche Baiern und dem Großherzogthum Hessen abgetretenen Gebietstheile). Der besondere Theil beschäftigt sich mit der Einrichtung und Besetzung des Justiz-Ministeriums und der Gerichtsbehörden, bei den letzteren mit Angabe ihres territorialen Umfanges, der in ihren Bezirken befindlichen Städte und der Seelenzahl. Bei jedem Gericht sind die bei demselben angestellten richterlichen Beamten, die Beamten der Staatsanwaltschaft, die Rechtsanwalte, Advocaten und Notare angegeben. Der dritte Theil enthält eine allgemeine Uebersicht der Gerichtsbehörden und des Beamtenpersonals, und ein Ortschaftsverzeichniß, welches sämmtliche Städte der Monarchie und diejenigen Orte, in denen sich eine Gerichtsbehörde befindet, umfaßt. In einer besonderen Rubrik sind die in den einzelnen Städten vorhandenen höheren Unterrichts-Anstalten angeführt. Den Schluß bildet das Namen-Register.

Berlin, den 11. März 1868.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Vorräthig bei **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske).**

In unserem Verlage ist soeben erschienen und vorräthig in der **Hirt'schen Sortiments-Buchhandlung (M. Mälzer), Ring Nr. 4:** [2746]

# Sammlung der auf das Postwesen des Norddeutschen Bundes bezüglichen Gesetze und Reglements etc.

gr. 8. Geheftet. Preis 6 Sgr.

Berlin, den 25. Februar 1868.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

# Schutzbrillen

für **Eisenbahnschaffner, Metall- und Holzdreher, Glas- und Steinschleifer, Minirer, Steinklopfer, Schlosser, Schmiede** und alle Arbeiter, deren Augen sowohl durch Einspringen von Splittern, wie durch Hitze gefährdet sind. Zu beziehen à 6 Sgr. per Stück in der Fabrik unzerspringbarer Cylinder von

[2926] **Max Raphael,** Bahnhofstraße Nr. 10.

Herr Opticus **Sitte,** Alte-Taschenstraße 8, hat ebenfalls Lager dieser Brillen.

Unsern auswärtigen Engros-Kunden und Wiederverkäufern empfehlen wir unser

# großes Lager von Confection,

bestehend in **Sommer- und Wintermänteln,** wie auch in **Paletots, Rädern, Jaquetts** zum **halben Kostenpreise,** da wir zum 1. April unser Geschäft gänzlich aufgeben.

**Gebr. Poppelauer,**

[3418] **Ohlauerstraße Nr. 67,** Ecke Weintraubengasse.

Unseren geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wir bereits



# Nouveautés

**in Sonnenschirmen, En-tout-cas und Entre deux aus Paris und Wien** empfangen haben und empfehlen wir dieselben in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen. [2777]

Elegante Sonnenschirme von schwarzer Seide, pro Stück 15, 20, 25 Sgr., 1, 1⅙, 1⅓ Thlr. — En-tout-cas von schwerer Seide pro Stück 1⅓, 1½, 1¾, 2, und 2½ Thlr. — Entre-deux mit schwerem, elegantem, farbigem und glattseidenem Futter, mit feinen geschnitzten Holzstöcken, in Mohair, Satin und in schwerstem Poi de soir, per Stück 1⅓, 1½, 1¾, 2, 2¼, 2½ bis 3 Thlr., En gros et en détail.

**Kalischer & Borek, Schweidnitzerstraße Nr. 1.**

# Cigarren-Geschäft von H. Peissker in Leipzig.

Durch meine langjährige Geschäftsverbindung mit den besten Cigarren-Fabriken in der Havanna und durch Uebernahme der Vorräthe eines in Concurs verfallenen Import-Geschäftes bin ich in den Stand gesetzt, nachstehende rühmlichst bekannte Sorten **echter Havanna-Cigarren** wenigstens **30—45 % billiger als deren Werth** verkaufen zu können.

| | pro 1000 Stück. |
|---|---|
| **Hochfeine echte Havanna Media Regalia superfein** | à 40 Thlr. |
| **Hochfeine echte Havanna De Toreno** in Metallbüchsen | à 28 Thlr. |
| **Superior Havanna El sol,** jede in Bast-Enveloppe | à 24 Thlr. |
| **Superior Havanna El Riffle** | à 20 Thlr. |
| **Superior Havanna Naturales** in Bastkörben | à 18 Thlr. |
| **Feine Havanna Bayadera** | à 16 Thlr. |

Von jeder Sorte gebe Originalkisten à 250 Stück (pro Sorte) zur Probe ab und liefere dieselben **franco;** — für Verpackung wird nie etwas berechnet. Mir unbekannte Abnehmer bitte ich, den Betrag der Bestellung beizufügen oder **Postnachnahme** zu gestatten.

Indem ich vorstehendes Verzeichniß zur gefälligen Durchsicht empfehle, dürften wohl nicht gleich wieder diese echten an Qualität unübertrefflichen Cigarren für diesen so billigst gestellten Preis geboten werden.

Stets die solideste Bedienung zusichernd, zeichne hochachtend

[2489] **H. Peissker in Leipzig.**

# Cigarren-Offerte.

100 Mille sehr schön und durchgängig solid gearbeitete **Jara-Cuba-Cigarren,** schön im Brand, elegante Verpackung, Preßformenwickel — sind von einem Leipziger Hause für Rechnung eines sächs. Cigarren-Fabrikanten, mit Thlr. 12½ gegen 6 Monat und mit Thlr. 12 gegen 3 Monat Tratte sofort zu begeben. — Offerten franco unter **X. Nr. 10** in die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Co.** in Leipzig und Muster gegen Nachnahme in $^{1}/_{10}$ Kisten durch deren Vermittelung. [2780]

(Fortsetzung.)

pCt., Beamte 34 oder 8 pCt. Turnzöglinge sind jetzt 3. Der Verein turnt in der städtischen Turnhalle Montags und Donnerstags in 6 bis 7, Dinstags und Freitags in 3 bis 4, Mittwochs und Sonnabends in 2 bis 3 Riegen. Die „alte Herren-Riege" hat jetzt 42, die Handwerker-Riege 31 Mitglieder. Zu dem Lehrlingsturnen haben sich 188 Lehrlinge des Kaufmanns- und Handwerkerstandes gemeldet. Bei dem Gauturnfeste zu Brieg (am 13. und 14. Juli) haben 3 Mitglieder des Vereins Preise davongetragen. Was nun das Rechnungswesen betrifft, so entnehmen wir Folgendes: Einnahme: Kassenbestand 49 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf., Beiträge von Mitgliedern 704 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., von Zöglingen 3 Thlr. 25 Sgr., Einschreibegebühren 29 Thlr. 20 Sgr., Einzugsgebühren 30 Thlr. 1 Sgr., Zinsen vom Capital 30 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf., unvorhergesehene Einnahmen 11 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., vom Vorschußverein 303 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf., Zurückerstattung v. vor. J. zu viel verausgabt 304 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf. Summa 1163 Phlr. 27 Sgr. 6 Pf. Die Ausgaben betragen incl. Kassenbestand von 55 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf., zum Einkauf von Effecten verwandt 289 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., zur Capitalisirung 201 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf. und 1163 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Die Hauptausgaben sind Miethe 150 Thlr., Beleuchtung 139 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf., Botenlohn 72 Thlr. 2c. Das Inventarium des Vereins hat einen Geldwerth von 445 Thlr. Effecten besitzt der Verein im Werthe von 774 Thlr. 15 Sgr. Die Tagesordnung zur ordentlichen Hauptversammlung, Freitag, 20 März, ist: 1) Wahl des Vorstandes, der Rechnungsrevisoren, der Gau-Deputirten und eines Kreis-Deputirten. 2) Rechnungslegung. 3) Anträge auf Aenderung des Grundgesetzes: Wegfall des Eintrittsgeldes, Verlegung der ordentlichen Hauptversammlung vom März in den Monat April. 4) Antrag auf Bewilligung von 50 Thlrn. zu dem Denkmal für Professor Haase. Wünschenswerth wäre es gewiß, wenn die Mitglieder sich recht zahlreich zu dieser Hauptversammlung einfinden möchten.

## Vorträge und Vereine.

✗ **Wohlau**, 17. März. [Sechster Jahresbericht des Vorschuß-Vereins.] Am 15. huj. wurde in der zahlreich besuchten General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins der Rechenschaftsbericht für das Ende Februar c. abgeschlossene 6. Geschäftsjahr mitgetheilt. Wir entnehmen demselben Nachstehendes: „Dem Vereine gehören gegenwärtig 859 Mitglieder an. 5190 Vorschußgesuche im Betrage von 338,899 Thaler wurden in den wöchentlichen Sitzungen erledigt. Die Gesammt-Einnahme betrug 448,175 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf., die Ausgabe dagegen 446,196 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf., Bestand verblieb 1978 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf. Der Reservefond beträgt 2441 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf., das Guthaben der Mitglieder 44,896 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf. und die aufgenommenen Darlehne 65,538 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. Die Brutto-Einnahme betrug 6693 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf. Nach Abzug der Zinsen für Darlehne, Remuneration des Ausschusses und anderweitiger Geschäftskosten im Betrage von 3176 Thlr. wurde der Ueberrest von 3517 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf. auf folgende Weise vertheilt: 3356 Thlr. 10 Pf. als 9pCt. Dividende an das Mitgliederguthaben und mit dem Rest von 161 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. der Reservefond verstärkt.

## Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

**Berlin**, 18. März. Zur Geburtsagsfeier des Königs und zur Taufe des jüngsten Sohnes des Kronprinzen werden hier erwartet der russische Thronfolger, der Kronprinz von Sachsen, der Großerzog und die Großherzogin von Weimar, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst von Hohenzollern, der Graf und die Gräfin von Flandern.

**Berlin**, 18. März Norddeutscher Bundesrath. Der Entwurf einer Gewerbeordnung wurde vorgelegt und einem besonderen Ausschusse (Preußen, Königreich Sachsen, Mecklenburg-Strelitz, Reuß und Hamburg) überwiesen. Ein Gesetzentwurf, betreffend die Verwaltung des Bundesschuldenwesens, wird dem siebenten Ausschusse überwiesen. Gemäß dem Antrage des vierten und sechsten Ausschusses (Referent Kirchenpaur) werden die gemeinsamen Bestimmungen der Formulare für Schiffscertificate angenommen.

**Berlin**, 18. März. In der heutigen Plenarsitzung beschließt der Zollbundesrath, die 1865 angeknüpften commerciellen Verhandlungen mit der Schweiz wieder aufzunehmen und ermächtigt das Präsidium zur Einleitung von Verhandlungen mit Portugal und dem Kirchenstaate über den Abschluß eines Handels- und Schifffahrtsvertrages.

**Paris**, 18. März. Die Broschüre „Rechtstitel Napoleonischer Dynastie" ist erschienen. Das Vorwort betont, die Nebeneinanderstellung der Kundgebungen des Nationalwillens unter dem ersten und dritten Napoleon sei eine politische Lehre in dem Augenblicke, wo die vereinte Opposition aller Parteien gegen die Constitution von 1852 ihre Angriffe richtet. Die Constitution, welche vervollkommnungsfähig, giebt allen Bewegungen der Freiheit nach.

Die „Patrie" schreibt: Im Lager von Chalons werden in diesem Jahre 2 Instructionscorps zusammengezogen. Die Manöver dauern vom 1. Mai bis 15. September. Dem Vernehmen nach wird bei Toulouse eine Division concentrirt.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.
(Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berliner Börse** vom 18. März, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische $136\frac{1}{4}$. Breslau-Freiburger 120. Neisse-Brieger 94 B. Kosel-Oderberg $85\frac{5}{8}$. Galizier $89\frac{3}{4}$. Köln-Minden $136\frac{3}{4}$. Lombarden 101. Mainz-Ludwigshafen $128\frac{1}{4}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 97. Oberschles. Litt. A. 188. Oesterr. Staatsbahn $149\frac{1}{4}$. Oppeln-Tarnowitz $77\frac{3}{8}$. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien $77\frac{3}{8}$. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten $90\frac{1}{2}$. Rheinische $120\frac{1}{4}$. Warschau-Wien $58\frac{3}{8}$. Darmst. Credit $89\frac{1}{2}$. Minerva $36\frac{1}{4}$. Oesterr. Credit-Actien $83\frac{1}{8}$. Schles. Bank-Verein $111\frac{3}{4}$ B. 5proc. Preuß. Anleihe $103\frac{5}{8}$. $4\frac{1}{2}$proc. Preuß. Anleihe $95\frac{1}{2}$. $3\frac{1}{2}$proc. Staatsschuldscheine $83\frac{3}{4}$. Oesterr. National-Anl. $56\frac{3}{4}$. Silber-Anleihe $63\frac{3}{4}$. 1860er Loose $72\frac{5}{8}$. 1864er Loose $49\frac{3}{4}$. Italien. Anleihe $46\frac{3}{4}$. Amerik. Anleihe $76\frac{1}{8}$. Russ. 1866er Anleihe 104. Russ. Banknoten $83\frac{7}{8}$. Oesterr. Banknoten $88\frac{1}{16}$. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate — —. Wien 2 Monate $87\frac{1}{4}$. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Mon. —. Russ.-Polnische Schatz-Obligationen $64\frac{5}{8}$. Poln. Pfandbriefe $61\frac{1}{8}$. Baier. Prämien-Anleihe $98\frac{3}{4}$. $4\frac{1}{2}$proc. Oberschles. Prior. F. 93. Schlesische Rentenbriefe 91. Posener Creditscheine $85\frac{1}{2}$ B. Polnische Liquidations-Pfandbriefe $51\frac{1}{4}$. — Mäßig. Fremdes matt, Bahnen fest.

**Wien**, 18. März. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 57, 40. National-Anl. 65, 65. 1860er Loose 83, 20. 1864er Loose 84, 60. Credit-Actien 190, —. Nordbahn 173, 75. Galizier 205, —. Böhm. Westbahn 146, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 255, —. Lombard. Eisenbahn 172, 60. London 116, 40. Paris 46, 20. Hamburg 85, 70. Kassenscheine 170, 50. Napoleonsd'or 9, 30.

**Berlin**, 18. März. Roggen: weichend. März 77, März-April 77, April-Mai 77, Juli-August 69. — Rüböl: fester. April-Mai $10\frac{7}{12}$, Sept.-October $11\frac{1}{12}$. — Spiritus: flau. März 20, März-April 20, April-Mai $20\frac{1}{12}$, Juli-August 21.

**Stettin**, 18. März. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.] Weizen flau, pro Frühjahr 103. — Roggen matter, pro Frühjahr $77\frac{1}{4}$. Mai-Juni $77\frac{1}{4}$. — Gerste pro Frühjahr 55 Br. — Hafer pro Frühjahr $39\frac{1}{2}$ Br. — Rüböl matt, pro März $10\frac{7}{12}$. April-Mai $10\frac{7}{12}$. — Spiritus behauptet, pro März $20\frac{1}{8}$. Frühjahr $20\frac{1}{12}$. Mai-Juni $20\frac{5}{12}$.

# Inserate.

## Bekanntmachung.

Mit polizeilicher Genehmigung habe ich unter heutigem Datum ein

**Nachweisungs-Bureau für Breslauer Hausbesitzer**

zu gegenseitigem Schutz vor nicht zahlenden, unmoralischen, Schaden bringenden Miethern am hiesigen Orte eröffnet. [2803]

Die Herren Hausbesitzer erhalten demzufolge nächster Tage ein Circulair von mir zugesandt, worin das Speciellere verzeichnet ist, auf welche Art nnd Weise das Nachweisungs-Bureau vermittelt, daß die zum Selbstschutze verbundenen, dem Bureau beitretenden Hausbesitzer, sich vor derartigen Miethern hüten und damit sich vor fernerweitigen groben Verlusten schützen und bewahren können, und erwarte daher, daß die Hausbesitzer Breslau's mein Unternehmen, da es ja in ihrem eigensten Interesse liegt, dadurch fördern helfen, daß Sie alsbald Ihren Beitritt erklären, wozu bereits eine große Anzahl von Hausbesitzern sich veranlaßt gefunden.

Je größer der Beitritt, desto größer der Erfolg.

**Der Mitglieds-Beitrag beträgt nur einen Thaler jährlich pränumerando.**

Das Nähere durch Circulair oder in meiner Wohnung.

**Berlinerstraße Nr. 33b, im St. Georg.**

Breslau, den 18. März 1868. **C. Misch**,
Hausbesitzer und Inhaber des Nachweisungs-Bureau.

---

**Reif'sche Tanzschüler 1867–68**

werden zu einer **Besprechung Donnerstag, den 19. März**, in **Rieger's Local**, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, eingeladen. [3439]

---

Vom heutigen Tage ab halten stets complettes [2805]

**Lager von Contobüchern**

besten Fabrikats zu außerordentlich billigen Preisen

**Jenke, Bial & Freund, Junkernstr. 12.**

---

**Crinolinen,**

auffallend billig,

**neueste Besätze und Knöpfe,**

in größter Auswahl,
empfiehlt die Posamentier-Waaren-Handlung [2694]

**Carl Reimelt,**

Ohlauerstraße Nr. 1, „zur Kornecke".

---

**Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.**

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken zu haben: [2786]

**Arnstein.**

**Roman in drei Bänden**
von
**Gustav vom See.**
(G. v. Struensee.)

Octav. Elegant broschirt. Preis 5 Thlr.

Kürzlich erschien in demselben Verlage:

**Erlebnisse eines Livreedieners.**
**Roman**
von
**Karl von Holtei.**

Octav. Drei Bände. Elegant broschirt. Preis 5 Thlr.

---

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich das von meinem seligen Manne unter der Firma

**Heinrich Lindner**

geführte **Buchdruckerei - Geschäft** unverändert unter der bisherigen Firma fortführen werde. — Unser langjähriger Mitarbeiter, Herr **C. Dressler**, der das Geschäft seit mehreren Jahren bereits geleitet, wird auch ferner demselben seine ganze Thätigkeit widmen.

Ich bitte, das meinem seligen Manne geschenkte Wohlwollen auch mir bewahren zu wollen.

Breslau, den 18. März 1868.

**Charlotte Lindner.**

[2810] **Albrechtsstrasse Nr. 29.**

---

Unter dem 10. März hat die hiesige königl. Regierung einen Aufruf erlassen, in welchem sie, nachdem in mehreren Gegenden Ostpreußens der Typhus ausgebrochen und die dort vorhandene Zahl der Medicinalpersonen zur Bekämpfung der Epidemie nicht mehr ausreichend ist; diejenigen Aerzte, welche Willens sind, sich in Ostpreußen zur Bekämpfung des Typhus verwenden zu lassen, auffordert, sich dieserhalb schleunigst mit dem Herrn Ober-Präsidenten Dr. Eichmann in Königsberg oder mit dem Herrn Regierungs-Präsidenten Maurach in Gumbinnen in directe Verbindung zu setzen. Obgleich ich nun kein promovirter Arzt bin, sondern mich nur als Unterarzt betrachten kann, so habe ich doch durch das von mir angewendete Radical-Universal-Heilverfahren bei den Cholera-Epidemien in Danzig, Warschau, Petersburg und in vielen anderen Städten und Ländern die günstigsten Erfolge erzielt, und bin daher fest überzeugt, daß durch mein Heilverfahren auch die Typhuskranken Ostpreußens dem Tode würden entrissen werden können, weil diese Krankheit gleichfalls in Blutvergiftung ihren Grund hat. Ich habe deshalb am 14. März an den Herrn Ober-Präsidenten Dr. Eichmann in Königsberg sowohl, wie an den Herrn Polizei-Präsidenten Maurach in Gumbinnen telegraphirt und mich erboten, mein Heilverfahren ohne Interesse und ohne Garantie sofort den Aerzten mitzutheilen, habe jedoch bis zum heutigen Tage noch keine Rückantwort erhalten. Sollten hiesige Aerzte oder andere Personen, welche entschlossen sind, sich nach Ostpreußen zu begeben, um dort zur Bekämpfung des Typhus unter der unglücklichen Bevölkerung mitzuwirken, mein Heilverfahren kennen zu lernen wünschen, so erkläre ich mich hierdurch bereit, ihnen darüber unentgeltlich die genauesten Mittheilungen zu machen, da es mir nur darum zu thun ist, daß durch die Anwendung meines sicheren Heilverfahrens Hilfe gebracht und der Epidemie gesteuert werde, damit ihr nicht noch mehr Menschenleben zum Opfer fallen. Meine Ueberzeugung von der Wirksamkeit meines Heilverfahrens steht so fest, daß ich mich erbiete, auch für die Reisekosten der betreffenden Personen aufzukommen für den Fall, daß sich mein Heilverfahren nicht durch die glücklichsten Erfolge bewähren sollte.

Breslau, den 18. März 1868. [4469]

**Johann Tschinkel**, Kaufmann und Naturarzt,
Ohlauer-Stadtgraben Nr. 24.

---

Zur Anlegung von **Hecken** empfiehlt [2787]

**Weißdorn-Sämlinge,**

gut bewurzelt verpflanzte 1-, 2-, 3- und 4jährige, jedes beliebige Quantum zu den billigsten Preisen.

Preiscourant wird auf Verlangen franco gesandt.

**Guido von Drabizius,**
**Klein-Kletschkau Nr. 2.**

---

Heute Morgen 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Bauer**, von einem gesunden und kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 18. März 1868. [3440]
Dr. **Honigmann.**

---

**Entbindungs-Anzeige.**

Meine Frau **Anna**, geb. **Guttentag**, wurde heute von einem Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 18. März 1868. [3449]
**Max Friedländer.**

---

Heute Nachmittag 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Julie**, geb. **Siemon**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Liegnitz, den 16. März 1868. [2809]
**Richard Mohrenberg.**

---

Die heute Morgen $\frac{3}{4}$6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ida**, geb. **Wolff**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Reichenbach in Schl., den 17. März 1868.
[3437] **A. Hackenberger.**

---

Die heute Mittag 1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Hedrich**, von einem munteren Töchterlein, zeigt Verwandten und Freunden hocherfreut an. Rawicz, den 17. März 1868.
[1206] **A. T. Jaroß.**

---

Die glückliche Entbindung meiner Frau **Bertha**, geb. **Hirschmann**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 18. März 1868.
[3457] **Adolph Cohnstädt.**

---

Heute Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr starb in seinem Bureau plötzlich Herr Actuarius **Theodor Simon** am Lungenschlage. Wir verlieren an ihm einen sehr befähigten, pflichtgetreuen Mitbeamten und geachteten Freund. [1204]

Münsterberg, den 17. März 1868.

**Die Bureau- und Kassen-Beamten des königl. Kreis-Gerichts.**

---

Nach mehrwöchentlichem Krankenlager starb heute mein lieber Bruder **Georg Beblo**. Verwandten und Freunden widme ich diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme im Namen der Hinterbliebenen. **Carl Beblo.**

Breslau, den 18. März 1868 [3464]

---

**Stadttheater.**

Donnerstag, 19. März. **„Alessandro Stradella."** Romantische Oper mit Tanz in 3 Akten von W. Friedrich. Musik von Fr. von Flotow. Vorher: **„Eine verfolgte Unschuld."** Original-Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und C. Pohl. Musik von A. Conradi.

Freitag, den 20. März. **„Lucia von Lammermoor."** Tragische Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammarano von C. E. Käßner. Musik von Donizetti. (Sir Edgard v. Ravenswood, Herr Ferenczy, vom k. k. Hofoperntheater in Wien.)

---

**Medicinische Section.**

Freitag, den 20. März, Abends 6 Uhr: Herr Dr. **Eich**: Ueber Stammeln und Stottern.

---

**Springer's Concert-Saal.**

**Heute Donnerstag, den 19. März:**

**11. Abonnement-Concert**

**der Bresl. Theater-Kapelle**

unter Leitung des Musik-Directors Herrn

**A. Blecha.** [2791]

Zur Aufführung kommt unter Anderem:
**Sinfonie von Niels-Gade Nr. 4 (B-dur).**
**Ouverture zu „Coriolan" von Beethoven.**
Anfang 3 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

---

**Unterricht im Schönschreiben**

wird ertheilt Sonnenstraße Nr. 33, 2 Stiegen rechts. Anmeldungen werden täglich Mittags von 2—3 Uhr und Abends von 7—9 Uhr entgegengenommen.

---

**Singacademie.**

Freitag, den 20. März, Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concertsaale,
**zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins für die Speisung Armer:**

**Israel in Egypten.**

Grosses Oratorium nach Worten der hl. Schrift in 2 Abtheilungen,
von **G. F. Händel.**

Erster Theil: **Der Auszug.**
Zweiter Theil: **Das Lied Mose's.**

**Nummerirte** Billets zu den Plätzen in den Logen, auf der Gallerie und im Saal **à 20 Sgr.**, sowie **nicht nummerirte à 15 Sgr.** sind in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn

**Hainauer**

zu haben. Das Arrangement der Plätze ist ganz wie in den Concerten des Orchester-Vereins. [2639]

---

**Hôtel de Silésie.**

Heute Donnerstag, den 19. März:
Auf vielseitiges Verlangen: **Unwiderruflich**

**letztes Concert**

**von dem einzigen Violin-Virtuosen der Welt**, [3461]

**Herrn H. Unthan,**

welcher ohne Arme geboren,
und der Mitwirkung geehrter Dilettanten.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Billets à 10 Sgr. sind bei Herrn **Theodor Lichtenberg**, Schweidnitzerstraße 8. zu haben.

---

**Schwäne.** [3466]

Ein 2—3jähriger **weiblicher** Schwan wird gegen einen männlichen gleichen Alters umzutauschen oder auch zu kaufen gesucht. Andererseits stehen 2 Männchen zum Verkauf. Gef. fr. Off. sub Ch. H. 32 a. d. Exp. d. Bresl. Z.

---

**Circus Kärger**

☛ vor dem Nikolaithore. ☚

Heute Donnerstag, den 19. März:

**Große Vorstellung**

der **Kalospinthechromokrene,**
**(Schönfunken-Farben-Quelle)**,
in 3 Abtheilungen, verbunden mit der berühmten **Akrobaten-, Gymnastiker-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft**

**Kolter-Weitzmann.**

**Preise der Plätze:** An der Abendkasse Loge und Parquet 15 Sgr., Sperrsitz $12\frac{1}{2}$ Sgr., 1. Platz $7\frac{1}{2}$ Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz $2\frac{1}{2}$ Sgr. [2807]

Am Tage der Vorstellung werden bis Nachmittag 5 Uhr bei Herrn **J. Bruck**, Schweidnitzerstraße 5, und **Ehrlich**, Nikolaistraße 13, Billets zu folgenden ermäßigten Preisen verkauft: Loge und Parquet $12\frac{1}{2}$ Sgr., Sperrsitz 10 Sgr., 1. Platz 6 Sgr., 2. Platz 4 Sgr.

**Nächste Vorstellung Sonnabend.**

---

**Am 23. März**

beginnt die Ziehung 3ter Klasse **Königl. Preuß. Osnabrücker Lotterie** mit Gew. von 30,000, 20,000, 10,000 5000 Thlr. 2c. Antheil-Loose in gesetzlicher Form kosten:

$\frac{1}{4}$ pro 3. Klasse 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. pro alle 5 Kl. 5 Thlr.

$\frac{1}{8}$ pro 3. Klasse 1 Thl. 22 Sgr. 6 Pf. pro alle 5 Kl. $2\frac{1}{2}$ Thlr.

$\frac{1}{16}$ pro 3. Klasse 27 Sgr., pro alle 5 Klassen $1\frac{1}{4}$ Thlr.

Bei schleun. Best. noch zu bezieh. aus Breslau: **Schlesinger's Lott.-Agentur**, Ring 4. [2656]

---

**Geld** auf kurze Zeit wird nachgew. **Hinterdom, Uferstr. 20a**, 3 Tr., Thüre 18.

---

**Hauptziehung der Frankfurter Lotterie**

**vom 8. April bis 1. Mai c.**

**Gewinne von**
**200,000, 100,000, 50,000 Fl. 2c.**

Bei 26,000 Loosen 13,600 Gewinne.

**Orig.-Loose nur zu Orig.-Preisen.**

| $\frac{1}{1}$ | $\frac{1}{2}$ |
|---|---|
| 51 Thlr. 13 Sgr. | 25 Thlr. 22 Sgr. |
| $\frac{1}{4}$ | $\frac{1}{8}$ |
| 12 Thlr. 26 Sgr. | 6 Thlr. 13 Sgr. |

Ingleichen **Antheile** auf gedruckten Antheilscheinen zu sogenannten Gesellschaftsspielen. Antheile à 6 Thlr. zu einer Serie von 10 verschiedenen Nummern, Antheile à 3 Thlr. zu einer Serie von 5 verschiedenen Nummern empfiehlt die **Hauptcollecte** von [2629]

**H. R. Fahlisch, Berlin.**

---

**Beachtenswerth für Wittwer oder Geschäftsleute!**

Eine umsichtige Frau, die nur der Häuslichkeit lebt, wünscht ein, auch zwei Kinder, die das erste Lebensjahr überschritten haben, in außergewöhnlich gute Pflege zu nehmen. Ob Knaben oder Mädchen, gesund oder kränklich, wird der Aufnahme nicht hinderlich sein, wenn nur in ausreichender Weise für die betreffenden Kinder gesorgt werden kann.

Näheres **Berliner-Platz 5**, Hochparterre **rechts**, Sonntag u. Montag von 3—4 Uhr.

---

**Pensions-Offerte.**

In meinem Pensionat finden noch einige Knaben Aufnahme. [3449]

**B. Stern**, Nikolaistr. 13, Breslau.

## Evangelium im Gesetz.

[3443]

Vortrag über 3. Mose 5. Capitel, heute Donnerstag, Abends ½8 Uhr, **Ring Nr. 24.**

## Oberschlesische Eisenbahn.

Die zeitigen Betriebs-Verhältnisse gestatten es nicht, die als Wagenladungen eingehenden **Oelkuchen-Transporte auf hiesiger Station** bahnamtlich zu entladen.

Wir sind daher genöthigt, bis auf Weiteres die **Entladung** dieser Sendungen gemäß der Zusatz-Bestimmung II. Nr. 1 zu § 3 des Betriebs-Reglements für den Güterverkehr lediglich **durch die resp. Empfänger** zu verlangen.

Die **Entladungsfrist** wird auf Grund der Zusatz-Bestimmung zu § 14 Nr. 2 a. a. O. auf **8 Stunden** festgesetzt. [2806]

Breslau, den 17. März 1868.

**Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**

**Heute Donnerstag, den 19. März, Abends 7 Uhr,**

## IV. Vortrag des Prof. Dr. Robert Prutz:

Das Judenthum und seine Bedeutung für die Literatur der Gegenwart. Boerne, Heine. Das junge Deutschland; Gutzkow, Laube, Kühne, Mundt, Vienbarg. Gelehrte und Dichter aus der zweiten Hälfte der dreissiger Jahre: David Strauss, Feuerbach, A. Ruge, Fr. v. Sallet, Karl Beck, Julius Mosen. [2785]

**Der nächste (5.) Vortrag findet übermorgen, Sonnabend, den 21., Abends 7 Uhr, statt.**

**Die Herren Mitglieder des Vereins christlicher Kaufleute** hierselbst laden wir zu der diesjährigen ordentlichen [2799]

## General-Versammlung

**auf Freitag, den 17. April d. J.,**

**Nachmittags 3 Uhr,**

im kleinen Saale des hiesigen alten Börsengebäudes

ergebenst ein. — Gegenstände der Verhandlung sind:

Die im Paragraph 22 des Statuts des Vereins bezeichneten.

Breslau, den 18. März 1868.

**Die Aeltesten**
**des Vereins christlicher Kaufleute.**
**von Ruffer. Credner. Lode.**

## Constitutionelle Bürger-Ressource (Liebich'sche).

Morgen, den 20., ist das Springer'sche Lokal dem hiesigen Frauen-Verein zur Ausführung eines Wohlthätigkeits-Concerts überlassen worden und fällt daher das Ressourcen-Concert an diesem Tage aus. Dasselbe findet dagegen nächsten **Dinstag, den 24. d. M.,** statt, ausgeführt von der Kapelle des königl. Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 und verbunden mit einer Nachfeier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs.

[2783] **Der Vorstand.**

## Der Breslauer Schlachtvieh-Wochenmarkt,

zugleich als Markt für die Provinz **Schlesien** und das Großherzogthum **Posen**, an der Strehlener Chaussee in der Nähe des Central-Bahnhofes belegen, wird am

**Donnerstag, den 2. April, früh 7 Uhr,**

eröffnet. Es sollen für die Folge wöchentlich zwei Hauptmärkte, und zwar an **jedem Montage** und **Donnerstage** von **früh 6 Uhr** bis Nachmittags 2 Uhr — und wenn Feiertage auf diese Tage fallen, jedesmal Tags darauf abgehalten werden.

Wir laden hiermit zu zahlreicher Beschickung des Marktes ein.

Breslau, den 17. März 1868.

**Die Markt-Direction.** [2802]

## Kissinger Mineralwasser-Versandt.

Im Laufe der nächsten Tage werden wir mit dem Versandte der diesjährigen frischen Füllungen unserer rühmlichst bekannten und heilkräftigen Mineralwasser beginnen, und bemerken zugleich, dass wir ausser den bereits im ausgedehntesten Gebrauche stehenden

**Rakoczy-, Pandur- und Bitterwasser**

auch noch [1126]

**Maxbrunnen,**

welcher, durch die in jüngster Zeit stattgefundene neue Fassung der Quelle, in seiner früheren Güte und ausserordentlichen Wirksamkeit wieder gewonnen ist, sowie

**Bockleter und Brückenauer Stahlwasser, Wernazer und Sinnberger**

und die seit einigen Jahren in den Handel gebrachten

**Rakoczy-Pastillen**

zum Versandte bringen werden.

Indem wir uns beehren, diese Anzeige dem verehrlichen Publikum zu erstatten, fügen wir gleichzeitig noch hinzu, dass die in ihrer Wirksamkeit anerkannten und erprobten Mineralwasser, durch jede solide Mineralwasserhandlung, welche im Besitz eines Brunnenscheines von uns ist, in frischester Füllung zu beziehen sind und bei sonstiger Bestellung stets prompt und bestens ausgeführt werden durch

**die Königl. Baierische Mineralwasser-Versendung in Kissingen.**

[1066]

## Th. Baldenius Söhne,

**Weingroß-Handlung, Berlin und Posen.**

**Niederlagen in fast allen Städten Schlesiens, Etiquettes der Flaschenweine stets mit Firmastempel.**

## Für Fabrik-Unternehmer.

Eine vorzügliche, **ausdauernde** Wasserkraft, am Boberfluß, nur ¼ Stunde vom Bahnhofe Jannowitz der **schlesischen** Gebirgsbahn entfernt, und bei Anwendung einer Turbine bis zu 50 Pferdekräften zu veranschlagen, welche bisher nur zum Betriebe einer massiven Mahl- und Schneide-Mühle (Gebäudewerth füglich 7000 Thlr., Gewerkwerth ca. 1000 Thlr.) benutzt worden ist, aber für eine größere Fabrikanlage entschieden sich eignet, nebst einer angrenzenden Häuslerstelle mit einigem Areal, ist verkäuflich. Zahlungsfähige Kauflustige haben sich an den Rittergutsbesitzer **Ernst v. Uechtritz** zu **Hirschberg i. Schl.** oder an den Polizeiverwalter, Förster **Hertwig** zu **Seiffersdorf** (per Jannowitz i. Schl.) zu wenden. [1169]

# Einladung

## zur Zeichnung auf Eine Million Thaler Actien der Deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha.

Die Bank — landesherrlich unterm 24. Juni 1867 bereits concessionirt | ist auf ein Stamm-Capital von 10 Millionen Thalern in 50,000 Stück, auf den Inhaber lautenden Actien à 200 Thaler gegründet, von dem zunächst eine Million Thaler zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt wird.

Die Zeichnungen werden angenommen und zwar in den Tagen **vom 23. bis einschließlich 26. März d. J,**

1. in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft;**
2. „ **Bonn** „ Herrn **Jonas Cahn;**
3. „ **Breslau** bei Herrn **Heymaun Oppenheim;**
   „ Herren **Ruffer & Co.;**
   „ **Moritz Schlesinger;**
4. „ **Cassel** „ **L. Pfeiffer;**
5. „ **Cöln** „ Herren **Deichmann & Co.;**
6. „ **Dessau** „ Herrn **J. H. Cohn;**
7. „ **Dresden** „ „ **Michael Kaskel;**
8. „ **Erfurt** „ „ **Adolph Stürcke;**
9. „ **Frankfurt a. M.** bei Herren **de Neufville Mertens & Co.;**
10. „ **Gotha** in dem **Bureau des Gründungs-Comite's der Bank;**
11. „ **Hannover** bei Herren **J. Coppel & Söhne;**
12. „ **Leipzig** „ „ **Frege & Co.;**
    „ „ **Hammer & Schmidt;**
13. „ **Magdeburg** bei Herrn **M. S. Meyer;**
14. „ **Rostock** bei der **Rostocker Bank;**
15. „ **Stettin** „ Herrn **S. Abel jun.;**
16. „ **Trachenberg** bei Herrn **Schy Schlesinger.**

Bei einer Ueberzeichnung wird die Repartition vorbehalten.

Statuten und Zeichnungsscheine können bei den Zeichnungsstellen in Empfang genommen werden.

Bei der Zeichnung ist eine Caution von zehn Procent des gezeichneten Betrages in baarem Gelde oder in Cours abenden Papieren niederzulegen, die bei der ersten Einzahlung zurückgegeben, bezüglich angerechnet wird.

Gotha, 22. Februar 1868.

## Das Gründungs-Comite.

**Herrmann Fürst von Hatzfeldt** auf Schloß Trachenberg in Schlesien.
**Otto von Holtzendorff,** Herzoglich Sächsischer Ober-Staatsanwalt zu Gotha.
**Berliner Handels-Gesellschaft** zu Berlin.
**Hugo Cahn,** königl. preuß. Commerzienrath zu Bonn.
**Moritz Cohn,** Geh. Finanzrath und Hof-Banquier Sr. Maj. des Königs von Preußen und Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt, herzogl. Immediat-Eisenbahn-Commissar zu Dessau.
**Hugo Elsner von Gronow** auf Pniow, General-Landschafts-Repräsentant für Oberschlesien, zu Breslau.
**Friebös,** Stadtrath und Kämmerer a. D., zu Gotha.
**Woldemar von Heyden-Kartlow,** königl. preuß. General-Landschaftsrath auf Kartlow in Pommern.
**Graf von Maltzan,** Freier Standesherr und Ober-Erb-Kämmerer auf Militsch in Schlesien.
**Leopold Meyer,** Rittergutsbesitzer auf Staffelde bei Tantow.
**Graf von Pourtales** auf Glumbowitz in Schlesien, königl. preuß. Kammerherr und Ceremonienmeister Sr. Majestät des des Königs in Berlin.
**Julius von Rother,** königl. preuß. Amtsrath auf Rogau in Schlesien.
**G. H. von Ruffer,** königl. preuß. Geh. Commerzienrath zu Breslau.
**C. Schäfer,** Rentier zu Gotha.
**Schlesischer Bank-Verein** zu Breslau.
**Adolph Stürcke,** Bankhaus zu Erfurt.
**Herrmann Baron von Vaerst** zu Berlin.

[2580]

**Fabrik: Mauritiusplatz 7.** — **H. Meinecke in Breslau.** — **Lager: Albrechtsstraße 13.**

**Brückenwaagen, Viehwaagen, eiserne Bettstellen, Schaukelstühle,** echte **Grover & Baker Nähmaschinen. Galvanische Klingeln** und **Haustelegraphen.**

**Eiserne feuer- und diebesfeste Kassen,**
prämiirt 1855 in Paris, **bewährt gegen Feuer** neuester Zeit in dem am 4. bis 5. Juni 1867 stattgehabten **24stündigen Brande** im Schlosse des Herzogs von Ujest zu Bitschin, **bewährt gegen Diebe** 1855 bei Herren Nothmann und Zepler in Gleiwitz, 1861 bei Herrn Grafen Renard auf Gr.-Strehlitz, 1864 bei Herren Pratsch und Reder in Breslau, 1865 Freiburger Bahn (Schweidnitz), 1866 bei Herrn Radler in Striegau, 1867 bei Herrn Baron v. Richthofen auf Gr.-Rosen.
**Vorräthig zu den Preisen von 60 bis 400 Thlr.**

Werkstatt für **Gas- und Wasser-Anlagen. Blumentische mit Springbrunnen durch Luftdruck. Schmiedeeiserne Röhren** für Gas-, Dampf- und Wasser-Leitungen. [2679]

## Frankfurter Lotterie.

**Hauptziehung beginnt demnächst.**

Gewinne: Fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 etc. etc. [2782]

¼ Original-Loos à Thlr. 12. 26 Sgr.
½ - - - - 25. 22 -
1/1 - - - - 51. 13 -

Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich durch den Haupt-Collecteur **Anton Horix** in Frankfurt a. M.

## Christ. Friedr. Weinhold,

Ring, Grüne-Röhrseite 39, empfiehlt: [2793]

**Weiße und couleurte Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Bettdecken, Shirtings und Negligeezeuge in größter Auswahl**

und (durch rechtzeitige Einkäufe ermöglicht)

**zu auffallend billigen Preisen.**

## Preußen-Halle,

Breitestraße, [3413]

**Bock-Bier.**

**Heute Abend:** [3463]

**gefüllten u. ungefüllten Hecht,**
mit Buttersauce,
vorzüglich zubereitet, wozu ergebenst einladet:

**C. Kassner,**
Kupferschmiedestr. 39, zum Bär auf der Orgel.

Echte [2537]
**Cold-Cream-Seifen,**
vorzüglich schön, à Stück 5 Sgr., bei
**Piver & Co.,**
Ohlauerstraße Nr. 14.

## !! Wiederverkäufern !!

empfiehlt die Blumen-Fabrik

**von Caroline Warschauer,**
Schweidnitzerstraße 46, erste Etage,
ihr wohlassortirtes Lager
**der neuesten Frühjahrsmuster**
zu sehr billigen Preisen. [3456]

## Die Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Ferd. Weinrich, Schmiedebrücke Nr. 54,

empfiehlt alle Gattungen Cacao- und Chocoladen-Fabrikate, Cacao-Thee, sowie frischen Baierischen Malzzucker, Brust-Caramellen, Eibischzucker und alle anderen Sorten Zuckerwaaren zur gütigen Beachtung. [3441]

**Bekanntmachung.** [279]

Ueber den Nachlaß des am 25. Juni 1867 hierselbst verstorbenen Kaufmanns **Adolph Baginski** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

**bis zum 1. Mai 1868** einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

**auf den 9. Mai 1868,** Vormittags 11 Uhr, in unserm Sitzungs-Saale Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 10. März 1868.

**Königl. Stadt-Gericht.** I. Abth.

---

[437] **Bekanntmachung.**

Die Firma des Kaufmanns **Joseph Broßmann** zu Reinerz **„J. Broßmann"** ist auf die verwittwete Kaufmann **Broßmann, Theresia,** geb. **Latzel,** zu Reinerz übergegangen und dies bei Nr. 102 unter Verweisung auf Nr. 298 des Firmen-Registers vermerkt worden.

Glatz, den 13. März 1868.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abtheilung.

---

## Jahrmarkts-Verlegung.

**Der auf den 27./28. April d. J. anstehende hiesige Kram- und Viehmarkt wird hierdurch mit Genehmigung der königl. Regierung**

**auf den 11. u. 12. Mai d. J. verlegt.**

**Prausnitz, 12. März 1868.**

**Magistrat.** [435]

---

## Auction.

Freitag den 20. März d. J., Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich Junkernstraße 4: **alte Möbel, sowie eine große Anzahl Hausgeräthe** 2c. meistbietend versteigern. [2635]

**Guido Saul,** Auct.-Commissarius.

---

## Große Porzellan-Auction.

**Wegen Aufgabe** der Porzellan-Waaren-Handlung von **Paul Scholz, Junkernstraße Nr. 31,** sollen daselbst im Laden, Dinstag den 24., Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. März d. J., jedesmal Vormittags von 9½ Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab:

I. **das vorhandene Lager, bestehend in französ. decorirten Tafelservicen, à 24 Personen, fein decorirten Tafel-Servicen von schles. Porzellan, à 18 und 24 Personen, Dejeuners, Kaffee-Servicen, Tafelaufsätzen u. Leuchtern, Schreibzeugen, Figuren, einer reichen Auswahl Vasen von französ. und inländ. Porzellan, ferner: feinen engl. und französ. Krystall-Gläsern und Flaschen und verschiedenen anderen Gegenständen in Glas und Porzellan,**

II. **Dinstag den 24. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, die sehr elegante Ladeneinrichtung, bestehend in großen langen Regalen, Ladentafeln, Glaskasten und dergleichen,**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [2636]

**Guido Saul,** Auct.-Commissarius.

---

## Verpachtungs-Anzeige.

**Krankheitshalber bin ich gesonnen meinen Ausschank, verbunden mit Ausspannung, Stallung zu 40 Pferden, Brennerei, 1 Tanzsaal, 1 Bierhalle nach dem neuesten Style 2c. 2c. mit vollständigem Inventarium an einen tüchtigen, cautionsfähigen Pächter zu verpachten.**

**Zur Uebernahme gehört ein disponibles Vermögen von mindestens 3000 Thalern.**

**Schriftliche Offerten werden nicht berücksichtigt. Persönliche Vorstellung durchaus nothwendig. Agenten verboten.** [1197]

**A. Hausdorff,**
**Brauerei-Besitzer**
**in Waldenburg i. Schl.**

---

## Ein Scholtiseigut

an der Chaussee, 8 Meilen von Breslau, mit neuem, massivem Baustande, ca. 330 Morgen guter Aecker, incl. 35 Morgen Rieselwiesen u. 40 Mg. Wald, bestens geregeltem Hypothekenstande, ist bei 6—8000 Thlr. Anzahlung bald zu verkaufen. Preisgebot 22,000 Thlr.

Desgleichen ein Rusticalgut, 3½ Meile von Breslau, in einem großen schönen Kirchdorfe, mit gutem Baustande, ca. 90 Morgen guten Aeckern und schönen Wiesen, ohne Auszug und wenig Rente, ist unter soliden Bedingungen alsbald zu verkaufen durch **T. Neugebauer** in **Prausnitz.** [1156]

---

## Zuckerrüben-Samen

der fein. Schlanstädt. Rübe noch 80 Ctr. billig abzulassen auf der Zuckerfabrik in **Roswadze** per Dzieschowitz. [2979]

---

## Gerichtlicher Cigarren-Ausverkauf.

In der **Leopold Glaesner'**schen Concurssache gelangt gegenwärtig das den hiesigen Bank-Instituten verpfändete, sehr beträchtliche Cigarren-Lager im Wege des gerichtlichen Ausverkaufs zur Verwerthung. Derselbe findet gegenüber dem Gasthofe „zur goldenen Gans", auf der **Junkernstrasse,** in einem Gewölbe des Hauses **„zur Stadt Berlin",** statt und dürfte allen Anforderungen genügen, da das Lager vollständig in allen Qualitäten von 5—60 Thlr. Taxwerth sortirt ist. Der specielle Preis-Courant liegt im Verkaufs-Locale zur Einsicht aus. [2788]

**Der gerichtliche Massen-Verwalter Kaufmann**
**Benno Milch.**

---

## Ankauf von Rittergütern in Schlesien.

**In Folge der vielen mir zugegangenen Kauf-Aufträge für Schlesien, deren ich einige bereits schon zur Zufriedenheit beider Theile erledigt habe, ersuche ich die Herren Gutsbesitzer, die noch zu verkaufen beabsichtigen, mir die Vermittelung anvertrauen zu wollen und zu diesem Zwecke recht baldigst die bezüglichen Angaben an mich einzusenden.** [3442]

**C. Noesselt in Breslau, Gartenstraße 23 d.**

---

## Salz-Magazin Breslau.

Kasse und Lager im Lübbert'schen Grundstück — Langegasse — offerirt:

**frisches Schönebecker Speisesalz 1¼-Ctr.-Säcke incl. ab Speicher 3 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf.**

**dto. dto. Breslau, franco Haus 3 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.**

Bei franco Haus Breslau können die Anmeldezettelkasten des Spediteur Herrn **H. L. Günther** hier, 1. Ring und Schmiedebrücke-Ecke (bei **Kionka**), 2. Junkernstr.- und Dorotheengasse-Ecke, 3. Ohlauerstr. Nr. 4 (bei Herrn **Lehmann & Lange**), 4. Oderstr.- u. Malergasse-Ecke (bei Herrn **Krause**) und im Kronprinz (Friedrich-Wilhelmsstr.) benutzt werden, in welchem Falle Bringer des beorderten Quantums die resp. Gelder kassirt. [2696]

**Comptoir des Saaleschifffahrt-Vereins:**
**Ernst & Comp.**

---

Die seit 28 Jahren bestehende, hierorts älteste [2291]

**Waagen-Fabrik H. Herrmann,**
**Breslau, Neueweltgasse Nr. 36,**

empfiehlt sich mit **Decimal-** und **Centesimal-Waagen** jeder Größe, neuester Construction, **Vieh-Waagen** vorräthig. Reparaturen jeder Art Waagen werden prompt ausgeführt.

---

**EISENHALTIGER CHINA-SYRUP**
**VON GRIMAULT & Co**
**APOTHEKER, PARIS**

In einer flüssigen und angenehmen Form vereinigt dieses Mittel die Chinarinde, das wirksamste Tonicum, und das Eisen, einen der Hauptbestandtheile des Blutes.

Um dieser Eigenschaft willen ist es von den hervorragendsteu Pariser Aerzten angenommen worden, welche es gegen Bleichsucht, Blutharmuth u. s. w. mit dem günstigsten Erfolge verordnen.

Ebenso ist dasselbe sehr nützlich zur Wiederherstellung verdorbener oder verschwundener Säfte; es verscheucht rasch die unerträglichen Magenschmerzen, welchen Fruuen häufig wegen Blutmangel unterworfen sind, und wird mit gutem Erfolge bei bleichen und lymphathischen oder scrophulösen Kindern in Anwendung gebracht. [411]

Niederlage in den größeren Apotheken Norddeutschlands.

---

## Strohhut-Fabrik-Verkauf.

Eine der größten, leistungsfähigsten und renommirtesten **Strohhut-Fabriken** in **Norddeutschland,** die in ganz Deutschland, sowie dem Auslande mit ausgezeichnetem Erfolge eingeführt ist und sich einer ausgesuchten, vorzüglichen Kundschaft zu erfreuen hat, soll Verhältnisse haben von den seitherigen Besitzern unter vortheilhaften Bedingungen an sich qualificirende Unternehmer **käuflich** überlassen werden.

Die Fabrik ist seit vielen Jahren in Betrieb mit den neuesten und zweckmäßigsten Einrichtungen, den besten Maschinen 2c. versehen und verfügt über vorzüglich eingerichtete billige Arbeitskräfte. — Fertiges Fabrikat, Formen oder andere sonstige unbrauchbare Gegenstände sind **gar nicht,** Rohmaterial nur sehr wenig und zwar nur der coulantesten Art zu übernehmen.

Das Geschäft hat jedes Jahr einen nachweislich sehr bedeutenden Gewinn abgeworfen und ist strebsamen, nicht ganz unbemittelten Anfängern Gelegenheit geboten, ein sicheres, fertiges, im besten Gange sich befindendes Geschäft zu erlangen und die erst durch sehr lange Erfahrungen oft theuren Lehrgelder zu ersparen.

Reflectanten wollen sich in frankirten Briefen **baldigst** melden unter Chiffre **K. T. 224** Adresse Herren **Haasenstein** & **Vogler in Leipzig.** [2781]

---

[2795]

**Albrechtsstraße 13.**

יין כשר של פסח

אונגארוויינע מִכֶּרם ישראל פֿאן פֿארציגליכען קוואליטעטען, פאן

הערן לאנד-ראבינער טיקטין

פאר יעדער אנדערן בעזונסקוועללע בעזאנדערס עמפפאהלען ביי

מ. קעמפינסקי, וויין-גראסס-האנדלונג.

**Albrechtsstr. 13, unmittelbar neben der kgl. Bank.**

**Albrechtsstraße 13.**

---

Beim Beginn der Frühjahrs-Feldarbeiten erlauben wir uns die von Sachkundigen als praktisch befundenen, bei uns gefertigten

**ganz eisernen „Ruchadlopflüge"**

zu den billigsten Preisen zu empfehlen. [1208]

Nieder-Heyduck per Königshütte, im März 1868.

**Gebrüder Frey.**

---

Es ist mir gelungen, eine bedeutende Partie

**feinen Perl-Mocca-Kaffee**

billig zu erwerben, und offerire, um denselben schnell in's Geld umzusetzen, das Pfund zu 11½ Sgr., bei Entnahme von wenigstens 10 Pfd. à 10¾ Sgr., bei 20 Pfd. à 10½ Sgr., gebrannt 15 Sgr. [3445]

**A. Gonschior,** Breslau, Weidenstraße 11.

---

## Cigarren-Offerte.

100 Mille sehr schön und durchgängig solid gearbeitete **Java-Cuba-Cigarren,** schön im Brand, elegante Verpackung, Preßformenwickel — sind von einem Leipziger Hause für Rechnung eines sächs. Cigarren-Fabrikanten, mit Thlr. 12½ gegen 6 Monat und mit Thlr. 12 gegen 3 Monat Tratte sofort zu begeben. — Offerten franco unter **X. Nr. 10** in die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Co.** in Leipzig und Muster gegen Nachnahme in $^{1}/_{10}$ Kisten durch deren Vermittelung. [2780]

---

Gegen katarrhalische Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit sind die [4084]

## Stollwerck'schen Brust-Bonbons

das anerkannt wirksamste Hausmittel. Die allseitigen ärztlichen Empfehlungen, die Diplome der europäischen Höfe, die auf allen Ausstellungen zuerkannten Preise sind hiervon die thatsächlichsten Beweise.

Lager befindet sich à 4 Sgr. pro Packet in

**Breslau** bei **C. L. Reichel,** Nikolaistraße Nr. 73, **Haupt-Depot für Schlesien.**
" " **Gebrüder Knaus,** Ohlauerstraße Nr. 76/77.
" " **A. Plötzke,** Gräbschnerstraße Nr. 11.
" " **Theodor Rudolph,** Lehmdamm Nr. 11 d.
" " **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50.
" " **Gustav Stenzel,** Tauenzienstraße Nr. 18.
" " **C. F. Lorcke,** Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2.
" " **R. Hiller,** Klosterstraße Nr. 1 f.
" " **Ed. Schadeck,** Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 76.
" " **W. Zenker,** Albrechtsstraße Nr. 40.
" " **Ed. Ziebolz,** Siebenhufenerstraße Nr. 21.

**Bauerwitz** bei **J. Zimmermann.**
**Beneschau** bei **D. Grünbaum.**
**Bernstadt** bei **P. W. Castner.**
**Beuthen OS.** bei **M. Heilmann.**
**Beuthen OS.** bei **Moritz Schäfer.**
**Beuthen a. O.** bei **H. B. Seybold.**
**Bogutschütz** bei **B. Parczyk.**
**Bolkenhain** bei Apotheker **H. Fiek.**
**Borek** bei **F. Kaetzler.**
**Brieg** bei **Rud. Scholz** und bei **Gustav Koppe.**
**Budkowitz** bei **J. Gurassa.**
**Bunzlau** bei **J. G. Rost.**
**Canth** bei **G. Prietzel.**
**Charlottenbrunn** bei **W. Kahle.**
**Constadt** bei **Ed. Bergmann.**
**Cosel** bei **J. G. Worbs** und bei **L. F. Czirnwitzky.**
**Creutzburg** bei **C. Pelikan.**
**Ernsdorf** bei **Gustav Diepold.**
**Falkenberg** bei **L. Breslauer.**
**Frankenstein** bei **A. Reichel.**
**Freiburg** bei Apotheker **Störmer.**
**Freistadt** bei **G. Jsmer.**
**Friedland** bei **E. Kollibius.**
**Glatz** bei **G. P. Römpler.**
**Gleiwitz** bei **A. Halbig.**
**Gnadenfeld** bei **C. T. Konopack & Comp.**
**Gr.-Glogau** bei **C. A. Gerboth u. Comp.**
**Görlitz** bei **Louis Funkert.**
**Goldberg** bei **H. Gröschner.**
**Gottesberg** bei **Andr. Turbez.**
**Grabow** bei **M. Friedewald.**
**Greiffenberg a. Q.** bei **Ed. Neumann.**
**Gr.-Strehlitz** bei **D. A. J. Kaller** und bei **Rud. Müller.**
**Grottkau** bei **Aug. Scholz.**
**Grünberg** bei **Jul. Rothe.**
**Guttentag** bei **L. Roth.**
**Habelschwerdt** bei **J. A. Mader.**
**Hammer** bei **Math. Chrobog.**
**Haynau** bei **J. B. Müller.**
**Heinrichau** bei **A. Oeffner.**
**N.-Hermsdorf** bei **G. Scholz.**
**Hermsdorf** u. K. bei **Paul Nimbach.**
**Herrnstadt** bei **A. Hoffmann.**
**Hirschberg** bei **J. Hartwig** und bei **Rob. Friebe.**
**Hoyerswerda** bei **C. F. Schimann.**
**Hultschin** bei **L. Lewin.**
**Jauer** bei Apotheker **Störmer.**
**Katscher** bei **A. Pleßner.**
**Kattowitz OS.** bei **A. Böhmel.**
**Kauffung** bei **A. Beer.**
**Mittel-Kauffung** bei **W. Schmidt.**
**Kempen** bei **G. Selig.**
**Königshütte OS.** bei **P. H. Berger.**
**Kontop** bei **Littmann's Wwe.**
**Kostenblut** bei **A. Schmidt** und bei **A. Bräuer.**
**Kostenthal** bei **Aug. Czirwitzky.**
**Kotzenau** bei **J. Hillmann.**
**Krappitz** bei **Fr. Rother.**
**Kupp** bei **H. Dallmann.**
**Lähn** bei Apotheker **H. Krauß** und bei **G. G. Rücker.**
**Landeck** bei **Fr. Demuth jr.**
**Landsberg** bei **C. E. Czapka.**
**Landeshut** bei **Aug. Werner.**
**Langendorf** bei **Jonas Cohn.**
**Lauban** bei **J. G. Hiller.**
**Leobschütz** bei **Carl Proske** und bei **A. Habel.**
**Leubus** bei **J. A. Prager.**
**Liebau** bei **Jos. Kuhn** und bei **Jgn. Klose.**
**Liegnitz** bei **E. Adolph.**
**Liegnitz** bei **F. Petzoldt.**
**Löwenberg** bei **F. W. Rost** und bei **Rudolph Strempel.**
**Löwen** bei **J. A. Sowade.**
**Lublinitz** bei **Th. Kowal.**
**Lüben** bei **Emil Bauer.**
**Maltsch a. O.** bei **J. G. Mohr's Nachfolger**
**Marklissa** bei **R. Leupold.**
**Medzibor** bei **F. A. Dittrich.**
**Militsch** bei **F. W. Lachmann's Wwe.**
**Münsterberg** bei **Jos. Genendig.**
**Muskau** bei **W. Schmidt.**
**Namslau** bei **Carl Käding.**
**Neisse** bei **Jul. Bayer.**
**Neukirch** bei **Alb. Leupold.**
**Deutsch-Neukirch** bei **G. J. Schneider**
**Poln.-Neukirch** bei **Jos. Bosewitz.**
**Neumarkt** bei **R. Hildebrandt.**
**Neurode** bei **F. Bernatzky's Wwe.**
**Neusalz** bei **F. A. Semtner.**
**Neustadt O. S.** bei **Jos. Rother.**
**Niesky** bei Apotheker **G. Fasold.**
**Nimptsch** bei **A. Berning.**
**Ober-Langenbielau** bei **G. Pätzold.**
**Ober-Peilau** bei **Joh. Körner.**
**Pr.-Oderberg** bei **M. Ziegler.**
**Oels** bei **P. R. Lück.**
**Ohlau** bei **W. Schönfeld.**
**Oppeln** bei **Rob. Krause.**
**Parchwitz** bei **C. H. Will.**
**Patschkau** bei **Ed. Wentzel.**
**Pilchowitz** bei **L. Wahlstab.**
**Pless** bei **J. Gottschalk.**
**Polkwitz** bei **Aug. Leidgeb.**
**Priebus** bei **Paul Menzel.**
**Primkenau** bei **Ed. Dietmann.**
**Quaritz** bei **J. G. Schorsch.**
**Ratibor** bei **C. W. Bordello u. Speil.**
**Raudten** bei **Bruno Rentwig.**
**Reichenbach** bei **H. Paulisch.**
**Reichenbach OL.** bei **A. Halle.**
**Reichenstein** bei **Carl Steiner.**
**Reichthal** bei Kaufmann **Marck.**
**Rosenberg** bei **C. J. Weigert's Nachfolger.**
**Rybnik** bei **J. Jackisch.**
**Saabor** bei **Jul. Placzek.**
**Sagan** bei **Ad. Feller.**
**Salzbrunn** bei **Herm. Müller.**
**Schlegel** bei **A. Moschner.**
**Schömberg** bei **J. Heinzel.**
**Schönau** bei **E. Rücke** und bei **Seidel.**
**Schönberg** bei **A. Wallroth.**
**Schreckendorf** bei **J. Ludwig.**
**Schurgast** bei **A. Grazza.**
**Schweidnitz** bei **E. Birke** und bei **Ad. Greiffenberg.**
**Slawentzitz** bei **J. Kowalski** und bei **J. Michnick.**
**Sprottau** bei **Gustav Masokowsky.**
**Steinau OL.** bei **Herm. Domke.**
**Strehlen** bei **R. Pläschke.**
**Striegau** bei **P. Franke** und bei **G. Kaminski.**
**Tarnowitz** bei **Carl Böhme.**
**Tost** bei **A. Hensel.**
**Trebnitz** bei **S. Werner.**
**Tschirnau** bei **H. Scholz.**
**Ujest** bei **J. Duda.**
**Waldenburg** bei **R. Engelmann,** bei **B. Hänel** und bei **Osw. Kirchner.**
**Warmbrunn** bei **W. Friedemann.**
**P.-Wartenberg** bei **F. Heinze.**
**Wilhelmsthal** bei **T. R. Ganz.**
**Ober-Witscha** bei **M. Friedländer.**
**Winzig** bei **Th. Kern.**
**Wohlau** bei **R. Zinsch.**
**Woischnik** bei Apoth. **Herm. Sauer.**
**Wünschelburg** bei **E. Gerschel.**
**Ziegenhals** bei **A. Müller.**
**Zobten a. B.** bei **E. Pöse.**

---

## J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

sind zu haben in **Breslau** bei Ed. Groß, am Neumarkt 42, Carl Pisternick, Oderstr. 1, S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21, W. Schlesinger, Friedrich-Wilhelmstr. 40 a. **Bernstadt** P. Kastner. **Beuthen a. O.** R. Brettschneider. **Beuthen OS.** M. Hoppe, R. Baumann. **Brieg** H. Neumann. **Bolkenhain** M. Neumann. **Bunzlau** W. Siegert. **Cottbus** F. W. Bange. **Creutzburg** E. Thielmann. **Falkenberg** L. Breslauer. **Festenberg** J. Lichtenstein. **Frankfurt a/O.** E. Weinedel. **Frankenstein** E. H. Neugebauer, Lachmann. **Freiburg** A. Süssenbach. **Freistadt** G. R. Pilz. **Friedeberg a. Q.** J. Keßner. **Friedland i. Schl.** H. Jsmer. **Glatz** R. Drosdatius. **Gleiwitz** J. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Th. Wisch u. L. Moll. **Goldberg** O. Arlt. **Greiffenberg** E. Neumann. **Grottkau** August Scholz.. **Guben** P. Ehrlich. **Guhrau** A. Zielke. **Gostyn** A. Henschel.

**J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Karlsplatz 6.**

---

## Weinhandlung

**von W. Berger, vorm. C. G. Gansauge,**
**Neuschestraße Nr. 23**

mpfehle **vorzügliche Weine,** sowie gute **Küche** zur geneigten Beachtung. [2168]

☞ **Mittagtisch a la carte und im Abonnement.**

---

## Halle 6, Bude 3,

zum Markte in Breslau, [2705]

**Lager von Schürzen, Inlett, Züchen.**

**C. H. E. Vogt,** aus Ob.-Peilau I.

---

## Landgut-Verkauf.

Ein in der Provinz Sachsen belegenes Elb-Aue-Gut von 650 Morgen Flächen-Inhalt, Raps- und Weizen-Boden, mit Brennerei, soll Familien-Verhältnisse halber schleunigst verkauft werden. Reflectanten mit 50- bis 60,000 Thlr. disponiblem Vermögen wollen ihre Meldungen sub Adresse: Hrn. Collecteur **F. Schulze, Leipzig,** Nikolaistraße Nr. 26, 2. Etage portofrei einsenden. Zwischenhändler werden verbeten. [1010]

---

## Französischer weißer flüssiger Leim,

wird kalt angewendet und ersetzt alle andern Bindemittel für Papier, Holz, Leder u. s. w., auch zum Kitten von Porzellan, Glas, Marmor 2c. Die Flasche 8, 5 und 4 Sgr., brauner 2 Sgr. [2798]

Niederlagen in **Breslau** bei:
**C. Steulmann,** Schmiedebrücke Nr. 36,
**S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21.



**Ununterbrochen arbeitende Apparate**
zur Bereitung aller Arten
## gashaltiger Getränke
construirt von
**Hermann-Lachapelle & Ch. Glover,**
**144, Faubourg Poissonnière, Paris.**

**Selterwasser**, sowie alle bekannten **Mineral-** und nach Vorschrift zusammengesetzten medicinischen **Wässer. Soda-Limonade**, sowie zuckerhaltige, gewürzte und weingeistige **Getränke. Moussirende Weine. Junges Bier dem alten gleich** moussirend zu machen, dasselbe zu verbessern, sowohl im Geschmack, wie Qualität. Ueberhaupt alle **kohlensauren** Getränke zu bereiten. — Besondere Einrichtung ist nicht erforderlich. Jedermann kann die Führung übernehmen. — **Garantie.**

Diese Apparate sind die einzigen, welche allen Vorschriften der Gesundheitsbehörden Genüge leisten, die einzigen, welche den Bedürfnissen eines industriellen Betriebes entsprechen.

Diejenigen, die sich mit diesem gewinnbringenden Geschäfte befassen wollen, mögen das Handbuch über **„Fabrikation von kohlensäurehaltigen Getränken"**, ein schönes Werk mit 80 Abbildungen, veröffentlicht von den Fabrikanten, gegen Einsendung von 5 Franken, beziehen. — (Gebrauchsanweisung der Apparate franco und gratis auf Verlangen.)

Agentur zu Frankfurt a. M.,
[1329] **H. Flegenheimer**, Zeil, 29.



## Gardinen, Möbelstoffe, Ledertuche,
und [2789]
## Segel-Leinen
**zu Marquisen,**
in jeder Breite, offerirt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:
**L. H. Krotoschiner,**
Nr. 16, Schmiedebrücke Nr. 16.

**Besätze aller Art,**
**Crinolinen, Netze, Sammtbänder,**
**Knöpfe** in den neuesten Dessins,
sämmtliche
**Strickgarne u. Näh-Utensilien**
empfehlen billigst:
**H. Puder & Co.,**
**Nikolaistraße Nr. 81,**
**Ring-Ecke.**
[2804]

In vorzüglicher Qualität offeriren für 1 Thlr. in jeder Sorte: [2604]
10 Fl. Englisch Tafel-Bier
12 Fl. Erlanger Lager Bier
10 Fl. Erlanger Bock-Bier
15 Fl. Pilsener Bier
15 Fl. Culmbacher Bier
20 Fl. Grätzer Bier
12 Fl. Porter-Bier
15 Fl. Böhmisch-Bier
(exclus. Flaschen.)
**Original-Kisten von 100 Flaschen zu Engros-Preisen.**
Druck-Aushänge-Schilder gratis.
**General-Depot Handlung**
**Eduard Gross** in Breslau.
**am Neumarkt Nr. 42.**

## Jeder Zahnschmerz,
ohne Unterschied, wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahn-Mundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben. Die Fl. 10 u. 5 Sgr.
[2797] E. Hückstädt in Berlin.
**S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21.

**Langrankiger Knörich,**
spergula maxima, ist auf der Herrschaft **Schwieben** per Tost abzugeben. [1210]

## Gelben Senf
**zur Saat empfehle in sehr schöner reiner Qualität.**
**Max Bartsch,**
[3442] Breslau, Catharinenstraße Nr. 7.

**Um zu räumen,**
werden bis zum 1. April alle Sorten **Petroleum-Lampen** sehr billig verkauft. [3263]
**J. Wurm & Co.,** Schuhbrücke 61.
Petroleum à Quart 4½ Sgr.

**Ein Mahag.-Stutz-Flügel**
sehr elegant, wenig gebraucht, sowie prachtvolle neue und prachtvolle Piano's in allen Holzarten stehen zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf **Alte Taschenstr. 11**, erste Etage.

## Frauenhaare,
**abgeschnittene wie ausgekämmte,** werden bekanntlich immer am besten bezahlt im **Atelier** künstlicher **Haararbeiten** von Frau **Lina Guhl, Verfertigerin** deutscher und französischer **Haararbeiten**, Weidenstraße 8, 1. St.

## Zur Beachtung für Alle!

| | |
|---|---|
| 100 Couverts, groß Format, weiß, gummirt | Thlr. — 4 Sgr. 6 Pf. |
| 100 Briefbogen, Octav-Format, nicht durchschlagend | — 5 = — = |
| 100 Briefbogen, Quart-Format nicht durchschlagend | — 9 = — = |
| ¼ Riß Canzlei, weiß u. kräftig | — 15 = — = |
| ¼ = Concept, sehr kräftig | — 10 = — = |
| 1 Pfund gutes Brieflack | — 8 = — = |
| 1 Pfd. sehr gut brenn. Packlack | — 4 = — = |
| 1 Dtzd. Bleistifte in 4 Härten sortirt | — 7 = — = |
| 1 Dtzd. Halter | — 5 = — = |
| 1 Gros best. engl. Stahlfedern | — 5 = — = |
| 1 Fl. beste, unverlöschl. Dinte | — 2 = 6 = |
| Summa | Thlr. 2 15 Sgr., |

welche auch gegen Postanweisung versende.
Außerdem empfehle: [2800]
100 Stück Visitenkarten auf ff. engl. Double-Glace, mit Diamantstich nnd eleganter Ausführung, nur 12 Sgr.
**J. Lehmann's Papierhdlg.,**
**Ohlauerstraße 55, „Königsecke."**

## Hausverkauf.
Ein Haus (neu gebaut) mit Conditorei, Restauration, Billard und 11 bewohnbaren Zimmern, großen Kellerräumen und Remise ist in einer sehr lebhaften Stadt Niederschlesiens unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
[2808] **Friedrich Moritz** in Liegnitz.

## Verkauf
eines
## Vergnüg.-Etablissemts.
Dasselbe liegt dicht an einem sehr großen herrschaftlichen Park, der dem Publikum zugänglich ist und als sehr beliebter Unterhaltungsort aus beträchtlicher Ferne Fremde herbeiführt. Im Umkreise von 1—2 Meilen befinden sich vier ziemlich bedeutende Städte; der Ort selbst hat gegen 800 Einwohner. Zum Gasthof gehört noch ein einträgliches Waaren-Geschäft. Preis 8000 Thlr., bei 2- bis 3000 Thlr. Anzahlung. Näheres auf frankirte Anfrage unter R. O. 137 poste restante Breslau. [3443]

## Für Reconvalescenten
empfehlen das als anerkannt **magenstärkende Werder'sche Bier** aus der Brauerei von **R. Rose** in Werder bei Potsdam, und liefern **für 1 Thlr. 20 Flaschen** (à 1 Seidel) frei in's Haus. Pfandeinlage pr. Fl. 1 Sgr. **Das General-Versandt-Bier-Depot in- und ausländischer Biere** von
**M. Karfunkelstein & Co.,**
**Breslau, Comptoir: Messergasse 36, Ecke Schuhbrücke.** [2801]

Ein großes **neuerbautes Haus** in einem nahen frequenten Badeorte, in bester Lage, in welchem gegenwärtig eine Restauration betrieben wird und ein Verkaufsladen befindlich ist, mit bewohnbarem Souterrain und eine Menge Stuben für Badegäste, ist unter günstigen Bedingungen **höchst preiswürdig** zu verkaufen. Auskunft giebt auf frankirte Briefe der Besitzer [1203]
**A. Forster** in Langenöls, b. Heidersdorf.

## Shirting,
**200 Stück,**
werden 25 pCt. unter gegenwärtigem Preise verkauft [2758]
**12, Nikolaistraße 12.**

**על פסח בהכשר**

Zu bevorstehendem Osterfeste empfehle ich zu den solidesten Preisen sämmtliche Specereiwaaren; bestes Backobst, Honig, Essig, Liqueure, Meth und diverse Weine.
Auswärtige Aufträge werden auf das prompteste effectuirt. [3287]
**Jonas Grätzer,**
**in Breslau,**
**Graupenstraße Nr. 19.**

**על פסח**
empfiehlt beste **Liqueure**, so wie **Wein** und **Meth**: [3467]
**A. Chrambach**, Graupenstraße Nr. 1.

## Shirting,
**6 bis 7 Viertel breit,**
die Elle 2½—3 Sgr. [2759]
**12, Nikolaistraße 12.**

**Samen-Esparsette**
**offerirt das Dom. Zyrowa pr. Dzieschowitz Oberschles.**

**80,000 Stück sehr schöne Mauerziegeln**
stehen in der Ziegelei bei **Poln.-Steine**, Kreis **Ohlau**, zum Verkauf. [3415]
Näheres bei **H. Jander in Ohlau.**

**Frisches Aspen- u. Lindenholz**
gesund und bruchfrei, in Klaftern geschlagen, wird gekauft **An den Mühlen 8.** [3407]

Ein **Fee-Kragen** wurde am Sonntag Nachmittag verloren. Der Finder erhält eine anständige Belohnung, welcher denselben **Schweidnitzerstr. 36** 1 Trepp hoch abgiebt.

Ein **kleiner grauer Hund** hat sich eingefunden und ist abzuholen **Tauenzienplatz Nr. 10b**, dritte Etage rechts. [3444]

## Ein Grundstück
in einer der belebtesten Vorstädte Breslau's, welches sich zu jedem großartigen Geschäftsbetriebe eignet, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen, oder vom 1. Juli d. J. ab zu verpachten.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Tischlermeister **Gloger**, Hummerei Nr. 30. [3446]

Ein herrschaftlich eingerichtetes, massives, zweistöckiges Haus, in sehr gesunder Lage Freiburgs, mit 13 Stuben, 4 Küchen, nebst massiven Hintergebäuden, Remisen, Stallungen und Böden, in nächster Nähe des Bahnhofes, mit bequemen Garten ist unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Fr. Offerten unter Chiffre Z. B. 33 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [1214]

**Freigut O.S.** 100 Mrg. à 6500 mit 1000 Thlr. Anz. zu verk. oder verpachten.
Adr. Kfm. **J. Priemer**, Breslau. [3435]

**Junge Affenpinscher**, echte Race, s. z. verkaufen **Werderstr. 11** im Hofe links Parterre. [3458]

## Wieder abgeschlagen!
**Ligroine, unverfälscht,**
daher ganz rauchfrei brennend,
**à Pfd. 3½, à Qrt. 5½ Sgr.**
im Ganzen billiger, empfiehlt
**Carl Zenker,** Oderstr. 17, Goldner Baum.

**700 Stück Mastschöpse**
stehen **Dom. Ob.-Peilau I.**, hart am Bahnhof Gnadenfrey, zum Verkauf. [1087]

## Kiefer-Samen,
wie auch andere Waldsämereien in frischer, zuverlässiger Qualität, Kiefern-, Fichten- und Eichenpflanzen ꝛc. zu Culturen- und Parkanlagen offerirt billigst und sendet auf Verlangen Preis-Verzeichnisse gratis. [1969]
**Schönthal** bei Sagan i. N.-Schl. **H. Gärtner.**

## Kiefersamen,
diesjähriger Ernte und in vorzüglicher Güte offerirt die hiesige Samendarre pro Pfd. mit 18 Sgr. [436]
Riemberg pr. Obernigk, den 16. März 1868.
**Ockel**, Oberförster.

**Pferdebohnen**
kauft und bittet um bemusterte Offerten frei Station oder loco Breslau pr. 91 Pfd. Brutto
**Ferdinand Stephan,**
[2790] **Weidenstrasse Nr. 25.**

## ! Grabdenkmäler !
in Marmor und Sandstein sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben bei
[3453] **A. Niggl**, Große-Feldgasse 17.

Ein **photographischer Apparat** mit sämmtlichem Zubehör steht billig zum Verkauf **Tauenzienstraße 27b III T.** [2794]

**Holsteiner Austern,**
Straßburger [3438]
**Gänseleber-Pasteten,**
frische Algierische
**Gemüse, Salaten, Radieschen, neue Kartoffeln, franz. und engl. Käse**
empfiehlt von neuen Sendungen:
**Gustav Scholtz,**
Schweidnitzer-Str. 50. Ecke der Junkernstr.

Ein **Tischler** empfiehlt sich für Herrschaften für alle **Reparaturen und Poliren der Möbel** sehr sauber. Harrasgasse Nr. 1 bei Tischler **Leidel.** [3440]

**Se bstverkäufer oder Vermiether eines Grundstücks mit Garten innerhalb der Stadt belieben ihre Adresse Schuhbrücke 43 im Comptoir abzngeben.**

Ein in dem lebhaftesten Orte des Beuthener Kreises mit gutem Erfolge führtes **Specerei- und Schnittwaarengeschäft** ist vom 1. April d. J. gegen solide Bedingungen zu **verkaufen.** Bitte Franco-Offerte unter P. P. Morgenroth gelangen zu lassen. [1207]

**Gebirgs-Preiselbeeren**
in schöner wohlschmeckender Qualität, empfehlen billigst in Fässern und ausgezeichnet
**Gebrüder Heck,**
[2792] Ohlauer-Straße 34.

**Große vorzügliche marinirte**
**Kur'sche Neunangen,**
per Schock à 60 Stück **3 Thlr. 3 Sgr. incl. Gefäß**, empfiehlt: [1212]
**R. Weber,**
**Holzstr. 4 in Königsberg i. Pr.**

Eine j. **Französin** (musik.) und **3 Bonnen** a. d. **Schweiz** suchen Engagements durch
[3445] Frau **O. Drugulin**, Ring 29.

Eine **zuverlässige Wirthschafterin** wird aufs Land gesucht durch
[3446] Frau **O. Drugulin**, Ring 29.

Eine **Gouvernante**, kath., musik., der franz. und engl. Sprache mächtig, empfiehlt
[3447] Frau **O. Drugulin**, Ring 29.

Ein anspruchsloses Mädchen, noch in Condition, sucht am 2. April d. J. eine andere Stellung zur Stütze der Hausfrau od. zu Kindern. Offerten B. T. poste rest. Gleiwitz.

Ein in der Papier- und Schreibmaterialien-Branche tüchtiger, gut empfohlener **Commis**, der mit der Buchführung vertraut, findet am 15. April d. J. Stellung. Offerten an die Buch- und Steindruckerei von **Moritz Böhm** in Beuthen OS. [3436]

Ein junger Mann von angenehmen Aeußeren, dem gute Referenzen zur Seite stehen, wünscht in einem Modewaaren- oder Kurzwaaren-Geschäft en gros oder detail unter soliden Bedingungen Stellung. Gef. Adressen werden unter R. S. 10 poste restante Breslau erbeten. [3454]

Für ein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft wird ein **tüchtiger Verkäufer** gesucht, welcher mit der Kenntniß der polnischen Sprache und der einf. Buchf. eine gefällige Handschrift und ein angenehmes Aeußere verbindet.
Reflectanten wollen ihre Offerten poste restante J. L. Gleiwitz einsenden. [1211]

**Ein tüchtiger Commis,**
jüdischen Glaubens, welcher **eine gute Handschrift** schreibt, vom **Destillations- und Producten-Geschäft** Kenntniß hat, findet zum 1. Juli d. J. Engagement bei [2725]
**S. Danziger**
**in Neustadt in Oberschlesien.**

Ein **Wirthschafts-Inspector**, 29 Jahre beim Fach, verheirathet, mit wenig Familie, dessen Frau auch bereit wäre, die Viehwirthschaft zu übernehmen, sucht zum 1. Juli c. eine selbstständige dauernde Stellung.
Gefällige Adressen bitte unter K. H. 99 poste restante Breslau. [3465]

**Inspector-Gesuch.**
Zur **selbstständigen Bewirthschaftung** eines größeren Gutes wird unter vortheilhaften Bedingungen ein erfahrener Inspector verlangt. Nähere Auskunft ertheilt das Bureau für Unterbringung von Landwirthschafts-Beamten zu Berlin, Schützenstr. 4. [943]

**Ein Buchbinder-Gehilfe**
findet eine dauernde Beschäftigung in der Liniir-Anstalt, Conto-Bücher- und Schulthekenfabrikation von **Franz Zichlarz** in Troppau.
Ueber weitere Aufnahms-Bedingnisse wollen innerhalb 8 Tagen an obige Firma brieflich wenden. [1213]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
In allen Buchhandlungen ist zu haben:
**Aus Krieg und Frieden.**
Schlesische Gedichte
von
**Robert Rößler.**
Octav. Eleg. broschirt. Preis 22½ Sgr.
Inhalt: Als Vorwort. Uf a Wäg. — Im Krieg. Aus der Franzosenzeit. — Aus dem schleswig-holsteinischen Kriege 1864. — Aus dem deutschen Kriege 1866. — Im Frieden. Erzählende Gedichte. — Lieder. — Räthsel. — Anhang. Der Tag von Lundby, dramatisches Bild.

Ein verheiratheter **Förster** und ein **Hilfsjäger**, der polnischen Sprache mächtig, finden vom 1. Juli d. J. ab Stellung. Bewerber wollen Zeugnisse in Abschrift und sonstige Empfehlungen unter G. G. G. 64, poste restante Guttentag OS. niederlegen. [1186]

**Einen Lehrling sucht**
**Gustav Kühlwein**, Maler, Gräbschnerstr. 26.

In meiner Apotheke findet zum 1. April d. J. ein junger Mann mit nöthiger Schulbildung als **Lehrling** freundliche Aufnahme.
**R. Knobloch** in Reichenbach in Schles.

**!Ein Lehrling!**
Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft ein baldiges Unterkommen.
[1205] **M. Großmann**, Neurode.

**Ohlauer-Stadtgraben Nr. 3**, vis-à-vis der Taschen-Bastion, ist die größere Hälfte der 1. Etage sofort zu vermiethen. [3460]

Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1 1 Wohn. 2 Zimmer, Küche 80 Thlr. [3468]

Ein elegant möblirtes Vorderzimmer mit separatem Eingang ist **Große Feldstraße Nr. 10 b** Hochpartere zu vermiethen.

**Zu miethen**
wird ein Garten von mittlerer Größe für eine Gesellschaft in ganz unmittelbarer Nähe hiesiger Stadt für den Zeitraum vom 1. Mai bis Ende Septbr. c. oder auch für mehrere Jahre gewünscht.
Gefällige Offerten beliebe man unter der Adresse „Gesellschaftsgarten Nr. F. 31" in der Expedition der „Bresl. Zeitung" bis zum 24. d. niederzulegen. [3459]

**Neudorferstr. 2** (Ecke Gartenstraße) halbe erste Etage 185 Thlr. [3447]

**Elegante** billige Wohnungen Friedrich-Wilhelmsstraße 46. [2540]

**Neue Taschenstr. 9**, zwei Treppen, sind 2 fein möblirte Zimmer sofort zu vermiethen. Näh. 1 Treppe. [2469]

**Gartenstraße Nr. 21 c.**
ist sofort, auch Ostern, ein Verkaufslokal, so wie auch die Hälfte der dritten Etage zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [2560]

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4 ist im dritten Stock eine herrschaftliche Wohnung zum 1. April zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [2654]

| 17. und 18. März. | Ab. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 333'''68 | 332'''25 | 331'''25 |
| Luftwärme | + 2,4 | — 0,2 | + 7,2 |
| Thaupunkt | — 0,5 | — 2,0 | — 0,3 |
| Dunstsättigung | 77 pCt. | 85 pCt. | 52 pCt. |
| Wind | SO 1 | SO 1 | SO 2 |
| Wetter | heiter | heiter, Reif | Sonnenbl. |

## Breslauer Börse vom 18. März 1868. Amtliche Notirungen.

**Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.**

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Anl. 59 | 5 | 104¼ B. |
| do. Staatsanl. | 4½ | 95⅞ B. |
| do. Anleihe | 4½ | 95⅞ B. |
| do. do. | 4 | 90¼ B. 89¾ G. |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 84 B. |
| Präm.-A. v. 55 | 3½ | 116¼ B. |
| Bresl. St.-Obl. | 4 | — |
| do. do. | 4½ | 95¼ B. |
| Pos. Pf. (alte) | 4 | — |
| do. do. | 3½ | — |
| do. (neue) | 4 | 85⅞ B. 85⅜ G. |
| Schles. Pfdbr. | 3½ | 83⅝ B. |
| do. Lit A. | 4 | 91¼ B. 90¾ G. |
| do Rustical. | 4 | 90⅞ B. |
| do. Pfb Lit. B | 4 | — |
| do. do. | 3½ | — |
| do. Lit. C. | 4 | 90¼ G. |
| do. Rentenb. | 4 | 91⅓ B. 90⅚ G. |
| Posener do. | 4 | 89¼ B. |
| S. Prov.-Hilfsk. | 4 | — |
| Freibrg. Prior. | 4 | 85⅜ B. |
| do. do. | 4½ | 91⅝ B. |
| Obrschl. Prior. | 3½ | 78¼ B. |
| do. do. | 4 | 85½ B. |
| do. do. | 4½ | 93½ B. |
| do. do. | 4½ | 91¾ G. |
| R. Oderufer | 5 | $90\frac{11}{12}$ B. $90\frac{5}{12}$ G. |
| Märk.-Posener | 5 | — |
| Neisse-Brieger | 4½ | 90¾ B. |
| Wilh.-Bahn | 4 | — |
| do. | 4½ | — |
| do. Stamm | 5 | — |
| do. do. | 4½ | — |
| Ducaten | | 98¼ B. |
| Louisd'or | | 111½ G. |
| Russ. Bank-Bil. | | $84\frac{1}{12}$ B. $83\frac{7}{12}$ G. |
| Oest. Währung | | 88¼ B. 87¾ G. |

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger | 4 | 120¼ B. |
| Neisse-Brieger | 4 | — |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | — |
| Obrschl. A.u.C. | 3½ | 187½ G. |
| do. Lit. B. | 3½ | — |
| Oppeln.-Tarn. | 5 | 77 B. |
| R. Oderufer.-B. | 5 | 76¾-77 bz. u. B. |
| Wilh.-Bahn | 4 | 85¾ bz. u. B. |
| Warsch.-Wien pr. St. 60 RS. | 5 | 58½ G. |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Amerikaner | 6 | 76 bz. u. G. |
| Ital. Anleihe | 5 | 46¾-⅞ bz. u. G. |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 61 B. |
| Poln. Liqu-Sch. | 4 | 51½-⅝ bz. |
| Krakau OS. O. | 4 | — |
| Krak. OS. Pr-A. | 4 | — |
| Oest. Nat.-Anl. | 5 | 56¾ G. |
| do. 60er Loose | 5 | 72¾ B. |
| do. 64er do. pr. St. 100 Fl. | | 50 B. |
| Baier. Anleihe | 4 | — |

**Diverse Actien.**

| | | |
|---|---|---|
| Bresl. Gas-Act. | 5 | — |
| Minerva | 5 | 36⅛ B. |
| Schl. Feuervrs. | 4 | — |
| Schl. Zkh.-Act. | fr. | — |
| do. St.-Prior. | 4½ | 52½ G. |
| Schl. Bank | 4 | 111½ G. |
| Oest. Credit | 5 | 83⅝ B. |

**Wechsel-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterd. 250 fl. | kS | 144 B. |
| do. 250 fl. | 2M | 143¼ G. |
| Hambrg. 300 M. | kS | 153⅜ bz. |
| do. 300 M. | 2M | 151⅞ bz. u. B. |
| Lond. 1 L. Strl. | kS | — |
| do. 1 L. Strl. | 3M | 6. 24½ B. |
| Paris 300 Frcs. | 2M | 81½ B. |
| Wien 150 fl. | kS | 87⅞ G. |
| do. do. | 2M | 87⅛ G. |
| Frankf. 100 fl. | 2M | — |
| Leipzig 100 Thl. | 2M | — |
| Warsch. 90 SR. | 8T | — |

**Die Börsen-Commission.**

Im Allgemeinen war die Börse wenig verändert, leichte Eisenbahn-Actien höher, schwere Gattungen vernachlässigt.

**Preise der Cerealien.**
**Feststellungen der poliz. Commission.**
(Pro Scheffel in Silbergr.)

| Waare | feine | mittle | ord. |
|---|---|---|---|
| Weizen weiss | 120-122 | 117 | 111-113 |
| do. gelber | 117-119 | 114 | 109-111 |
| Roggen | 92—93 | 91 | 88—90 |
| Gerste | 65—68 | 63 | 58-60 |
| Hafer | 42—43 | 41 | 39-40 |
| Erbsen | 80-82 | 78 | 74—76 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

**Raps und Rübsen.**
Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Raps | 198 | 188 | 178 |
| Winter-Rübsen | 186 | 176 | 166 |
| Sommer-Rübsen | 172 | 162 | 152 |
| Dotter | 166 | 156 | 146 |

**Kündigungspreise für den 19. März.**
Roggen 72¾ Thlr., Weizen 96, Gerste 60, Hafer 54½, Raps 93½, Rüböl $9\frac{11}{12}$, Spiritus 19⅛.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 19⅙ B. 18⅞ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.